

Heft 148 | März 2024 | 75. Jahrgang

Mitteilungen 01/24

# Jubiläumsschrift

**150**  **JAHRE**  
Sektion Konstanz

[dav-konstanz.de](http://dav-konstanz.de)



# Aufstieg ist einfach.

## Wenn man hohe Ziele über kurze Pfade erreicht.

Motivation ist alles – darum sorgen wir mit unserer Unterstützung der regionalen Sport-, Kultur- und Musiklandschaft sowie der Förderung vieler sozialer Projekte für den nötigen Antrieb in der Region.

Wir gratulieren dem DAV Konstanz zu seinem 150-jährigen Jubiläum!



Sparkasse  
Bodensee

# Inhalt

- 4 Editorial
- 5 Grußwort des Bundesverbands
- 6 Grußwort des Ministerpräsidenten
- 7 Grußwort des Landrats

## Aus der Sektion

- 8 Kletterwerk
- 10 Konstanzer Hütte/Verwall-Runde
- 12 MTB-Gruppe Radolfzell
- 14 Ortsgruppe Radolfzell
- 16 Ortsgruppe Konstanz
- 18 Nachruf Raimund Steinhoff
- 20 Geschäftsstelle
- 21 Fachreferat Inklusion

## Geschichte

- 22 Geschichte der Sektion Konstanz
- 48 5 Sekunden vor 12
- 52 Kletterwerk
- 56 Gedicht zum Kletterhallenbau
- 57 Die Singener Kletterwand
- 59 Gauenhütte
- 62 Bibliothek
- 66 Mein Weg zum Wegebau
- 70 DAV und SAC, eine lange Freundschaft
- 72 Sektionsfeste
- 76 Riten, Charakter und Berg Heil

## Senioren

- 78 Programm für Senioren

## Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

- 79 Selbstständig auf Schneeschuhtour

## Jugend

- 80 Jugendvollversammlung
- 82 Wir sind dabei! – Demokratie-Projekt der JDAV Baden-Württemberg
- 84 Klausurtagung Jugendreferat und Jugendausschuss
- 86 Winterfete
- 87 Putzaktion

## Familiengruppe

- 88 Waldweihnacht Bergwichtel
- 89 Ein Jahr Familiengruppe Murmeltiere

## Wir für's Klima

- 91 Voralpen und Churfürsten mit ÖPNV und Baby
- 94 Klimaschutz – von der Theorie in die Praxis

## Sonstiges

- 97 Termine
- 99 Impressum



## Editorial

---

# Liebe Mitglieder der Sektion Konstanz

Unser erstes Mitteilungsheft für das Jahr 2024 ist etwas ganz Besonderes: Es ist gleichzeitig die Festschrift für unseren runden Geburtstag. Am 21. März 2024, dem Datum unserer diesjährigen Mitgliederversammlung, wird die Sektion genau 150 Jahre alt. Deshalb finden Sie in diesem Heft Beiträge, die die Geschichte unserer Sektion vorstellen, aber auch solche, die die große Vielfalt der Angebote und Aktivitäten beschreiben, die es momentan in unserer Sektion gibt. Diese Mischung ist beabsichtigt: Wir wollen in unserer Festschrift neben einem geschichtlichen Rückblick auch einen guten Eindruck vermitteln, was unser Verein bietet und was uns bewegt.

Unser Jubiläum ist ein grossartiger und wichtiger Anlass, den wir gebührend feiern wollen. In diesem Heft finden Sie Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen, von denen ich die zwei wichtigsten herausheben möchte: Den Tag der offenen Tür am 14. April im Kletterwerk in Radolfzell, wo wir unseren Verein der Öffentlichkeit vorstellen wollen. Hier können unsere Gäste die verschiedenen Gruppen des Vereins kennenlernen, mehr über unsere Hütten erfahren, aber das Klettern auch gleich selbst vor Ort ausprobieren.

Unsere große Jubiläumsfeier findet dann im September im Milchwerk in Radolfzell statt, eine detaillierte Einladung folgt per E-Mail und auf unserer Webseite. Hier möchten wir zusammen mit unseren Mitgliedern und vielen anderen Gästen von nah und fern feiern. Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Programm mit



Nils Weidmann 1. Vorsitzender Sektion Konstanz.  
 Inka Reiter

---

Am 21. März 2024, dem Datum unserer diesjährigen Mitgliederversammlung, wird die Sektion genau 150 Jahre alt.

---

gutem Essen und musikalischer Untermalung, aber am meisten auf rege Beteiligung von Ihnen!

Was hat sich sonst noch bei uns im Verein getan? Unser Tourenprogramm für 2024 ging online, und erfreut sich einer großen Nachfrage, auch wenn die Änderungen bei den Tourengebühren verständlicherweise auch zu einigen kritischen Rückmeldungen geführt haben. Wenn wir im Herbst mehr Erfahrung mit dem neuen System gesammelt haben, wird der Vorstand diese Rückmeldungen prüfen und für die neue Saison in 2025 gegebenenfalls Anpassungen machen.

Unsere neue Webseite funktioniert auch dank der regelmäßigen Pflege durch unsere Geschäftsführerin bestens und auch das neue Tourenbuchungssystem hat sich bewährt. Wir

sind froh, dass wir den Übergang auf das neue DAV360-System ohne große Einschränkungen hinbekommen haben, und warten jetzt auf weitere, bereits angekündigte technische Neuerungen vom Bundesverband, um die digitalen Angebote unseres Vereins weiter auszubauen.

In unserer Kletterhalle werden wir in diesem Jahr auch weitere Umbauarbeiten angehen. Nach dem damaligen Beschluss der MV steht noch die Einrichtung eines neuen Kinder- und Trainingsbereichs aus, die im Sommer dieses Jahres umgesetzt werden soll. Zusätzlich müssen wir den Neubau unserer Außenkletteranlage planen, die zeitnah ersetzt werden muss. Unser Team im Kletterwerk wird versuchen, die Beeinträchtigungen des Kletterbetriebs so gering wie möglich zu halten, und wir hoffen, dass die neuen Anlagen die Halle noch attraktiver machen als sie das bereits ist.

Ich wünsche uns allen ein tolles Jubiläumsjahr und hoffe auf zahlreiche Begegnungen mit Ihnen auf unserer Mitgliederversammlung oder den Festveranstaltungen in diesem Jahr!

*Mit herzlichem Gruß*

*Nils Weidmann*

*nils.weidmann@dav-konstanz.de*

## Grüßwort des Bundesverbands

# 150 Jahre Sektion Konstanz

**W**ie gut es tut, gemeinsam zu feiern, dass muss den Konstanzern wohl niemand erklären. Das wurde der Sektion vor 150 Jahren ja quasi in die Wiege gelegt. Es ging bei den ersten Treffen damals natürlich auch um Berge, doch die 20 Gründungsmitglieder saßen auch gerne „einfach so“ zusammen, es wurde gemeinsam musiziert, gelacht und getrunken. Und geschmaust. Welche Rolle dabei die Kartoffel spielte, werden Sie auf den folgenden Seiten dieser Festschrift bestimmt noch genauer erfahren. Das jährliche Kartoffelessen ist seitdem auf jeden Fall das wohl originellste Wahrzeichen einer Sektion des Deutschen Alpenvereins. Was mich besonders freut ist, dass seit wenigen Jahren zu dieser lange allein den Männern vorbehaltenen Veranstaltung auch Frauen zugelassen sind! Alles andere hätte in einer lebendigen, offenen und zukunftsorientierten Gemeinschaft, wie wir vom DAV es sind, auch keinen guten Platz mehr.

Doch es gibt noch viele weitere Gründe, mit Stolz und Freude in dieser Festschrift zu blättern. Und da stoßen wir schon auf die nächste amüsante Sektionsgeschichte: 1884 wollten die einen ein Klavier anschaffen, die anderen aber lieber eine Hütte in den Bergen bauen. Es kam zur Kampfabstimmung und die „Hüttenfraktion“ schaffte es mit nur einer, wohl noch in letzter Sekunde beschafften Stimme, die Mehrheit für sich zu gewinnen. Welch eine gute Entscheidung! Schließlich liegen uns vom Alpenverein unsere Schutzhütten besonders am Herzen – auch wenn ein Klavier sicherlich deutlich billiger im Unterhalt wäre.

Zweifellos, eine Hütte zu erhalten erfordert viel Engagement, Geld und Herzblut. Das haben

auch Sie erfahren, vor allem 1988, als ein gewaltiger Murenabgang die schöne Konstanzer Hütte im Verwall zerstörte. Doch die Mitglieder packten mit an und 1991 konnte die neue Konstanzer Hütte eingeweiht werden. Sie ist Ihnen allen längst ans Herz gewachsen, ebenso wie die Gauenhütte im Montafon. Diese Selbstversorgerhütte gehört seit 1975 zur Sektion und wird vor allem von den Mitgliedern als „Basislager“ oft und gerne genutzt.

Mit dem Bau der Hütten machten unsere Pioniere damals Berge für viele erst zugänglich. Eine der neuen Aufgaben des Alpenvereins ist es wohl, mit dem Klettersport etwas von der Begeisterung der Berge in die Städte zu tragen. Mit dem Bau Ihres Kletterzentrums in Radolfzell im ehemaligen Milchwerk haben Sie auch hier schon 2005 einen wichtigen Markstein in die richtige Richtung gesetzt.

Das „Kletterwerk“ hat sicherlich mit dazu beigetragen, dass die Sektion Konstanz, die sich

ja über den gesamten Landkreis Konstanz erstreckt, heute über 11.000 Mitglieder verzeichnet, die sich über ein umfassendes Programm freuen können. Die Bergbegeisterten DAVler aus Konstanz, Singen und Radolfzell stellen jährlich mehr als 200 Touren und Veranstaltungen auf die Beine, die allen etwas bieten: für jedes Alter, für jede „Disziplin“ des Bergsports, für Kinder, Familien und für alle, die die sportliche Herausforderung suchen – in den Bergen oder in der Halle. Möglich ist dies alles nur durch das unermüdliche Engagement der ehrenamtlich Tätigen – dafür kann ich Ihnen allen nur aufrichtig danken. Wir wissen, was wir an Ihnen haben!

Ja, diese Festschrift zeigt, dass es in diesem Jahr viel zu feiern gibt! In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zum 150. Jubiläum. Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute, ein weiter so aktives Sektionsleben und viele unvergessliche, unfallfreie Tage in den schönen Bergen!



Roland Stierle, Präsident Deutscher Alpenverein.

DAV/Tobias Hase.

---

Diese Festschrift zeigt, dass es in diesem Jahr viel zu feiern gibt! In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zum 150. Jubiläum.

---

*Roland Stierle  
Präsident Deutscher Alpenverein*

## Grußwort des Ministerpräsidenten

---

# Zum 150-jährigen Jubiläum der Sektion

Seit nunmehr 150 Jahren verbindet die rund 11.000 Mitglieder der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins e.V. (DAV) die gleiche Leidenschaft: Die Bergwelt. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich dem Verein, dem Vorstand sowie allen Mitgliedern und Unterstützerinnen und Unterstützern sehr herzlich!

Für viele Menschen ist die aktive Erholung inmitten imposanter Bergwelten von großer Bedeutung. Egal ob beim Wandern, Bergsteigen, Klettern oder Skifahren – die nötige Ruhe und Besinnung, die ihnen im Alltag oft fehlt, finden sie abseits der gewohnten Wege in der Natur. Bei Ausflügen und Bergtouren können Jung und Alt die Schönheit der Schöpfung für sich erfahren und die Vielfalt des Lebens der heimischen Tier- und Pflanzenwelt hautnah bestaunen. Dass dies nicht zu Lasten der Natur geht, liegt auch am vorbildlichen Engagement des DAV und seiner Sektionen, die sich in ihrem Leitbild dem nachhaltigen Umwelt- und Naturschutz sowie einer umweltverträglichen Entwicklung des Alpenraums verschrieben haben.

Die Sektion ist auch ein wunderbares Beispiel für die große Bedeutung der Vereine in unserem Land: Sie stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Denn 150 Jahre geteilte Leidenschaft hat die Sektion Konstanz zu einer starken Gemeinschaft heranwachsen lassen. Gemeinsam wurden Abenteuer erlebt und Gipfel erklommen, Freundschaften geschlossen und Erinnerungen



Winfried Kretschmann, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg.  Staatsministerium.

geschaffen. Die Sektion ist für ihre Mitglieder ein Ort der Begegnung und des Austauschs.

---

Die Sektion ist auch ein wunderbares Beispiel für die große Bedeutung der Vereine in unserem Land: Sie stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

---

Dem Vorstand und allen Mitgliedern der Sektion Konstanz des DAV danke ich für ihr Engagement und insbesondere auch für ihren Einsatz für die Natur. Allen Beteiligten wünsche ich schöne Jubiläumsfeierlichkeiten sowie weiterhin alles Gute!

*Winfried Kretschmann*  
*Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg*

Grußwort des Landrats

# Gratulation zu 150 Jahren Vereins- Bestehen

**S**ehr geehrte Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins, im Namen des Landkreises Konstanz gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum Ihrer Sektion. Ein solch beeindruckender Anlass ist nicht nur Grund zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit, auf eine reiche Geschichte zurückzublicken und die bedeutende Rolle zu würdigen, die der Alpenverein in unserer Gesellschaft spielt.

Seit anderthalb Jahrhunderten fördern und pflegen Sie die Liebe zur Natur, zur Bergwelt und zum alpinen Abenteuer in unserer Region. Sie haben Generationen von Bergsteigerinnen und Naturliebhabern zusammengebracht, ihnen Sicherheit vermittelt und unvergessliche Erlebnisse ermöglicht. Doch Ihr Beitrag reicht weit über die Berge hinaus. Als Sektion haben Sie sich auch dem Umweltschutz verschrieben und setzen sich für den Erhalt unserer Natur ein. Ihre Arbeit trägt dazu bei, die Schönheit unserer Alpen zu bewahren und für kommende Generationen zu erhalten.

Die Natur und die Berge sind für viele von uns Zuflucht und Rückzugsort. Mit einem Programm für alle Altersgruppen und über alle Bergsport-Bereiche hinweg sind Sie ein Ort der Gemeinschaft mit unschätzbarem Wert und eine Inspi-



Landrat Zeno Danner.  Ulrike Sommer.

---

Herzlichen Dank  
für 150 Jahre kon-  
tinuierlicher Arbeit  
und Hingabe.

---

ration für alle, die das Abenteuer in den Bergen suchen – kein Wunder, dass Ihre Sektion mehr als 11.000 Mitglieder zählt.

Herzlichen Dank für 150 Jahre kontinuierlicher Arbeit und Hingabe. Möge die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins auch in den kommenden Jahren weiterhin wachsen und Menschen zusammenbringen, um die Schönheit und Vielfalt unserer alpinen Welt zu erleben.

*Herzlichst  
Ihr Zeno Danner  
Landrat*

## Aus der Sektion

---

# Bericht Kletterwerk

Wieder mal ist ein halbes Jahr vergangen und es hat sich so einiges getan.

### Jahresrückblick 2023

Wir dürfen auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2023 zurückblicken. Im Vergleich zum Jahr 2022 haben sich die Eintrittszahlen um 30% gesteigert und dementsprechend auch unser Umsatz.

Insgesamt haben 355 Kurse über das gesamte Jahr stattgefunden. Mit zwei eigenen Wettkämpfen, einem offiziellen DAV-Wettkampf, jeder Menge Ferienprogrammen und vielen glücklichen Kund\*innen können wir sehr zufrieden sein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Team bedanken, ohne jeden und jede Einzelne wäre das nicht möglich gewesen. Vielen Dank!

### Zweite Bodenseemeisterschaft

Auch unsere Lead-Wettkampfserie ist in die zweite Runde gegangen. Und wer hätte es gedacht, auch dieser Wettkampf war ein voller Erfolg mit 64 zufriedenen Teilnehmer\*innen. Das Gute – ihr dürft euch 2024 auf eine Fortsetzung freuen.

### Ausblick 2024

2024 verspricht auch wieder ein spannendes Jahr zu werden. Wir wollen unseren Kinderbereich erweitern und einen zusätzlichen Trainingsraum mit Kilterboard schaffen. Der neue Kinderbereich soll sich über zwei Stockwerke erstrecken (von der Bistro-Ebene in den 1. Stock), mit viel Boulderfläche, Tunnelsystem und Hängebücke für unsere kleinen Gäste.

Im 3. Stock soll ein separater Raum mit Kilterboard entstehen. Damit ist dann auch der letzte noch nicht ausgebaute Hallenteil für den Klettersport nutzbar.

Am Sonntag, den 14. April 2024 findet zu unserem Sektionsjubiläum – 150 Jahre Sektion

Konstanz – bei uns im Kletterwerk ein Tag der offenen Tür statt. Mit kunterbuntem Programm, kostenlosem Schnupperklettern, der Präsentation anderer Sektions-Angebote und vielem mehr. Wir freuen uns auf euer zahlreiches Erscheinen. Wer sich aktiv am Gelingen der Veranstaltung beteiligen möchte und z.B. beim Schnupperklettern aushelfen möchte, darf sich gerne noch spontan an uns wenden.

Auch dieses Jahr werden wir mit unserer Wettkampfserie (Bodenseemeisterschaft und Bouldernight) in die nächste Runde gehen, alle Infos hierzu werden zeitnah auf der Kletterwerk-Webseite und den Sozialen Medien veröffentlicht.

Solltet ihr Anregungen, Wünsche oder auch Kritik haben, dann dürft ihr uns das gerne mitteilen. Wir wachsen mit unseren Aufgaben und um die Dinge zu verbessern, sind wir über euer Feedback dankbar.

Wir wünschen euch eine gute Zeit und freuen uns auf ein Treffen in der Halle.

*Ramón Patone*

*Betriebsleiter Kletterwerk*

*ramon.patone@kletterwerk.de*

---

Im 3. Stock soll ein separater Raum mit Kilterboard entstehen. Damit ist dann auch der letzte noch nicht ausgebaute Hallenteil für den Klettersport nutzbar.

---



Kletterwerk Bodenseemeisterschaft | Marcel Dippon



DAV  
kletter  
boulder  
zentrum  
BODENSEE



- Klettern indoor: 1700 qm
- Klettern outdoor: 350 qm
- Bouldern: 450 qm
- Training & Slackline: 200 qm
- Moonboard: 25° & 40°

- Mega-45°-Wall: 43 qm
- Bistro: Getränke & Snacks
- Materialverleih
- Shop: Schuhe & mehr
- Kurse- & Schnupperangebote

Kletterwerk Radolfzell | DAV-Kletterzentrum Bodensee  
Werner-Messmer-Str. 12 | 78315 Radolfzell  
[www.kletterwerk.de](http://www.kletterwerk.de)



Aus der Sektion

# Konstanzer Hütte – ein erfolgreiches Jahr in der Verwall-Runde



Flyer zur Verwall-Runde.  
[www.verwall.de](http://www.verwall.de)

Die Übernachtungszahlen aller acht bewirtschafteten Alpenvereinschütten im Verwall sind im vergangenen Jahr weiter gestiegen, dies konnte anhand der statistischen Auswertung im Rahmen der Tagung Ende November 2023 festgestellt werden.

Allein auf der Konstanzer Hütte waren über 5.000 Übernachtungen zu verzeichnen, das sind knapp 700 Übernachtungen mehr als im Vorjahr 2022.

Alljährlich findet Ende November die Tagung der Verwall-Runde mit den Sektionsvertretern und Hüttenwirten der beteiligten Sektionen in Gaschurn im Montafon statt. Die beteiligten Sektionen sind: Sektion Darmstadt, Sektion Friedrichshafen, Sektion Heilbronn, Sektion Hamburg-Niederelbe, Sektion Kiel, Sektion Konstanz, Sektion Reutlingen, Sektion Worms und der Touristenklub Innsbruck.



Wannensee am Bruckmannweg.  Michael Dörfer

---

Allein auf der Konstanzer Hütte  
waren über 5.000 Übernachtungen zu  
verzeichnen

---

Unsere Konstanzer Hütte liegt mitten in der  
8-Hütten-Tour durch das Verwall und ist damit  
bei jeder Variante Teil der Tour. Weitere Infor-  
mationen zur Verwall-Runde im Flyer auf der  
Sektionswebseite.

*Elena Hestermann*  
Geschäftsführerin



bodensee  
**therme**  
konstanz



Täglich von 9 bis 22 Uhr  
Sauna ab 10 Uhr

Tickets und Gutscheine unter  
[www.therme-konstanz.de](http://www.therme-konstanz.de)



Abschlußtour 2011

## Aus der Sektion

# MTB-Gruppe Radolfzell

**2009** fiel der Startschuss. Seither trifft sich die Mountainbike-Gruppe Radolfzell um unsere beiden Gründer und ausgebildeten Guides Steffi und Thomas Zieten wöchentlich zu Trainingsfahrten ins schöne Radolfzeller Hinterland. Verschiedene Experimente haben wir mit unserem Bike-Treff zwischenzeitlich durchlaufen. So fuhren wir bisweilen auch schon zweimal in der Woche, aufgeteilt in eine ambitioniertere und eine gemütlichere Fraktion, und über ein Jahr hinweg existierte auch mal eine Frauengruppe. Die letzten Jahre hat sich dann aber der „gemischte“ Treff einmal die Woche etabliert. Unser Aktionsradius erstreckt sich vom Schienerberg über Böhlerberg/Bodanrück bis hin zum Sipplinger Berg hoch überm Überlinger See, Ausfahrdauer etwa 2 bis 3 Stunden. Im Hochsommer gerne auch mal mit einem Ein-



Unterwegs im Schwarzwald.

kehrschwung in idyllischen Lokalen am Weg, wie etwa dem Hof Höfen oder zum Sundowner am Radolfzeller Seeufer. Langweilig wird's so oder so nie, auch nach all den Jahren nicht, denn allzu schön ist unser Landstrich. Wetter und Jahreszeit zaubern die unterschiedlichsten Impressionen. Reichlich Auf und Ab abseits von Lärm und Verkehr, die Lungenflügel strotzen vor frischem Sauerstoff, aber auch Geschick und Konzentration werden gefordert auf manch spannenden, aber nie allzu schwierigen Singletrailstücken – klassisches Cross-Country eben.

Im Programm der Sektionstouren sind Steffi und Thomas stets mit interessanten Angeboten am Start. Das Spektrum reicht von der Einstiegstour bis hin zu wirklich knackigen Mehrtagesunternehmungen und Kursangeboten. Erkundet werden unterschiedliche Regionen der Alpen, aber auch der Schwarzwald, oder die Schwäbische Alb, wo es für unsere Sportart ebenfalls lohnende Tourenziele gibt. Durch Anderl Heckmayer wurde in den 80er-Jahren der klassische Alpencross Oberstdorf-Meran zum Meilenstein. Seither haben sich Alpendurchquerungen per Mountainbike auf unzähligen neuen Routen etabliert. Auch in diesem Segment war die Radolfzeller MTB-Gruppe mehrfach schon auf spannenden und landschaftlich hochattrak-



1	2
3	4

1: 2011 Unterwegs bei jedem Wetter.

2: 2009 Treffpunkt Marktplatz.

3: 2010 erstes Fahrtechniktraining.

4: 2015 am Lago di Saaseo. alle: Steffi Zieten

Unser Aktionsradius erstreckt sich vom Schienerberg über Böhlerberg/ Bodanrück bis hin zum Sipplinger Berg hoch überm Überlinger See, Ausfahrdauer etwa 2 bis 3 Stunden.

tiven Varianten unterwegs. Nicht zuletzt sind und waren da die vielen Technik-Kurse, die teilweise auch in Kooperation mit Fahrrad-Joos angeboten wurden.

Weder sind wir adrenalinsüchtige Downhill-freaks, noch ein Puls-180-Rennfahrertrupp. Durchschnittlich fitte und nette Mitradler und -radlerinnen sind bei uns stets willkommen. Der Helm ist bei uns Pflicht, zusätzliche Schutzausrüstung aber optional. Viel Lust, ein frohes Gemüt und ein Mountainbike im technisch guten Zustand, egal ob Fully oder Hardtail. Ein

Ausschlusskriterium sollte in Zeiten des E-Bike-Booms jedoch nicht unerwähnt bleiben: wir verstehen uns immer noch als Radsportler der alten Schule – ohne Strom, mit Kondition :-). In der Sommerzeit treffen wir uns mittwochs um 18Uhr auf dem Vorplatz beim Fahrrad Joos in Radolfzell, im Winter samstags ab 13:30Uhr. Wir freuen uns auf neue Aktive, und natürlich auch über alte Hasen, die mal wieder Lust verspüren.

*Günter Joos*



## Aus der Sektion

---

# Wir werden alle nicht jünger ...

**D**amit meine ich einerseits die Ortsgruppe Radolfzell, andererseits die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Und so kommen wir zum Thema des Jahres: 150 Jahre Sektion Konstanz. Das macht natürlich was her. Ja, und dann sind da deren Ortsgruppen: Singen, als erstes gegründet, Radolfzell, 1963 gegründet, und Konstanz, eigentlich eine Erfindung der Neuzeit. Ursprünglich war das die Sektion und damit basta!

Hintergrund für die Ortsgruppengründung war, dass die DAV-Mitglieder, seinerzeit überwiegend männlich, „ihr eigenes Ding“ machen wollten. In Radolfzell war der Initiator Siegfried Stier, der 1963 feststellte, dass in Radolfzell



48 DAV-Mitglieder daheim waren und es auch möglich sein müsse, die eigenen Touren anzubieten. Davor gehörten sie zur Ortsgruppe Singen. Und so fanden sich die Männer zusammen und machten mal. Daraus entstand eine recht agile Gruppe, die sich in jedweder Richtung, was Berge anging, bewegten: Wandern, Bergtouren, Hochtouren, Skitouren, Skihochtouren und Radtouren. Mountainbiken war da noch unbekannt, man (und Frau) ging zu Fuß oder fuhr Rad, aber ohne Motor!, und geklettert wurde am Berg und nicht in der Halle. Klar, nicht jeder hatte ein eigenes Auto und konnte hin preschen, wo er gerade mal wollte. Gemeinschaft war also wichtig. Und die Frauen? Die meisten hüteten Haus und Kinder, wenn die Männer auf Tour gingen. Das war da noch normal.

Ich selbst bin seit 1995 DAV-Mitglied. Seither habe ich sämtliche Tourenprogramme aufbewahrt. Ab 2024 ist das nicht mehr möglich, weil sie nur noch online erscheinen. Seinerzeit war das Heftle so groß wie ein Reisepass und gegliedert in Tourenprogramm für Konstanz, Tourenplan der Ortsgruppe Radolfzell und Tourenprogramm der Ortsgruppe Singen. Wenn ich das jetzt so ansehe: Konstanz bot 19 Skitouren/Skihochtouren, 28 Wanderungen/Bergtouren, 10 kombinierte Hochtouren, 7 Klettertouren,

3 Radtouren und 9 mehrtägige Jugendtouren an, Radolfzell 48 Touren – Skitour, Skilanglauf, Wandern, Bergtouren und Hochtouren, Singen 62 Touren, bunt gemischt wie in Radolfzell. Insgesamt waren das 186 Touren und gut die Hälfte der Erwachsenentouren war mehrtägig. Dazu kamen noch zehn verschiedene Kurse: Tiefschnee- und Touren, Skihochtouren für Fortgeschrittene, Kletterkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Eiskurs, Ausbildung Wandern und Theorie für Fortgeschrittene. Respekt!

Es hat sich vieles verändert seit meinen ersten zaghaften Schritten. Ab 2003 habe ich Wanderungen und leichte Bergtouren angeboten. Der Ruf: Tourenleiter nur mit entsprechender Ausbildung kam erst später. Natürlich gab es einige, die entsprechende Ausbildungen hatten. Aber es zählte auch die Erfahrung. Ich hab' dann 2011 die Wanderleiter-Ausbildung gemacht.

2005 bekam das Tourenprogramm ein neues Format. Es hieß jetzt „Ausbildung, Touren, Veranstaltungen“, war in DIN A5 und ab diesem Zeitpunkt erschienen alle Touren in kalendrischer Reihenfolge – nix Ortsgruppe. Ja, das Ortsgruppenwesen hatte dazu geführt, dass es als komisch galt, wenn man in Radolfzell wohnte und tatsächlich mit den Singenern oder Konstanzern ging. Insofern war das schon ein richtiger Schritt.

Und nun? Wie gesagt, wir sind alle älter geworden. Die meisten Gründungsmitglieder der Ortsgruppe leben nicht mehr. Eine Ausnahme ist Siegfried Stier und wir wünschen ihm noch viele gute Jahre. Ehemalige Ortsgruppenleiter wie Jupp Meinolph und Sigrid Krause-Bergmann, die ich beide persönlich kannte, sind nicht mehr unter uns. Die Zeit hat sich – und uns? – gewandelt. Die Ortsgruppe besteht zwar weiter, aber das Teilnehmeralter fängt dann doch eher bei 60+ an. Die jungen Leute brauchen keine Ortsgruppe. Sie organisieren sich über WhatsApp und Signal. Und wir machen eben unsere Zeller Treffs und Werktags-Wanderungen, die im Übrigen gut besucht sind.

Eines wird für mich immer bleiben: ich bin dankbar, dass ich zum DAV gefunden habe. Ich konnte an vielen schönen Touren teilnehmen, war unter Gleichgesinnten und fühlte mich gut aufgehoben. Und ich hoffe, dass diejenigen, die mit mir unterwegs waren und sind, das auch sagen können.

Was mich etwas traurig stimmt: nur wenige Tourenteilnehmer waren bereit, selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechende Ausbildungen zu machen. Und das ist mein Appell an alle in der ganzen Sektion Konstanz: alles bewegt sich nur, wenn ihr euch auch bewegt!

Anne Müller  
Ortsgruppe Radolfzell

---

Und das ist mein Appell an alle in der ganzen Sektion Konstanz: alles bewegt sich nur, wenn ihr euch auch bewegt!

---



# HOLZART

MARKUS BRÜGEL-MAIER

SCHREINEREI  
MÖBELBAU  
INNENAUSBAU  
AUS- & UMBAUTEN  
KÜCHEN  
REPARATUREN

Markus Brügel-Maier  
Wilhelm-Moriell-Straße 15  
DE-78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 4946  
bruegel-holzart@arcor.de  
www.holzart-bruegel.de



Stand Up Paddling im Konstanzer Trichter.  Michael Hugel

Aus der Sektion

## Ortsgruppe Konstanz

**150** Jahre eines Vereins. In 150 Jahren wurde aus einer kleinen Gruppe Alpenbegeisterter eine große Zahl Bergbegeisterter, mit unterschiedlichen Ideen, Vorlieben und Ansprüchen. In 150 Jahren entwickelten sich Sektionen. Für jeden etwas dabei!

In Konstanz sah dies 146 Jahre später erstmal anders aus. Im Corona-Jahr (Schlagwort, es tut mir leid) nach Konstanz zu ziehen und die viel besagten Gleichgesinnten zu finden, gestal-

---

Wir sind gekommen, um zu bleiben, egal welches Alter, Farbe, Herkunft, Geschlecht, Religion – hier findet man immer jemanden mit dem man gerne auf Tour geht.

---

tete sich sogar im Verein schwer. Es fehlte ein Anlaufpunkt für die Menschen „zwischen-drin“: Zugezogene, Mittelalte, Mitteljunge, Normal-sportler, Interessierte. Auf der Suche nach einer Begleitung für gemeinsame Bergabenteuer wendete ich mich an den DAV und direkt an den Vorstand.

Aus der Frage nach einem Stammtisch entstand die Gegenfrage nach der Bereitschaft, eine Ortsgruppe aufzubauen. Da war sie also (wieder) – die Ortsgruppe Konstanz.

Sie bietet eine Plattform für alle Bergbegeisterter im Alter zwischen 25 und 55 (oder allen, die sich dem Alter zugehörig fühlen) zum Austausch und Knüpfen neuer Seilschaften. Trotz Coronaeinschränkungen fand im September 2021 unser erstes Ortsgruppentreffen Konstanz statt. Seither treffen wir uns jeden dritten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr zu verschiedenen Aktivitäten. Neben Vorträgen, Tourenaustausch

und Wandervorschlägen ging es bei Wanderungen rund um Konstanz in die Natur oder in den Biergarten.

Dazu kamen auch mal Aktivitäten wie Stand-Up-Paddeling (SUP) im Sommer, Lawinenverschüttetensuche mit dem Suchgerät am Hörnle im Winter oder ein Kletterhallenbesuch. Die Grillabende am Bismarckturm – geboren aus der Coronabeschränkungsnot des geschlossenen Weihnachtsmarktes 2021 – sind inzwischen ein regelmäßig beliebtes Ereignis und fest etabliert.

In der Zwischenzeit ist zur Unterstützung der Organisation und Vertretung Jochen dazugestoßen. Einige sehr treue Ortsgruppenmitglieder wie Pia, Lars, Elena oder Eckard, aber auch immer neue Gesichter machen die Ortsgruppe zu dem, was sie mittlerweile ist: Nie langweilig, immer für eine Überraschung gut, aber auch beständig und für jeden und jede was dabei.

Einige tolle Seilschaften wurden aus der Ortsgruppe herausgebildet und gehen regelmäßig zusammen klettern, bergsteigen, wandern oder Rad fahren. Die Ortsgruppe Konstanz hat sich behauptet und erfreut sich auch in Zukunft bestimmt weiterwachsender Beliebtheit – wie es vor 150 Jahren die Ursprungsidee des DAV war. Wir sind gekommen, um zu bleiben, egal welches Alter, Farbe, Herkunft, Geschlecht, Religion – hier findet man immer jemanden mit dem man gerne auf Tour geht.

Wenn jetzt auch du dich angesprochen fühlst, dann komm doch bei einem unserer Treffen vorbei. Sektionsmitglieder aus Singen und Radolfzell sind auch sehr willkommen! Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, haben wir einen E-Mailverteiler eingerichtet. Bei Interesse am Verteiler, sende bitte eine Mail an mich.

In diesem Sinne viele Grüße und schöne Tage in den Bergen

Michael Hugel  
Ortsgruppe Konstanz  
michael.hugel@dav-konstanz.de



1+2: Wir grillen am Bismarckturm.

- 1
- 2
- 3

3: OG Konstanz Vortrag.

📷 Michael Hugel

## Aus der Sektion

# Nachruf

## Raimund Steinhoff

**A**m 14. Februar 2024 mussten wir von Raimund Steinhoff in einer bewegenden Trauerfeier Abschied nehmen.

Er war im Jahr 1967 unserer Sektion beigetreten und begann sehr bald mit dem aktiven Bergsteigen. Dem nicht minder bergaktiven damaligen Vorsitzenden Karl Volz kam er sehr bald in den Blick, sodass er ihn schon etwa 10 Jahre später als Schriftführer im Vorstand gewinnen konnte. Als dann unter dem nächsten Vorsitzenden, Fritz Schafheutle, die Ortsgruppen einen aus ihren Reihen zu den Vorstandssitzungen entsenden durften – so kam ich von Singen aus dazu – konnte ich schon damals Raimund als den erleben, der er war: interessiert, gewissenhaft und immer das Ganze im Blick behaltend, und dies weitere 12 Jahre, bis er auf Vorschlag von Fritz Schafheutle 1993 zu seinem Nachfolger als Vorsitzender gewählt wurde, ein Amt, das er dann 9 Jahre innehatte, also bis 2002.

Doch nun genug der Ämter. Denn Raimund bestieg nicht nur Aktenberge, sondern als leidenschaftlicher Bergsteiger durchstreifte er vorzugsweise die Schweizer Hochalpen bis nach Frankreich hinein, und da waren es vor allem die 4000er, die ihn in ihren Bann zogen und die er alle im Lauf der Zeit erstiegen hat, wie weiland der Bregenzer Karl Blodig, der 1923 darüber den Bestseller: „Die Viertausender der Alpen“ verfasst hatte. Wie viele Gipfel sind das überhaupt – je nach Zählweise von Haupt- und Nebengipfeln – 60, 70 oder 80? – Auf wie viele man auch immer kommt, fast ebenso viele Sektionsmitglieder ließ er an der Erfüllung seines Traums teilhaben.

Nur bei einem dieser Fels- und Eisriesen trübte sich die Freude, als er am Schreckhorn einen lieben Bergkameraden durch Absturz verlor. So blieben ihm auch schwere Stunden nicht erspart.



Raimund Steinhoff. privat

---

In den Jahren unter Raimunds Leitung hat die Sektion ihren Aufschwung stetig fortsetzen können,

---

Mit dem Bergtod war er schon vorher – auf ganz andere Weise – in Berührung gekommen: Als die Sektion 1983 in einer Lawine am Chrüz bei St. Antönien gleich 5 Bergfreunde verlor und Fritz Schafheutle – als damals 1. Vorsitzender – diesen herben Schicksalsschlag gar nicht fassen wollte, trat Raimund ihm zur Seite und half durch seine Tatkraft, den Angehörigen und der ganzen Sektion, über diesen großen Verlust hinweg zu kommen.

Skibergsteigen war nicht so seine Sache, und so war es mir nur einmal vergönnt, mit ihm – darf ich so sagen: ‚die Bretter zu kreuzen!‘ Doch als er von einem – durch mich ausgesuchten – Silvrettagipfel – dessen steile Flanke abfahrend – wieder den Talboden erreicht hatte, da war ihm die Erleichterung sichtlich anzusehen.

Auch für das – gegen Ende seiner Sektionsführung aufkommende – Sportklettern wollte er sich nicht so recht erwärmen, das hatte in seinen Augen mit Alpinismus so gut wie nichts zu tun. Aber als wir sehr bald einmal unser Frühlingsfest in die ein Jahr später errichtete und zu diesem Anlass festlich geschmückte Kletterhalle verlegten, da schien er sich auch mit den neuen Zeiten versöhnen zu können.

Doch was ist der Mann ohne die Frau? Erika teilte mit ihm nicht nur alles, sondern sie war auch viele Jahre durch ihr Amt als Schriftleiterin mit dem Leben unserer Sektion besonders eng verbunden. Viele ihrer schön gestalteten Mitteilungshefte habe ich noch heute in meiner Sammlung.

In den Jahren unter Raimunds Leitung und auch mit Paul Seeberger als Stellvertreter an seiner Seite, hat die Sektion ihren Aufschwung und Übergang in das neue Jahrhundert stetig fortsetzen können, sie war zum größten Verein im Landkreis geworden und so war es ein Ausdruck des Dankes für seinen unermüdlichen Einsatz, ihm die Ehrenmitgliedschaft anzutragen.

Nun hat er seinen Aufstieg in noch größere Höhen fortgesetzt, aber seine Spuren, die er hinterlassen hat, die werden noch lange bleiben.

*Ottokar Groten*

## Aus der Sektion

# Mitteilungen der Geschäftsstelle

### Öffnungszeiten

Montags bis freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr, telefonisch und per Mail sind die Mitarbeiterinnen auch darüber hinaus erreichbar. An Brückentagen, die auf einen Montag oder Freitag fallen, ist die Geschäftsstelle generell geschlossen.

### Kontakt

Telefon: 07531-2 1794

E-Mail: [info@dav-konstanz.de](mailto:info@dav-konstanz.de)

Postanschrift: Sektion Konstanz des DAV,

Hegastraße 5, 78467 Konstanz

Webseite: [www.dav-konstanz.de](http://www.dav-konstanz.de)

Bankverbindung:

Sparkasse Bodensee

IBAN: DE15 6905 0001 0000 0393 39

Die Geschäftsstelle übermittelt ihre Korrespondenz nach Möglichkeit elektronisch per E-Mail. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen, indem Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntgeben.

### Bibliothek

Die Bibliothek der Sektion Konstanz stellt ihre Bestände (Bücher, Zeitschriften, Karten und anderes) zur Einsicht im Lesebereich der Geschäftsstelle in Konstanz zur Verfügung. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind mit den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle gekoppelt. Eine Ausleihe von Büchern oder anderen Bibliotheksbeständen erfolgt kostenlos an Mitglieder der Sektion gegen Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises. Die Leihfrist beträgt zwei Wochen, nach Absprache drei Wochen.

### AV-Schlüssel

Der AV-Hüttenschlüssel ist ein Universalschlüssel passend für viele Winterräume an DAV-Hütten und einigen Selbstversorgerhütten. Der AV-Schlüssel kann in der Geschäftsstelle geliehen werden (Pfand 100,- EUR). Die Leihzeit ist beschränkt. Grundsätzlich wird der AV-Schlüssel nur an Sektions-Mitglieder verliehen. Vor der Tour empfiehlt es sich, bei der hüttenbesitzenden Sektion nachzufragen, ob die entsprechende Hütte einen zugänglichen Winterraum hat und ob es Sonderregelungen gibt.

### Winterraum Konstanzer Hütte

Der Winterraum an der Konstanzer Hütte ist nur mit einem extra Schlüssel der Sektion Konstanz nutzbar, hierzu bitte Kontaktaufnahme mit der

*Über die tausend Berge  
sollst du fliegen von Glück und Leid  
über vieltausend Berge  
in deine Ewigkeit  
(Chr. Morgenstern)*

Wir trauern um unseren ehemaligen 1. Vorsitzenden und Ehrenmitglied

## Raimund Steinhoff

(1932 - 2024)

Mehr als 30 Jahre im Vorstand, dabei längere Zeit als Vorsitzender, hat er die Geschicke der Sektion maßgeblich beeinflusst und bis ins hohe Alter aktiv Anteil am Vereinsleben genommen. Wir sind dankbar für alles, was er für unseren Verein getan hat und die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

Die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins e.V.

Im Namen des Vorstands  
Nils Weidmann, 1. Vorsitzender



Aus der Sektion

# Vorstellung des Fachreferats Inklusion

**W**ir – Tatinka Frick und Barbara Hitzler (beide besitzen wir die Qualifikation Trainer\*in C für Menschen mit Behinderungen) vertreten gemeinsam das Fachreferat Inklusion beim DAV / JDAV Konstanz.

Vor zwei Jahren wurde der erste Schnupperklettertag für Kinder mit Behinderung durchgeführt und mit Erfolg im letzten Jahr wiederholt. Danach konnte eines der Kinder in eine bestehende Jugendgruppe der JDAV eingegliedert werden. Tatinka ist inzwischen, mit Unterstützung einer weiteren Jugendleiterin, dazu übergegangen niedrigschwellige und inklusive Ausfahrten zu planen. Die Ausfahrten sind insbesondere auch für Kinder gedacht, die wegen einer Behinderung oder der finanziellen Lage der Familie sonst nicht an solchen Aktionen teilhaben können. Im Sommer gab es ein inklusives Geocaching, im Januar waren Kinder mit und ohne Behinderung zusammen beim Schlittenfahren.

Es ist nicht einfach die Ansprechpersonen für diese Kinder zu finden und auf unser Angebot aufmerksam zu machen. Aber Stück für Stück schaffen wir das, und so waren wir beim inklusiven Schneetag schon eine etwas buntere Gruppe, wo jede\*r seinen Spaß hatte und neue Leute kennenlernen konnte. Geplant ist auch, andere Jugendleiter\*innen durch unsere Erfahrungen dazu zu motivieren, ihre Ausfahrten inklusiv auszuschreiben.

In diesem Jahr wollen wir erneut das Geocaching anbieten und auch bei einer Höhlentour können Kinder mit Behinderungen nach Absprache teil-



Barbara Hitzler. privat

In Planung ist die Gründung einer inklusiven Klettergruppe, die sich regelmäßig zum Klettern in der Kletterhalle trifft.



Tatinka Frick. privat

nehmen. Im Sommer findet an einem Wochenende ein Camp statt, an dem Kinder aus ganz Baden-Württemberg zusammenkommen, um gemeinsam ein Wochenende voller Spiel und Spaß zu verbringen (Campuru 2024). Die Veranstaltung kann bei Bedarf auf Besonderheiten angepasst werden, sodass auch Kinder mit Rollstuhl oder anderen Behinderungen teilnehmen können. Ziel ist es, dass ALLE gemeinsam Spaß haben!

Im Erwachsenenbereich fand in der ersten Januarwoche dieses Jahres in Zusammenarbeit mit der Caritas Konstanz ein Schnupperklettern für Menschen mit Behinderungen statt. Die Teilnehmenden waren sehr motiviert und hatten viel Freude an der für sie noch ungewohnten Sportart. Eine Wiederholung dieses Schnupperkletterns wird Anfang März stattfinden. In Planung ist die Gründung einer inklusiven Klettergruppe, die sich regelmäßig zum Klettern in der Kletterhalle trifft. Weiterhin werden wir, wie auch schon im letzten Jahr, ein inklusives Schnupperklettern anbieten, an dem sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderungen teilnehmen können.

„Der DAV verwendet den Begriff Inklusion – analog der UN-Menschenrechtskonvention – ausschließlich im Kontext der chancengerechten Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Angeboten des DAV. [...] Dabei geht es nicht um Barrierefreiheit um jeden Preis, sondern um Respekt, Toleranz und um die notwendige Unterstützung sowie um das Aufeinanderzugehen.“ (www.alpenverein.de/verband/bergsport/sportentwicklung/inklusion-integration)

Unser Anliegen ist es, dass sowohl Menschen mit und ohne Behinderungen zukünftig immer öfter gemeinsam die Angebote des DAV Konstanz nutzen können.

*Tatinka Frick & Barbara Hitzler  
inklusion@dav-konstanz.de*



Geschichte

# Geschichte der Sektion Konstanz

## Hintergrund

Die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins begeht im Jahr 2024 ihr 150-jähriges Jubiläum. Heute zählt der Verein knapp 11.300 Mitglieder, betreibt die Konstanzer Hütte im Verwall und die Gauenhütte im Montafon, ist Eigentümer des Kletterwerks in Radolfzell, bietet ein Veranstaltungsprogramm mit jährlich über 100 Terminen, besitzt eine große Jugendabteilung sowie zahlreiche Orts-, Familien-, Senioren- und weitere Gruppen und freut sich über die Aktivitäten von insgesamt weit über 200 Ehrenamtlichen. Sie ist der größte Verein im Landkreis, zählt zu den TOP-10 in Baden-Württemberg und den Top-20 innerhalb des Deutschen Alpenvereins mit seinen 356 Sektionen.

Doch wie hat sich der Verein entwickelt, wie kam es dazu? Lasst euch mit auf eine Zeitreise nehmen, die uns zunächst in das letzte Viertel des 19. Jahrhunderts führt:

Es ist die Zeit kurz nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, der wesentlich zur Gründung des Nationalstaates mit ca. 43 Millionen Einwohnern, davon 1,5 Millionen in Baden, beigetragen hat. Männer über 25 Jahren, also auch Arbeiter, Knechte und Dienstboten, erhalten das Wahlrecht, die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Mark zu 100 Pfennigen werden eingeführt. Das Großherzogtum Baden ist Teil des Deutschen Reiches, führt das metrische Einheitensystem ein und Erzherzog Friedrich erwirbt die Insel Mainau. Die Industrialisierung gewinnt auch in Deutschland an Bedeutung, wenngleich 1875 noch 50% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind. Carl Benz meldet am 29. Januar 1886 sein „Fahrzeug mit Gasmotorenbetrieb“ zum Patent an und in einer typischen Arbeiterfamilie arbeiten 2 Erwachsene und 2 Kinder mehr als 10 Stunden täglich; von ihrem Verdienst benötigen sie ca. 55% für Essen und Getränke. Berlin wächst rasant von 412.000 auf 826.000 Einwohner und Konstanz mit seinen ca. 14.000 Einwohner profitiert stark von der fertig gestellten Schwarzwaldbahn. 1880 beginnen die glaziologischen Forschungen mit ersten Gletschermessungen durch die Sektionen Meran, Klagenfurt und Berlin.

Soweit zur damaligen Zeit – und nach diesem kurzen Einblick nun zur Entwicklung der Sektion Konstanz:

Die erste Anregung zur Gründung einer Konstanzer Sektion des Alpenvereins geht auf den Apotheker Carl Gärtner zurück, der als Mitglied der 1869 gegründeten Sektion Schwaben kurz zuvor aus Stuttgart nach Konstanz gezogen ist.



Tourenplanung des Herrn Dr. Strauß in Verbindung mit der Führung der Konstanzer Hütte

Tourenplanung Strauß 1885

## Die Gründungsjahre (1874–1898)

Erste Vorsitzende: Carl Gärtner (1874–1875), Carl Oehl (1876), Franz von Davans (1877–1878), Wilhelm Zengerle (1879–1885), Dr. Wilhelm Strauß (1886–1888), Dr. Karl Eller (1889–1898), Paul von Preen (1894–1897), Eberhard Graf von Zeppelin (1898–1899)

Die erste Anregung zur Gründung einer Konstanzer Sektion des Alpenvereins geht auf den Apotheker Carl Gärtner zurück, der als Mitglied der 1869 gegründeten Sektion Schwaben kurz zuvor aus Stuttgart nach Konstanz gezogen ist. Gemeinsam mit dem zuvor der Sektion Frankfurt angehörenden Dr. Wilhelm Strauß ist er maßgeblich daran beteiligt, dass sich am 21. März 1874 ca. 20 Herren im damaligen Café Dietrich treffen, um die Sektion Konstanz zu gründen. Sie ist damit das 39. Mitglied des im Jahr 1873 im Zuge eines Zusammenschlusses entstandenen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Diese zunächst eher zwanglose Vereinigung hat bis zum Ende des ersten Jahres bereits 52 Mitglieder, die zunächst noch „von Mund zu Mund“ persönlich angesprochen werden. Es sind vornehmlich Akademiker, Unternehmer, Militärangehörige und Adelige und damit Vertreter des gehobenen Bürgertums. Die





Einweihung Konstanzer Hütte 1885

einem Festtrunk. Eine Musikkapelle verschönte das Fest, Böllerschüsse ertönten im einsamen Tal. Am Abend war Feuerwerk, wobei versucht wurde, den Patteriol bengalisch zu beleuchten“.

Die Kosten der Hütte mit Vorraum, Wohnzimmer mit Herd, Schlafstellen, Damenraum und Dachraum sowie ergänzenden Wegebaumaßnahmen belaufen sich auf 5.795,61 Mark; der

„Gesamtverein“ steuert 2.000 Mark bei. Die Hütte bietet – folgt man den Chronisten – für die damalige Zeit gehobenes Niveau: ... „befindet sich ein Pritschenlager für 10 Personen, das in seiner üppigen Ausstattung mit Strohsäcken, Rosshaarmatratzen, Kopfpolstern und Wollteppichen auch auf anspruchsvollere und minder abgehärtete Gebirgswanderer reflektiert“. In den folgenden Jahren werden eine Hausapotheke,

ein Büchergestell und ein Photographiealbum auf Vereinskosten angeschafft und darüber hinaus gibt es zahlreiche Spenden aufgrund von Wetten, die Mitglieder untereinander zugunsten der Hütte abschließen. So können Kannen für Trinkwasser und Milch, elegante Essbestecke, ein Schnellsieder und Bücher ergänzt werden. Außerdem werden für alle Hütten des Alpenvereins einheitliche Schlösser und Schlüssel ausge-



Hüttenversorgung von St. Anton bis zum Selehütte

Hüttenversorgung Ende 1800



Photographie F. Graßl, Innsbruck.

Lehrdruck von J. B. Oberwieser, Wien/Brn.

Konstanzer Hütte Ende 1800

geben und gegen Ende der 80er-Jahre wird erstmals ein Proviant-Depot „gegen mäßige Preise“ angelegt, wenige Jahre später gibt es bereits Knorr'sche Suppentafeln statt nur Erbswurstsuppe. Im Jahr 1888 besuchen 128 „Touristen“ die Hütte, was zu Einnahmen von 74 Mark führt, 1895 waren es bereits 328 Besucher, von denen 170 übernachteten. Der Patteriol wird jährlich bis zu 20-mal bestiegen, 1887 erstmals auch von einer Frau. Im Zuge durchgeführter Vermessungen wird festgestellt, dass die Kuchenspitze um 26 Meter höher ist als die Kuchelspitze – was zu einem Anstieg in den Besteigungszahlen führt. 1890 wird ein Tarif für Bergführer der Region mit diesen vereinbart und öffentlich zur Kenntnis gegeben. Am 14. und 15. August

Es gibt zahlreiche Spenden aufgrund von Wetten, die Mitglieder untereinander zugunsten der Hütte abschließen.

1893 besuchen 32 Mitglieder der Sektion Vorarlberg, darunter 3 Frauen, die Hütte: sie erhalten als Willkommensgeschenk ein Fass Bier und einen Imbiss von der Sektion. Im Jahr 1894 erhält die Hütte einen Kellerteil, um Weinflaschen zu lagern. Die zunehmende Attraktivität und Bekanntheit der Hütte hat allerdings auch ihre Nachteile: 1895 wird erstmals die Hüttenkasse ausgeraubt – der Täter kann gefasst werden – und nur zwei Jahre später wird erneut eingebrochen: 80 Büchsen Konserven werden gegessen, das Lokal wird beschmutzt und der Herd beschädigt. Außerdem werden in dieser Zeit Sonderausgaben fällig, da Hochwasser die Brücke über die Rosanna fortgeschwemmt hatte. Eine Prüfung, ob der Patteriol statt wie bisher über die Nordwand auch über die ungefährlichere Südwand bestiegen werden könnte, führt zum Ergebnis, dass der Südzustieg „ganz abscheulich, überaus anstrengend und übermäßig lange und teilweise auch langwierig“ ist und daher nicht in Frage kommt, „obwohl er weniger gefährlich ist“. Interessant ist auch ein Bericht aus dem Jahr 1897, wonach „St. Anton sich in den letzten Jahren zu einer recht bedeutenden Sommerfrische entwickelt hat“. Von diesen Gästen wird die Hütte auch häufiger besucht, wobei „diese die Hütte jedoch oft wieder verlassen, ohne sie zu reinigen“. 1899 wird erstmals ein Hüttenwart bezahlt, der im Wesentlichen für die Reinigung und „kleinere Handreichungen“ zuständig ist.

Im Jahr 1885 tritt Seine Königliche Hoheit Friedrich, Erzherzog von Baden, der Sektion als Ehrenmitglied bei – was sicherlich durch die damals bereits gegebene Bedeutung der Sektion begründet ist. Kurz darauf treten 12 Mitglieder aus der Sektion aus, um in Essen die Sektion „rote Erde“ zu gründen, die sich als „Tochtersektion“ der Konstanzer versteht. Die Mitgliederzahlen wachsen insgesamt deutlich, sodass 1890 bereits 306 Personen verzeichnet waren, darunter zwei „Fräulein ...“, eine „Frau Witwe ...“, ein Hofopernsänger aus Braunschweig, zwei Premier-Leutnants, ein Mediziner und ein Apotheker aus Berlin, ein Oberst aus Gotha, ein Kaufmann aus Hamburg, ein Rittmeister aus Danzig, ein Major aus Magdeburg, ein Arzt aus Frankfurt, ein Kaufmann aus Regensburg, ein Postkassier aus Mönchengladbach, ein Gasthofbesitzer aus Genf, 5 Züricher verschiedener Profession und viele, viele mehr.



DAV Generalversammlung 1884 Festprogramm.



Ehrenmitglied Erzherzog Friedrich

Im Rahmen der nach wie vor wöchentlich stattfindenden Treffen werden vermehrt Vorträge gehalten, so z. B. im Jahr 1887 bei 19 Terminen, an 4 Abenden wurden dabei „Photographien aus den Alpen“ gezeigt. Auch Vorträge über „indisches Leben und indische Landschaften“, oder „von Konstantinopel nach Damaskus“ finden statt und 1892 hält mit einem Vertreter des SAC aus Zürich erstmals ein „Externer“ einen Vortrag: ein Projektionsabend über die Alpenwelt. In diesem Jahr ist ein Mitglied in Norwegen inkl. Nordkap auf Tour – worüber sicherlich auch berichtet wird. Etwas ganz Besonderes ist der Vortrag des damals weitläufig bekannten Nordpolfahrers Julius Ritter von Payer im Jahr 1896.

Und auch darüber hinaus engagiert sich der Verein: so wird z. B. ein Führer „Konstanz und Umgebung“ in mehreren Auflagen herausgebracht, im Jahr 1891 auch auf Englisch und Französisch. Die Finanzen des Vereins entwickeln sich trotz des Hüttenbaus – für den die letzte Rate 2 Jahre nach Fertigstellung bezahlt wird – sehr gut: sie belaufen sich z. B. 1890 auf Einnahmen in Höhe 4.294 Mark und Ausgaben in Höhe von 3.110 Mark, darunter 81 Mark für Bücher, 212 Mark für den Weg zum Kuchenjoch und 1.884 Mark Abführungen an den Gesamtverein. 1896 liegen 4.606 Mark auf dem Konto.

#### **Das neue Jahrhundert und der Erste Weltkrieg (1899–1923)**

Erste Vorsitzende: Eberhard Graf von Zeppelin (1898–1899), Hugo Bantlin (1900–1919), Eduard Peters (1920–1924)

# Perfekte Tour-Begleiterin!



Das Bier vom See. [www.ruppener.de](http://www.ruppener.de)

Zwischenzeitlich führt mit Graf Eberhard von Zeppelin bereits der achte Vorsitzende die Sektion. Man glaubt sich fast in heutige Zeiten versetzt, aber als Ursachen für den häufigen Wechsel werden bereits damals Arbeitsüberlastung und Wegzug aus beruflichen Gründen genannt. Und auch überraschend kommt sicherlich der Hinweis auf den damals bereits hohen Anteil an auswärtigen Mitgliedern.

In das neue Jahrhundert wechselt die Sektion mit 280 Mitgliedern, darunter „zwei Damen“, im Jahr zuvor waren 27 Personen neu eingetreten, 13 ausgetreten und ein Mitglied ist verstorben. Im Jahr 1909 erhalten 53 Mitglieder zum 25-jährigen Jubiläum erstmals das neu vom Hauptverband eingeführte silberne Edelweiß.

Ein Blick in die Vereinskasse in diesen Jahren verrät Erstaunliches: so werden u. a. eine Spende des Großherzogs (die es des Öfteren gab) in Höhe von 100 Mark aus dem Vereinsetat auf 300 Mark aufgestockt, um damit einen Wegebaufonds zu begründen. Außerdem werden u. a. pro Jahr 85,80 Mark an die Führer-Unterstützungskasse sowie 34 Mark an den Volkstrachten-Erhaltungsverein gezahlt.

Im Jahr 1905 wird die Satzung überarbeitet. In der neuen Fassung ist u. a. dargelegt, dass „zur Förderung der Vereinszwecke und geselligen Unterhaltung jeden Monat – und zwar regelmäßig am ersten Samstag – eine Versammlung der Mitglieder stattfindet (Monats- oder Sektionsversammlung). Die Sektionsversammlung des Monats Dezember ist die ordentliche Generalversammlung ... Wer der Sektion beitreten will, hat sich durch ein Mitglied des Ausschusses bei der Sektionsversammlung anmelden zu lassen. Die auf die Anmeldung nächstfolgende Sektionsversammlung beschließt sodann durch geheime Abstimmung über die Aufnahme. „Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 10 Mark, das „Eintrittsgeld“ für Neumitglieder bei 5 Mark. Und hier noch eine Übersicht über die beruflichen Hintergründe der Ausschussmitglieder. Die 12 im Jahr 1923 vertretenen Personen sind Oberpostrat, Staatsanwalt, Buchhändler, Kaufmann,

---

Zwischenzeitlich führt mit Graf Eberhard von Zeppelin bereits der achte Vorsitzende die Sektion. Man glaubt sich fast in heutige Zeiten versetzt, aber als Ursachen für den häufigen Wechsel werden bereits damals Arbeitsüberlastung und Wegzug aus beruflichen Gründen genannt.

---

Professor, Obergewerbelehrer, Privatier, Handelskammerpräsident, Medizinalrat, Kreisschulrat, Chemiker und Bankdirektor.

Viel Freude scheint das jährliche Kartoffelessen zu bereiten: es nehmen regelmäßig über 80 Personen teil und in einem Jahr wird berichtet, dass 11 Kanonen (Flaschen á 13,75 und 10 Liter) ausgeschenkt wurden und die Feier bis „zum Morgengrauen“ angedauert hat – da können wir sicherlich von einer äußerst munteren Gesellschaft ausgehen. Im Jahr 1912 werden erstmals die Jubilare im Rahmen des Kartoffelessens geehrt und in diesem Zusammenhang wird auch die „Kanonenspende“ eingeführt.

Der Kontakt zu anderen Sektionen ist rege. Beispielfhaft sein hier im Jahr 1899 die Teilnahme von „8 Mitglieder und eine Dame“ an der Eröffnung des Heilbronner Weges genannt. Und auch darüber hinaus weiten sich die Aktivitäten aus: bereits Ende der 90er Jahre kommen Skifahren und Schneeschuhtouren hinzu, 1912/13 finden erste Skikurse in Zürs und Flums statt.

Die Konstanzer Hütte kann im Jahr 1900 insgesamt 692 Besucher begrüßen, von denen 333 übernachtet haben. Die Gebühren hierfür liegen für Mitglieder bei 10 Kreuzern pro Tag, 30 Kreuzer gilt es bei Übernachtungen zu entrichten; Nichtmitglieder zahlen jeweils das Doppelte. Die rege Nachfrage führt zu weiteren baulichen Aktivitäten: bereits 1902 wird die Hütte um Keller, Küche, Speiseraum und Obergeschoss nochmals erweitert. Die Kosten belaufen sich auf 12.000 Mark, wovon der Hauptvereins 6.000 Mark übernimmt. Und schon ein Jahr später wird ein neues Speisezimmer in Betrieb genommen; die feierliche Eröffnung des Anbaus wird mit Gästen aus Wien, Innsbruck, Lindau, Landshut, Ulm, St. Anton und St. Jakob gebührend begangen. Die Hütte verfügt jetzt über 11 Betten sowie 14 Matratzen- und Heulager für ca. 20 Personen und einen Speisesaal für ca. 40 Personen. Ergänzt wird außerdem ein Anbau für Brennholz und die Unterbringung einer Kuh und 1909 erfolgt der Bau einer Quelfassung mit Trinkwasserleitung. Anfang des Jahrzehnts wird auch über die erstmalige Bewirtschaftung der Hütte durch Anna Küng und Elisabeth Ladner aus Nenzing berichtet.

Die in vielerlei Hinsicht erstaunliche und äußerst positive Entwicklung des Vereins nimmt mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs ein abruptes Ende. Jetzt bestimmen andere Inhalte das Leben der Bevölkerung und die Rahmenbedingungen des Vereins verändern sich fundamental, an Bergsport und Geselligkeit ist fortan nicht mehr zu denken. Die Vereinsmitglieder leisten je nach persönlicher Situation Kriegsdienst, 27 von ihnen werden nicht zurückkehren. Diejenigen, die in Konstanz bleiben können, sind in anderer Weise von den neuen Lebensumständen gefordert. Daher finden keine Monatsversammlungen und Sektionstouren mehr statt, lediglich die jährliche Hauptversammlung wird durchgeführt. Aus dem Vereinsvermögen fließen 6.000 Mark in eine Kriegsanleihe und darüber hinaus zahlreiche Spenden an unterschiedliche Organisationen. Die Konstanzer Hütte dient nun ausschließlich militärischen Zwecken, das Inventar wird in St. Anton gelagert.

Einzig der Kauf der Kathreinhütte scheint nicht so ganz in diese Zeit zu passen. Auf Wunsch des Hauptvereins wird sie 1917 ungesehen übernommen und bei einem ersten Besuch 1920 ist der Unmut über die Gegebenheiten groß. Daher wird sie – wenn auch inflationsbedingt mit sehr großem finanziellem Verlust – 1922 an die Sektion Friedrichshafen zum Preis von 35.500 Mark weiterverkauft und damit zu einem Preis von umgerechnet 7 Wolldecken. Sie steht heute noch als Friedrichshafener Hütte unterhalb des Schafbichljochs.

Erste Nachkriegsaktivitäten sind im Jahr 1919 ein Lichtbilder-Vortrag „Auf Schneeschuhen im Hochgebirge“ im April und die Hauptversammlung im Dezember. Im Jahr 1921 wird die Hütte nach knapp 8 Jahren wieder eröffnet und auch das Kartoffelessen findet erstmals wieder statt. Aber die Zeiten sind schwierig: 1922 liegt der Mitgliedsbeitrag bei 1.000 Mark für ein A-Mitglied und dennoch ist die Vereinskasse leer: sie weist 1923 bei fast 1.000 Mitgliedern einen Bestand von „einigen wenigen Goldpfennigen“ auf. Und dies bei laufenden Ausgaben auch nur, weil einige Mitglieder dem Verein Geld leihen – das inflationsbedingt dann nicht mehr zurückgezahlt wird. Hierfür ein weiterer Beleg: „ein Vierteller Ehrenstatter kostet in der Vereinsherberge 400 bis 500 Milliarden“. Die Hütte wird ab 1924 vom St. Antoner Altbürgermeister Gottlieb



Familie Tschol

Tschol, seiner Frau und einigen seiner 14 Kinder bewirtschaftet – und damit wird eine „Dynastie“ von Hüttenwirtsleuten begründet, die bis ins Jahr 2000 Bestand haben wird. Die Hütte kann trotz der schwierigen Zeit damals bereits ca. 1.000 Besucher begrüßen.

Ein kurzer Hinweis zu den weiblichen Mitgliedern: nachdem sie in den Anfängen sicherlich gemäß den damaligen Vorstellungen nur als „Damen“, Ehefrauen und Töchter beteiligt waren, ist ihre Form der Teilnahme und Bedeutung sicherlich zwischenzeitlich angewachsen. Welche Entwicklung hierbei letztlich gegeben ist, ist jedoch aus den vorhandenen Chroniken nicht eindeutig nachzuvollziehen.

### Die Weimarer Republik und das Dritte Reich (1924–1948)

Erste Vorsitzende: Eduard Peters (1920–1924), Dr. Otto Ebner (1925–1940)



Mitgliederkarte 1919

Die schwierigen Rahmenbedingungen der Weimarer Republik definieren weiterhin die Entwicklung der Sektion. Im Jahr 1924, dem 50. Jahr der Vereinsgründung, wird berichtet, dass das Mitgliederwachstum – das damals in allen Sektionen des Alpenvereins zu verzeichnen war – zwischenzeitlich gebremst ist und bei ca. 1.050 Personen stagniert. Dies wird jedoch seitens des Chronisten nicht bedauert, sondern begrüßt – scheinbar war der Verein an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Es gibt über Konstanz hinaus jeweils eine größere Anzahl an Mitgliedern in Stockach, Radolfzell, Überlingen, Singen, Waldshut und Lörrach. Das Jubiläum wird im Vergleich zu früheren Feierlichkeiten eher im kleinen Rahmen abgehalten, was si-

cherlich den Umständen jener Zeit geschuldet ist: ohne genaues Datum wird zunächst über einen Familienabend berichtet, bevor dann am 31. Mai die „eigentliche Feier im geschmückten St.-Johann-Saal“ stattfindet. Gefeiert wird mit den Mitgliedern und auch Gästen aus anderen Sektionen aus dem Inland und der Schweiz, Grüße übermitteln u. a. der Hauptverband, weitere Sektionen und seine königliche Hoheit, der Großherzog. In diesem Rahmen werden auch erstmals zwei verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt, nachdem dies zuvor den Großherzögen Friedrich und Friedrich II vorbehalten war: die ehem. Vorsitzenden Dr. Wilhelm Strauß und Hugo Bantlin werden hiermit geehrt. Im Jahr 1927 verstirbt Dr. Strauß als mit 89 Jahren damals ältester Einwohner von Konstanz – und mit ihm auch das letzte Gründungsmitglied der Sektion.

Im August 1924 wird im Zuge der Währungsreform die Reichsmark eingeführt. Damit gehören die Milliardenbeträge der Vergangenheit an, die schwierigen finanziellen Bedingungen bestehen aber fort. Dies führt u. a. dazu, dass der Mitgliedsbeitrag der Sektion im Folgejahr von 5 Reichsmark auf 11 Reichsmark (!) angehoben wird, im Folgejahr steigt dieser Beitrag nochmals um grundsätzlich eine weitere Reichsmark sowie drei Reichsmark „Hüttenzuschuss“ auf somit insgesamt 15 Reichsmark – eine Steigerung, die letztlich eine Reduzierung der Mitgliedszahlen nach sich zieht. Die aufgrund der großen Nachfrage notwendige nochmalige Erweiterung der Hütte muss verschoben werden; was dazu führt, dass zeitweise auf dem Fußboden geschlafen werden muss. Geregelt wird dagegen in dieser Zeit im Rahmen der „Augsburger Beschlüsse“ die genaue Zuordnung der Arbeitsgebiete der im Verwall vertretenen Sektionen Konstanz, Reutlingen, Worms, Friedrichshafen, Darmstadt, Ulm und Heilbronn.

Der Verein wird am 21. März 1929 erstmals ins Vereinsregister beim örtlichen Amtsgericht aufgenommen und damit zur juristischen Person.

Die Bibliothek hat zwischenzeitlich weiter an Bedeutung gewonnen und aufgrund der gegebenen Nachfrage müssen Beschränkungen eingeführt werden. So beträgt „die Ausleihfrist grundsätzlich 4 Wochen, in der Hauptreisezeit vom 15. Juni bis Ende September dürfen Rei-

---

1938 wird das Essen normiert: Zum Preis von 0,70 bis 1 Reichsmark enthält man ein Bergsteigeressen, d. h. „eine Speise mit Fleisch und Beilage im Gesamtgewicht von ca. 600 Gramm“.

---



Alpe Furx

sebücher und Karten aber nur in den Vereinsräumen genutzt werden. Es stehen Führer und Reisehandbücher, Werke wissenschaftlichen Inhalts, Reisebeschreibungen Bergsport, periodische Schriften, Karten, Panoramen, alpine Liederbücher und Unterhaltungsschriften zur Verfügung. In der Folge wird über eine „Lesehalle der Stadt Konstanz beim Rheintorturm berichtet, in der für Mitglieder alpine Zeitschriften ausliegen“. Die Mitteilungen der Sektion informieren quartalsweise über das Geschehen und außerdem erhält jedes Mitglied – z. B. im Jahr 1928 – die Mitteilungen des Hauptverbandes monatlich per Post zugestellt. Sie „sind ein Bindeglied der Alpenvereinsmitglieder und dienen gleichzeitig der Bekanntgabe und Klärung touristischer Fragen“. 1935 wird ein „Bücher-Verzeichnis“ veröffentlicht; im Geleitwort informiert der Bücherwart wie folgt: „Einen nicht zu übersehenden Wertmesser des alpinen Lebens einer Sektion bildet die Bücherei“.

Vorträge werden auch wieder verstärkt angeboten. Themen sind u. a. „Erstersteigungen im Hochgebirge Boliviens“, „Feuerlandinseln und patagonische Gebirgswelt“, „Wanderungen im Ortlergebiet“, „im Bannkreis des Matterhorns“, „schwere Klettereien“ oder „Arbeitsgebiet der Sektion Konstanz“, auswärtige Referenten sind nicht selten und kommen u. a. aus Wien, München, Karlsruhe oder Hamburg. 1928 gibt es „Filmvorführungen im Palastkino“ mit Titeln wie „Der alpine Sanitätsdienst der Bergwacht“ oder „Die Familie Eckel im Hochgebirge“. Die „Vorführungsdauer“ beträgt jeweils 2,5 Stunden.

Im Jahr 1928 ist die Konstanzer Hütte auch im Frühjahr bewirtschaftet: vom 1. März bis Ostern nutzen ca. 400 Skibergsteiger dieses Angebot. Die Sommersaison dauert vom 15. Juni bis Anfang Oktober und für die Übernachtung müssen nun im Bett 2 Schilling, auf der Matratze 1 Schilling und im Notlager 0,5 Schilling entrichtet werden, Nichtmitglieder zahlen das 2,5-fache. Das Geld ist in eine bereitstehende Kasse „einzuwerfen“ – was leider nicht von allen Gästen befolgt wird. Insgesamt 2.215 Besucher führen bei Einnahmen von 3.850 Schilling und Ausgaben von 1.083 Schilling zu einem Reingewinn von 2.767 Schilling. Im Jahr darauf stehen wieder größere Ausgaben u. a. für ein neues Dach, ein Wasserklosett und einen neuen Herd an, gefolgt vom Bau von Aborten mit Wasserspülung

im Jahr 1932, da die ans Haus gebaute Sickergrube zunehmend zu Geruchsbelästigungen in der Hütte geführt hat. Der Bruckmannweg wird von der Sektion Heilbronn angelegt, die in diesem Zusammenhang auch ein Drahtseil am Patterioleinstieg anbringen will. Dies wird jedoch seitens der Konstanzer Sektion abgelehnt, um nicht „Unkundige zur Besteigung des Patterriols zu verführen“. Im September 1936 wird ein Bus angemietet, mit dem 30 Bergfreunde zum Hüttenschluss aufbrechen. Und 1938 erhält die Hütte elektrisches Licht und das Essen wird normiert: zum Preis von 0,70 bis 1 Reichsmark enthält man ein Bergsteigeressen, d. h. „eine Speise mit Fleisch und Beilage im Gesamtgewicht von ca. 600 Gramm“. Ein Tellergericht (z. B. Nudeln mit Käse) kostet 0,40 bis 0,60 Reichsmark, wobei Nichtmitglieder jeweils einen höheren Preis zahlen.

Es werden ca. 10 Sektionswanderungen pro Sommerhalbjahr angeboten, auf die in der Tagespresse hingewiesen wird. Dabei gibt es klare Verhaltensregeln, denen zufolge „der Wanderwart die Gruppe führt und das Schrittmaß bestimmt; es ist nicht gestattet, dem Führer voranzueilen“. Mitte der 30er Jahre werden Mitglieder, die Sektionstouren anbieten, finanziell entlastet: sie erhalten Kosten für Fahrt und Übernachtung ersetzt; bei neuen Touren werden auch die Kosten für die vorherige Begehung der Tour ersetzt. Für Bergtouren können die „Touristenfahrkarten“ der österreichischen Bundesbahn genutzt werden, die über die Sektion zu beziehen sind und vergünstigte Fahrpreise bieten: z. B. von Lindau nach St. Anton für 5,20 Reichsmark für die Hin- und Rückfahrt in einem Zeitraum von 11 Tagen. Im Winter gibt es Skitouren, die bis zu 4 Tage dauern können, so z. B. eine „Schneesuhfahrt ins Spitzmeilengebiet“ oder „an Ostern im Gebiet der Konstanzer Hütte“ mit 10 Teilnehmern. Skikurse werden – z. B. bei der Alpe Furx nahe Laterns – ebenfalls angeboten. Über die Schneelage in „nächstgelegenen Skimöglichkeiten“ (u. a. Kaien, Bödele und Windegg bei Hattingen) wird per Aushang informiert. Die „Jungmannschaft“ wird gesondert erwähnt: sie ist in diesen Zeiten viel in den Ost- und Westalpen unterwegs und unternimmt dabei auch Skitouren und Kletterlehrgänge.

Und auch darüber hinaus bewirkt der Verein einiges: im Jahr 1929 erfindet ein Mitglied einen „zusammenlegbaren Skischlitten“.

**rise  
up**  
foundation

[rise-up-foundation.de](http://rise-up-foundation.de)



**STEH AUF  
UND LEBE**

**DR. PETER LANG  
IMMOBILIEN**

PARTNER DER



**DR. LANG GROUP**

Turmstraße 5  
D-78467 Konstanz

49 (0)7531 12 28 730

**[dr-lang-immo.com](http://dr-lang-immo.com)**  
**[rise-up-foundation.de](http://rise-up-foundation.de)**

Doch dann werden die Zeiten härter. Infolgedessen wird das „herkömmliche Kartoffelessen“ 1931 „der Not der Zeit entsprechend“ abgesagt und 1932 wird auf den Druck des sonst üblichen Jahresberichtes „aus Ersparnisgründen“ verzichtet. Der Mitgliedsbeitrag wird weiter reduziert und in jährlichen Schritten von 9 auf 8 und schließlich 7 Reichsmark festgesetzt. Darüber hinaus werden bedürftigen A-Mitgliedern Ratenzahlungen angeboten und „junge Leute“ im Alter von 18 bis 25 Jahren können bei finanzieller Notlage eine B-Mitgliedschaft (4 Reichsmark) beantragen. Dennoch sinken die Mitgliederzahlen auf unter 700, sodass sogar in den Mitteilungen im Januar 1934 dazu aufgerufen wird, neue Mitglieder zu werben.

Und auch die Gästezahlen auf der Konstanzer Hütte nehmen ab. Dem versucht man u. a. dadurch entgegenzuwirken, dass jedes Mitglied 3 freie Übernachtungen auf der Hütte erhält. Dennoch verzeichnet das Hüttenbuch im Jahr 1934 nur noch 546 Besuche, was sicherlich auch mit den Grenzsperrungen in Zusammenhang steht. Und dennoch wird das 60-jährige Sektionsjubiläum am 27. Oktober bei einem Familienabend

---

Die Mitgliederzahlen sinken auf unter 700, sodass sogar in den Mitteilungen im Januar 1934 dazu aufgerufen wird, neue Mitglieder zu werben.

---

mit Tanz gefeiert. Im Zuge der dann wieder besseren finanziellen Situation vieler Mitglieder wird am 23. Februar 1938 erstmals zu einem bunten Faschingsabend im Barbarossa unter dem Motto „Trubel auf der Konstanzer Hütte“ eingeladen: „alles fährt, wandert, steigt und klettert zum Alpenvereinsball“. Die Sektion kann wieder steigende Mitgliederzahlen verzeichnen, die sich in Richtung der 1.000er Marke entwickeln.

Ergänzend zur Konstanzer Hütte gibt es in den folgenden Jahren immer wieder weitere Hütten, die den Mitgliedern für Aktivitäten zur Verfügung stehen: für den Wintersport wird ab 1922 die Bergmoosalphütte bei Steibis angemietet. Nachdem die Besucherzahlen zunächst sehr hoch sind, lassen diese ab 1932 aufgrund der schwierigen Verhältnisse wieder nach, sodass die Anmietung wieder eingestellt wird. In den Jahren 1935 und 1936 folgt das Skiheim Steibis und ab 1937 steht die Alpe Furx oberhalb von Laterns bereit. Die letzten beiden Häuser können ganzjährig genutzt werden.

Von den gesellschaftlichen Wirren der ersten Jahre des dritten Jahrzehnts wird wenig berich-

Konstanz um die Mitte des 19. Jahrhunderts.



tet, aber die Auswirkungen des NS-Regimes werden auch in der Sektion schnell spürbar: bereits in den Mitteilungen vom Mai 1933 wird dargelegt, dass „wir Deutsche wieder voll innerem Stolze unserer Heimat gedenken können“, „ein neuer Staat ist entstanden“. Und am 21. Juli 1933 wird dann auf einer außerordentlichen Hauptversammlung das Führerprinzip richtungsweisend in die Satzung aufgenommen und die „Arierbestimmungen nach den Richtlinien für Beamte der Reichsregierung“ treten in Kraft. Nicht-Arier dürfen demzufolge nur noch dann im Verein verbleiben, wenn sie im Ersten Weltkrieg Frontkämpfer waren oder ein Elternteil oder Sohn „für Deutschland gefallen sind“. Alle Mitglieder sind gefordert, „umgehend hierzu eine beigefügte Erklärung auszufüllen und an die Sektion zurückzusenden“. In den Mitteilungen im Oktober dieses Jahres wird auch die Sektion auf den „Führer, der den geraden Pfad weist“, ausgerichtet. Bereits 1936 wird in den Mitteilungen darauf hingewiesen, dass „der Alpenverein unserem Führer zu treuem Dank verpflichtet ist“. Dem ist zu entnehmen, dass zumindest die Verantwortlichen des Vereins dem vorgegebenen Kurs folgen.

Und das war erst der Beginn – weit dramatischere Folgen sollten noch kommen. Hierüber wird in einem gesonderten Bericht, der im Laufe des Jahres 2024 erscheint, umfangreich informiert. Daher beschränke ich mich hier auf einige Aspekte aus jener Zeit:

Unübersehbar sind die Veränderungen in den – in geringem Umfang – zur Verfügung stehenden Chroniken. Auch die Sektion beteiligt sich an der Huldigung des Führers und seines Regimes, die Texte sind ideologisch geprägt. 1936 wird die Sektion dem „Reichsbund für Leibesübungen“ angeschlossen. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung im Juni des gleichen Jahres wird eine neue Satzung verabschiedet, die den Vorgaben entspricht und auf der folgenden ordentlichen Hauptversammlung im Dezember wird Dr. Ebner zum nun so bezeichneten „Führer der Sektion“ gewählt. Die Sektion wird entsprechend der Vorgabe des Reichsbundes kurz darauf in „Zweig Konstanz des Deutschen Alpenvereins“ umbenannt und Ende der 30er Jahre werden Ortsgruppen in Radolfzell und Überlingen sowie eine Jugendgruppe an der Schloßschule in Salem gegründet. 1940 gibt es dann

---

Die Mitteilungen erscheinen letztmalig 1942. In den Folgejahren dominiert der Zweite Weltkrieg nicht nur das Leben in Konstanz, sondern auch die Situation des Vereins: dessen Tätigkeit wird ab dem Jahr 1940 zunehmend ausgesetzt und kommt letztlich zum Stillstand.

---

in den drei Jugendgruppe in Konstanz, Spezzgart und Salem insgesamt 108 Mitglieder.

Ab dem Jahr 1939 werden die Mitteilungen mit Hakenkreuz und Reichsadler ergänzend zum Edelweiß versehen. Nach erneuter Umstrukturierung ist die Sektion nun in den „Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen“ integriert und damit werden „auch politische Aufgaben übertragen“: es geht nun auch um die „Lenkung und Förderung unseres Nachwuchses ... zum Zwecke unseres möglichen Einsatzes für Volk und Vaterland“. In diesem Sinne werden auch die „jüngeren Mitglieder“ aufgerufen, sich freiwillig zu den Alpenkorps, d.h. den Gebirgsjägern und der Gebirgsartillerie zu melden. Weiterer Aussagen bedarf es wohl nicht, um davon auszugehen, dass der Verein und seine Mitglieder sich in den gegebenen Rahmenbedingungen eingerichtet haben. Sicherlich interessant ist darüber hinaus, dass in diesem Jahr mit dem Italienischen Alpenverein vereinbart wird, sich gegenseitig die vollen Mitgliederrechte zuzugestehen.

Auch in Vorträgen mit Titeln wie „vom Nordkap bis zur Sahara – Sport- und Wanderfahrten deutscher Jugend“, „aus deutschen Gauen zwischen Fels und Meer“ oder „Dolomitenkämpfe, ein Heldenepos“ wird dies deutlich. Aber auch gewohnte Formate wie die „Erstbesteigung der Grandes-Jorasses-Nordwand“, „durch Schweden und Norwegen zur Mitternachtssonne“ oder „Himalayabergfahrten“ stehen im Programm.

Ab dem Jahr 1940 werden „Neuwahlen bis zur Beendigung des Krieges“ ausgesetzt, in den Mitteilungen vom Mai 1941 wird über die ersten beiden im Krieg gefallenen Mitglieder berichtet. Die Mitteilungen erscheinen letztmalig 1942. In den Folgejahren dominiert der Zweite Weltkrieg nicht nur das Leben in Konstanz, sondern auch die Situation des Vereins: dessen Tätigkeit wird ab dem Jahr 1940 zunehmend ausgesetzt und kommt letztlich zum Stillstand.

Nach Ende des Krieges beklagt die Sektion 34 gefallene und zwei vermisste Mitglieder. Die Vereinstätigkeit wird – wie überall in der französischen Besatzungszone – zunächst bis 1949 untersagt.

## Die Nachkriegszeit und das Wirtschaftswunder (1949–1973)

Erste Vorsitzende: Karl Volz (1950–1974)

Auch Ende der 40er Jahre sind die Auswirkungen des Krieges noch in allen Belangen des Lebens spürbar und dies wirkt sich auch auf den Verein aus. Auch wenn es Versuche der Wiederbelebung gibt, werden diese doch durch die französische Besatzungsmacht untersagt. Nach mehreren Anläufen wird dann schließlich im Jahr 1949 die „Bergsteigervereinigung e.V.“ in Freiburg mit französischer Genehmigung gegründet und infolgedessen am 19.01.1950 auch deren



Ausfahrt 1950

Ortsgruppe in Konstanz, die dann bereits Ende des Monats in „Alpenverein Konstanz“ umbenannt werden darf. Damit ist ein Grundstein gelegt, um die Aktivitäten wieder aufzunehmen, wenngleich festgestellt wird, dass das „Vereinsvermögen in ein Nichts zerronnen ist“ und die Konstanzer Hütte und die Skihütte am Hohen Freschen aufgrund der Grenzsperrre nicht erreichbar sind. Ab dem Bergsommer 1950 können dann jedoch bereits wieder Touren in der Schweiz unternommen werden. Der Mitgliedsbeitrag für A-Mitglieder wird auf 8 D-Mark, der für B-Mitglieder auf 5 D-Mark festgesetzt, die erste Nachkriegsausgabe der Mitteilungen erscheint und auch das Kartoffelessen findet erstmals wieder statt. Die nächsten Jahre sind sehr dynamisch und damit auch Zeugen des Aufschwungs: die Sektion lädt zur Faschachtsveranstaltung und zum Frühlingsfest, eine Hütte in Imberg nahe Sonthofen dient als Stützpunkt für Skifahrer und jeden ersten Freitag im Monat trifft man sich im Barbarossa zu Vorträgen und geselligem Beisammensein.

---

1949 wird die „Bergsteigervereinigung e.V.“ in Freiburg mit französischer Genehmigung gegründet. Damit ist ein Grundstein gelegt, um die Aktivitäten wieder aufzunehmen, wenngleich festgestellt wird, dass das „Vereinsvermögen in ein Nichts zerronnen ist.“

---

1951 gibt der Bundesverband eine neue Satzung heraus, die auch in Konstanz übernommen wird und auch die neu eingeführte Unfallversicherung wird den Mitgliedern angeboten. Bereits ein Jahr später können wieder Touren nach Österreich angeboten werden, auch wenn zunächst noch ein Reisepass bei der Einreise vorzuzeigen ist.

Die Familie Tschol übernimmt 1952 wieder die Bewirtung der Konstanzer Hütte und auch die Alpe Furx wird wieder angemietet – leider jedoch nur für ein Jahr, da sie durch einen Brand zerstört wird. Die Sektion sucht einen neuen zweiten Standort und wird im Montafon fündig: ein Pachtvertrag für die Vollspornhütte im Gauertal wird 1954 abgeschlossen, zu einer jährlichen Pacht in Höhe von 1.000 D-Mark. Und das Interesse an der neuen Hütte ist überraschend groß: sie verzeichnet bereits in den Anfangsjahren 868 Übernachtungen – die Konstanzer Hütte im Verwall hatte im gleichen Jahr lediglich 469 Übernachtungen zu verzeichnen. Und im Jahr 1956 erhält die Sektion, ein Jahr nach Abschluss des Deutschlandvertrages, der formell die Besatzungszeit beendet, die Konstanzer Hütte wieder in ihr Eigentum zurück. Diese hat zwar zwischenzeitlich gelitten und ist umfangreich sanierungsbedürftig und auch die Wege müssen instandgesetzt werden, aber helfende Hände sind ausreichend vorhanden – die Freude über die wieder zugängliche Bergwelt ist riesig. Hierzu trägt sicherlich auch bei, dass der Deutsche Alpenverein wenige Jahre später mit den nun wieder befreundeten Verbänden des Österreichischen und Italienischen Alpenvereins das sogenannte „Gegenrecht“ für Mitglieder vereinbart, dass Vergünstigungen auf den jeweiligen Hütten bietet.

Zum 80-jährigen Jubiläum im Jahr 1954 findet in Konstanz wieder eine Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt. Das „Edelweiß-Konzil“, das von 179 Sektionen besucht wird, bietet neben dem üblichen umfangreichen Arbeitsprogramm auch einen Konstanzer Abend, einen Festakt im Stadttheater, eine Säntisbesteigung sowie eine Fahrt zum Luganer See. Und im Jahr darauf wird auf die Konstanzer Hütte geladen: das 70-jährige Hütten-Bestehen wird gebührend in großer Runde mit Vertretern der Alpenvereine, der befreundeten Sektionen und der Sektionen der umliegenden Hütten gefeiert.

Es geht weiter aufwärts in Deutschland und in der Sektion: die Folgen des Krieges sind zwar noch spürbar, aber zunehmend kommen auch wieder Vereinsaktivitäten in den Blick. In Singen und einige Jahre später auch in Radolfzell werden Ortsgruppen gegründet, die eigene Programme bieten und insgesamt gehören der Sektion zu dieser Zeit um die 1.000 Mitglieder an, 100 davon sind „Jungbergsteiger“. In den Mitteilungen, die bald wieder einen Umfang von 24 Seiten aufweisen und bebildert sind, wird über das Tourenprogramm sowie Besteigungen, Überschreitungen, Ski-Hochtouren und viele weitere Aktivitäten informiert. Unter anderem bezwingen im September 1959 insgesamt acht Dreierseilschaften den Patteriol, es gibt ein Winter-Tourenprogramm mit 10 Terminen, denen im Sommer weitere 16 Ausfahrten folgen und auch Kletterkurse werden zunehmend angeboten. Auf die Potentiale der Bücherei wird hingewiesen.

Auch die festlichen Aktivitäten nehmen wieder Fahrt auf: regelmäßig über 100 Teilnehmer feiern die männlichen Jubilare auf dem Kartoffelfest, das zu jener Zeit wie folgt beschrieben wird: „Kartoffelessen ist ein kulinarisches, materialistisches, unpolitisches, gastronomisches, musisches, philosophisches, humoristisches, geistiges, finanzielles, konstanzerisches, herrenabendliches, barbarossaistisches, herbstliches, jährliches, einmaliges Ereignis innerhalb der Sektion des DAV Konstanz“. Das „zu Ehren unserer Damenwelt geschaffene Frühlingfest“ findet in diesen Jahren auf der Insel Reichenau statt. Und das winterliche Vortragsprogramm beinhaltet nicht selten 5 Termine mit „namhaften Rednern und Lichtbildnern“.

Anfang der 1960er-Jahre „platzt dann die Konstanzer Hütte an schönen Wochenenden aus allen Nähten“, sodass eine Erweiterung auf 19 Betten und 51 Lager sowie die Erneuerung der Küche wie auch der Damen- und Herrenwaschräume umgesetzt wird. Die Baukosten in Höhe von 100.000 D-Mark zzgl. 12.000 D-Mark für den Wegebau stellen zwar eine Herausforderung dar, die aber geschultert werden kann. Zur Einweihung mit zünftigem Hüttenabend, Feldmesse und Bergpredigt kommen zahlreiche Gäste. Mit der Alpengenossenschaft „Zweidrittelgericht“ wird eine Wegegemeinschaft gegründet, um den Zugang ins Tal gemeinsam

---

Die Sektion ruft auf dem zugefrorenen Bodensee zur „Bodenseegletscher-Hatsch“ auf.

---



Montage des Patteriol-Gipfelkreuzes, 1967

sicherzustellen, der Ende des Jahrzehnts die Illwerke beitreten. Zu dieser Zeit gibt es in der Bodenseeregion immer wieder auch sehr kalte Winter und so erleben die Konstanzer 1963 die bisher letzte komplette Seegrörne: die Sektion ruft auf dem zugefrorenen Bodensee zur „Bodenseegletscher-Hatsch“ auf.

1965 findet dann ein Ereignis statt, dass die Sektion aufschreckt: bei einem Bergsturz bei der Konstanzer Hütte aufgrund starker Regenfälle donnern zigtausend Kubikmeter Erdreich ins Tal. Der Bergwald schützt die Hütte und es gibt keine

Opfer zu beklagen, sodass die Sachverständigen des Landes Tirol die Hütte zum weiteren Betrieb freigeben; es muss lediglich ein Erdschutzwall aufgeschaufelt werden – eine Entscheidung, die Jahre später dramatische Folgen haben wird.

In diese Zeit fällt auch offizieller Besuch des Konstanzer Oberbürgermeister „mit einem stattlichen Gefolge der Stadtverwaltung“ auf der Hütte. Anlass hierfür ist ein Hinweis eines Studienfreundes auf einer Postkarte, der zufolge „er nicht verstehen könne, dass der OB noch nie die Hütte, die den Namen der Stadt Konstanz trägt, besucht habe.“ Das lässt sich der Oberbürgermeister nicht zweimal schreiben. Und ein weiteres Ereignis lenkt den Blick ins Verwall: auf dem Patteriol wird ein Gipfelkreuz gesetzt. Es ist 3,30 Meter hoch und über 48 kg schwer, 18 Personen tragen inklusive Zubehör insgesamt 4 Zentner hinauf, die ganze Aktion dauert 15 Stunden. Im Jahr darauf folgt die Weihung.

Erstaunen dürften Gedanken zum Naturschutz aus jener Zeit, die in den Mitteilungen veröffentlicht werden: „Der Naturschutz ist zu einer Existenzfrage der Menschheit geworden. In vielen Fällen wird die zu schützende Natur wirtschaftlichen Vorteilen geopfert – und da tritt die Sorge um die Erhaltung der Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt ganz besonders in den Vordergrund“. Ist das zu dieser Zeit grundlegend Thema, oder gibt es im Alpenverein hierzu ein ausgeprägteres Bewusstsein?

Die bestehende Satzung wird mehrfach überarbeitet und damit aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen angepasst. 1966 verweist sie darauf, dass „die Sektion unpolitisch ist; politische Angelegenheiten zu erörtern oder zu verfolgen ist unstatthaft“. Neue Mitglieder müssen weiterhin bei Vereinseintritt durch zwei Mitglieder vorgeschlagen werden, worauf der Vorstand über die Aufnahme entscheidet. Neu festgelegt wird die Amtsperiode des Vorstandes, die sich nun auf 3 statt 2 Jahre beläuft. Ende der 60er Jahre schließt der Bundesverband eine Gegenrechtsvereinbarung mit dem Schweizer Alpenverein und kurz darauf beginnt die Freundschaft mit dem SAC „Am Albis“.

Die Konstanzer Hütte und ihre weitere Entwicklung bleiben auch in den Folgejahren zentrales Thema im Verein. Die Übernachtungszahlen

---

Noch Anfang Juli liegt der Schnee bis zu 5 m hoch, sodass ein 3-tägiger Einsatz eines Kettenfahrzeugs erforderlich ist, um den Weg freizubekommen.

---

entwickeln sich dynamisch in Richtung 2.500 Übernachtungen, der Winterraum wird ca. 150-mal in Anspruch genommen. Zu dieser Zeit regelmäßig stattfindende Saison-Abschlussstage führen 70 bis 80 Mitglieder ins Verwall und auch finanziell wird ihrer Bedeutung Rechnung getragen: so wird z.B. in einem Jahr bei Beiträgen in Höhe von 32.000 D-Mark ein Saldo in Höhe von 14.500 D-Mark erzielt und wie folgt verwendet: „Der beachtliche Saldo wird einem dringend notwendigen Hüttenfonds zugeführt, da in nächster Zeit für Hütten und Wege größere Ausgaben notwendig werden.“ Ergänzend zu umfangreichen Baumaßnahmen sind immer wieder auch kleinere Herausforderungen gegeben: so wird in einem Jahr von Schneemassen im Verwall berichtet. Noch Anfang Juli liegt der Schnee bis zu 5 m hoch, sodass ein 3-tägiger Einsatz eines Kettenfahrzeugs erforderlich ist, um den Weg freizubekommen. Lawinenabgänge sind aufgrund starken Schneefalls in Verbindung mit steilem Gelände immer wieder zu verzeichnen.

Auf der Vollspornhütte werden bis zu 1.000 Übernachtungen verzeichnet, u.a. finden sich hier regelmäßig an Ostern Mitglieder zu Winteraktivitäten ein. Daher wird mit Bedauern aufgenommen, dass der Pachtvertrag nicht verlängert wird. Umgehend wird nach einem Ersatz Ausschau gehalten und so erwirbt die Sektion ganz in der Nähe eine Maiensäß – die Gauenhütte – zu einem Preis von 37.500 D-Mark. Zum damaligen Zeitpunkt verfügt dieses Haus über 5 Zweibettzimmer, Stube, Küche, Abstellraum, Keller mit Waschgelegenheit, WC sowie Holz- und Geräteschuppen. Diese zweite Hütte wird in den folgenden Jahren und Jahrzehnten aus- und umgebaut und bietet einen beliebten Standort im Montafon – bereits im Jahr nach dem Kauf sind 450 Übernachtungen belegt.

Auch in der näheren Umgebung werden die Aktivitäten deutlich ausgeweitet und treffen dabei auf reges Interesse: so gibt es Touren auf die Hohe Kugel (35 Teilnehmer), die Kanisfluh (45 Teilnehmer), die Schesaplana (32 Teilnehmer) und praktisch vor Ort beteiligen sich 60 Personen an einer Frühlingswanderung auf den Schienerberg sowie gar 75 an einer Dornatalwanderung. Im Winterprogramm werden weiterhin regelmäßig Vorträge angeboten, in diesem Rahmen ist u.a. Reinhold Messner vor



Gipfelkreuzstellung Patteriol  
29. Juli 1967



Einweihung Gauenhütte am 28. September 1975 mit 150 Besuchern

Ort, um über seine Nanga-Parbat-Expedition zu berichten.

### Die 70er und 80er Jahre und die Wiedervereinigung (1974–1998)

Erste Vorsitzende: Karl Volz (1950–1974), Fritz Schafheutle (1975–1992), Raimund Steinhoff (1993–2002)

Die Sektion, die inzwischen auf ca. 1.700 Mitglieder angewachsen ist, feiert ihr 100-jähriges Bestehen mit einer großen Feier im Konzil. Interessanterweise feiert zeitgleich in diesem Jahr Karl Volz seine 50-jährige Mitgliedschaft und sein 25-jähriges Jubiläum als 1. Vorsitzender – er wird bis heute der am längsten amtierende 1. Vorsitzende sein.

Die Jugend gewinnt zunehmend an Eigenständigkeit und Bedeutung, was u. a. dadurch dokumentiert wird, dass sie ab dieser Zeit auch im Vorstand vertreten ist. Neben regelmäßigen Jugendabenden, die zunächst im Gemeindezentrum der Petruspfarre stattfinden, sind bald

---

Die Gauenhütte wird in den folgenden Jahren und Jahrzehnten aus- und umgebaut und bietet einen beliebten Standort im Montafon – bereits im Jahr nach dem Kauf sind 450 Übernachtungen belegt.

---

auch Jugendtouren, erste Skilager und Kletteraktivitäten im Programm und zwei Altersklassen müssen gebildet werden, um der Nachfrage Rechnung zu tragen. Die zunehmende Ausdifferenzierung der Interessen innerhalb der Sektion führt kurz darauf auch zur Gründung einer Seniorengruppe in Konstanz.

Die Gauenhütte wird mit großer Unterstützung aus der Mitgliedschaft umfangreich umgebaut und verfügt zum Zeitpunkt des Einweihungsfestes am 28. September 1975 über 22 Plätze, einen Gastraum, Küche, 2 WCs, 2 Waschräume, eine Dusche und einen Ski- und Trockenraum sowie den Blick auf Sulzfluh, Drusentürme und Drusenfluh. Die Begeisterung ist groß und lässt sich u. a. mit der Teilnahme von 22 Personen an einem Arbeitswochenende belegen.

In den späten 70er-Jahren entwickelt sich die Mitgliederzahl in Richtung 2.500, die Konstanzer Hütte weist knapp 2.500 Übernachtungen sowie zusätzlich 3.000 Tagesgäste auf und auf der Gauenhütte werden 1.500 Übernachtungen

verzeichnet. Diese Dynamik schlägt sich dann auch in den Finanzen nieder: bei einem Gesamtumsatz in Höhe von ca. 150.000 D-Mark im Jahr 1979 hat sich ein Guthaben von 84.000 D-Mark angesammelt.

Doch Geld wird auch benötigt: die Konstanzer Hütte soll modernisiert und damit zeitgemäß ausgestattet werden – die Ansprüche der Hüttenbesucher sind gewachsen und dem will die Sektion Rechnung tragen. Bei den Planungen und Vorbereitungen stellt sich bald heraus, dass die bisherige Bausubstanz hierfür nicht geeignet ist. Das bisherige Gebäude soll daher abgerissen und durch eine neue Hütte ersetzt werden. Sie soll 82 Schlafplätze sowie neue Toiletten und Waschräume für Männer und Frauen, einen Trockenraum für Hüttenpächter und Bergsteiger, einen Ruheraum und Speisekammer für die Hüttenpächter, einen feuersicherer Winterraum mit Küche und Schlafräum sowie eine Dreikammer-Kläranlage bieten. Die Kostenplanung geht zunächst von 350.000 D-Mark aus, letztlich müssen 725.000 D-Mark bereitgestellt werden – wie üblich werden die Maßnahmen seitens des Bundesverbandes durch Zuschüsse begleitet. Im Juli 1982 findet die Einweihung mit ca. 230 Gästen vor Ort statt. In seiner Rede verweist der erste Vorsitzende Fritz Schafheutle darauf, dass „gerade in der heutigen, technisierten Zeit, die Alpen als Erholungs- und Freiraum immer mehr Bedeutung gewinnen ... Uns Städter soll diese Hütte ein Ort der Begegnung werden mit der Schönheit der Natur, mit den Menschen dieses und anderer Länder, denn schon immer hat der Bergsteiger die Völkerverständigung praktiziert“. Worte, die sicher über diese Zeit hinaus Gültigkeit behalten.

Das Tourenprogramm wird umfangreicher und bietet neben bekannten Aktivitäten auch völlig Neues: so bezwingen u.a. 25 Konstanzer und Radolfzeller das Aletschhorn und es wird ein Orientierungsmarsch angeboten, in Singen bildet sich gar eine Wildwassergruppe. Insgesamt sind für das Jahr 1982 in Konstanz 4 Ausbildungskurse, 14 Ski- und 27 Sommertouren mit fast 900 Teilnehmern sowie 18 Veranstaltungen für Senioren mit über 200 Teilnehmern verzeich-



Besteigung Scheibler

---

Auf der Gauenhütte wird nach einer Wünschelrutensuche eine Quelle für die Trinkwasserversorgung erschlossen und einige Jahre später erfolgt der Bau einer Kläranlage.

---

net. Die Jugend bietet mit 6 Jugendleitungen 15 Veranstaltungen mit ca. 170 Jugendlichen an und sammelt nebenbei 22 Tonnen Altpapier, um einen finanziellen Beitrag zu leisten. Und die Ortsgruppen in Singen und Radolfzell haben ihr eigenes Programm: fast 30 bzw. 20 Touren mit fast 300 bzw. 200 Teilnehmern – welche eine Dynamik! Und darüber hinaus erfreut sich auch das gemeinsame Veranstaltungsprogramm mit Kartoffelessen, Frühlingsfest und zahlreichen Vorträgen (letztere mit insgesamt über 1.000 Besuchern) großer Nachfrage. Lediglich die Bücherei wird wenig in Anspruch genommen: laut Bücherwart ist sie das „Stiefkind der Sektion“. Um dies zu ändern, sind daher bald Ausleihen im Rahmen der monatlich stattfindenden Versammlungen im Barbarossa möglich.

Aber gerade das umfangreiche Tourenprogramm bringt neben all den schönen Erlebnissen auch immer wieder tragische und traurige Momente: so kommen am 27. Februar 1983 fünf Mitglieder bei einer Schneebrettlawine am Chrüz bei

St. Antonien ums Leben – dies ist das bisher schwerste Unglück in der Sektion und bietet sicherlich Anlass, diesen wie auch allen anderen im Laufe der Vereinsgeschichte Verunglückten zu gedenken.

Ein bedeutendes Ereignis findet im Jahr 1985 statt: das 100. Jubiläum der Konstanzer Hütte. Bei der 3-tägigen Feier im Juli platzt die Hütte aus allen Nähten, sogar in Zelten wird übernachtet. Die Festzeremonie verfolgen 230 Gäste, unter ihnen die Oberbürgermeister aus Konstanz und St. Anton, Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg, der Forstverwaltung und der Jägerschaft, Repräsentanten anderer Sektionen und die Trachtengruppe Alt-Konstanz. Nur das Wetter spielt nicht wie gewünscht mit, sodass eine geplante Besteigung des Patteriol abgesagt werden muss.

Auf der Gauenhütte wird nach einer Wünschelrutensuche eine Quelle für die Trinkwasserversorgung erschlossen und einige Jahre später erfolgt der Bau einer Kläranlage. Die Belegung und Abrechnung der Hütte übernimmt dankenswerterweise das Sporthaus Gruner.

# Umweltfreundliche Schmierstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen

**EP-Getriebe- und Hydrauliköle, Kettenöle,  
Umformschmierstoffe, Schmierfette**  
[www.zepf-schmierungstechnik.de](http://www.zepf-schmierungstechnik.de)

ZEPF Schmierungstechnik, Konstanz  
Tel.: 0049 7531 36 31 40



SCHMIERUNGSTECHNIK

Und auch vor Ort in Konstanz gibt es immer wieder Neues zu berichten: der ständig größer werdende Verein – im Jahr 1985 tritt das 3.000ste Mitglied ein – erfordert modernere Strukturen und Abläufe in der Verwaltung, und so ergreift der Vorstand die Möglichkeit, in der Neugasse 25 Räume für eine Geschäftsstelle anzumieten. Hier können die Aktivitäten gebündelt werden und auch die Bücherei, das Archiv und die Ju-



Mure Konstanzer Hütte

gend finden Platz. Auch bei diesem Anlass sind wieder zahlreiche helfende Hände nötig – mit einem Augenzwinkern wird von „Fronarbeit“ gesprochen – um die Räumlichkeiten zu richten. 1987 erfolgt der Einzug und es wird vermerkt, dass „das Alpenvereinshaus in Konstanz auf dem besten Weg ist, das Zentrum der Konstanzer Bergfreunde zu werden“. Hierzu trägt sicherlich auch bei, dass Mitarbeiter stundenweise eingestellt sind, die die Verwaltungsaufgaben erledigen.

Das Tourenprogramm wird von zwei Halbjahresausgaben auf ein Jahresprogramm umgestellt und bietet umfangreiche Aktivitäten an: Ausbildungen (12 Termine), Touren in Konstanz (51), Singen (43) und Radolfzell (34) sowie spezielle Touren der Jugend (20) und der Senioren.

Die Sektion beteiligt sich am Kletterturm bei der Universität, um der steigenden Nachfrage von Kletterern zu begegnen. Dies wird bei gegebenen Kosten in Höhe von 170.000 D-Mark vor allem deswegen möglich, weil zahlreiche Mitglieder sich finanziell beteiligen. Der bereits seit einigen Jahren stattfindende Orientierungsmarsch wird von der Jugend organisiert und ist mit 109 Teilnehmern äußerst erfolgreich. Ihre Beteiligungsmöglichkeit auf der Mitgliederversammlung nehmen nur 72 Mitglieder wahr, die neu eingeführte Faschnachtsveranstaltung ist dagegen sehr stark nachgefragt.

Der Verein scheint sich bestens zu entwickeln, doch dann erschüttert ein extremes Ereignis die Verantwortlichen und alle Mitglieder: am 28. April 1988 geht eine zweite Mure oberhalb der Konstanzer Hütte ab und führt zu sehr großen Schäden. Nur die Tatsache, dass sich zu diesem Zeitpunkt niemand in der Hütte aufhält, verhindert Personenschäden – welch ein Glück im Unglück. Aber die Zahlen sind erschreckend: Schäden am Gebäude und der Infrastruktur in einer Größenordnung von über 200.000 D-Mark – und das bei einem Schuldenstand nach den letzten Baumaßnahmen in Höhe von ebenfalls 200.000 D-Mark. Was dabei auf großes Unverständnis trifft, ist die Tatsache, dass die Sachverständigen den Standort nochmals zum weiteren Betrieb freigeben – lediglich ein Schutzdamm soll errichtet werden. Doch dieses Mal entscheidet sich der Vorstand nicht wie 1965 (s. o.) für die Beibehaltung des Standortes, sondern sucht in der nahen Umgebung ein sicheres Gelände. Und so soll die Hütte neu im Bereich des Zusammentreffens von Rosanna, Fasulbach und Pflunbach entstehen – wo sie auch heute noch steht. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 2,1 Millionen D-Mark. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung beschließt das Projekt mit 80%-iger Zustimmung – sicherlich auch aufgrund der Tatsache, dass die Kosten nicht alleine geschultert werden müssen: der Bundesverband beteiligt sich mit einem Zuschuss und einem Darlehen und auch das Regierungspräsidium, die Städte Konstanz und Radolfzell sowie die Landesregierung Tirol beteiligen sich. Die Mitglieder spenden über 110.000 D-Mark und akzeptieren eine Beitragserhöhung – u. a. bei A-Mitgliedern von 53 auf 70 D-Mark. Und dennoch liegen Jahre vor der Sektion, die finanziell angespannt sind.

---

Am 28. April 1988 geht eine zweite Mure oberhalb der Konstanzer Hütte ab und führt zu sehr großen Schäden. Nur die Tatsache, dass sich zu diesem Zeitpunkt niemand in der Hütte aufhält, verhindert Personenschäden – welch ein Glück im Unglück.

---

In diesen Jahren wird beim Deutschen Alpenverein das Thema Umweltschutz stark in den Fokus genommen. So wird in den Mitteilungen des Jahres 1989 vermerkt, dass „der Zeitraum von 1987 bis 1996 vom Alpenverein zum Jahrzehnt des verstärkten praktischen Umweltschutzes im Bereich der Hütten und Wege erklärt wird.“ Themen sind hierbei u. a. die Abwasserreinigung, Müllvermeidung, umweltfreundliche Energie-

dann die festliche Einweihung statt. Zahlreiche Ehrengäste unter den über 300 Teilnehmern freuen sich über das gelungene Bauwerk und der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Eickmeyer ist „beeindruckt von der nach modernsten Umwelt-Gesichtspunkten konzipierten Hütte“. Nur das Wetter spielt nicht mit: der strömende Regen führt dazu, dass „sogar der Messwein verwässert wurde.“



Zerstörte Konstanzer Hütte

versorgung und ökologische Transportmittel. Wohl auf diesem Hintergrund beschließt die Sektion, dass Umweltschutzaspekte „ganz wesentlicher Bestandteil der Planung und Ausführung des Hüttenbaus sein werden“. Am 15. Juli 1990 eröffnet die neue Hütte nach nur 8-monatiger reiner Bauzeit. Möglich wurde dies u. a. durch die wieder große Beteiligung aus der Mitgliedschaft: 130 Mitglieder waren mit ca. 4.800 Arbeitsstunden beteiligt. Bereits in der ersten Öffnungsphase bis Ende September werden über 2.400 Übernachtungen verzeichnet – das Interesse an der Hütte ist nach der langen Pause riesengroß. Am 14. Juli des Folgejahres findet

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Themen zu berichten – wenngleich diese zu jener Zeit sicherlich nicht von so großer Bedeutung sind: eine erste Familiengruppe wird gegründet und die Jugend ist sehr aktiv: eine neue Gruppe für 10 bis 14-Jährige wird ins Leben gerufen und es finden u. a. Skilager auf der Gauenhütte, ein Skitreffen mit Lindauer Jugend sowie diverse Kletteraktivitäten statt. Auf DAV-Hütten werden Hüttenschlafsäcke eingeführt und Sektionen ohne eigene Hütte sind gefordert, sich finanziell einzubringen – dies führt zur Patenschaft der Sektion Hochrhein für die Konstanzer Hütte. Außerdem wird auch das Thema Wegebau ge-

regelt, indem über ein Arbeitsgebietskataster festgelegt wird, für welche Wegabschnitte im Verwall die Sektion zuständig ist.

Gegen Ende dieses Berichtszeitraumen verzeichnet die Sektion über 4.000 Mitglieder, davon in Singen ca. 800 und in Radolfzell ca. 500. Das Tourenprogramm nimmt weiter an Umfang zu, wohingegen „wie bei anderen Sektionen des DAV ebenso in unserer Sektion der Trend spürbar ist, dass immer weniger Mitglieder an Sektionsveranstaltungen teilnehmen.“ Dies führt u. a. dazu, dass das früher so gut angenommene Frühlingfest in einen kleineren Saal umzieht. Auf der Konstanzer Hütte werden über 3.000 Übernachtungen verzeichnet, auf der Gauenhütte über 2.000. Und die Sektion wird Mitglied im Badischen Sportbund.

### Das neue Jahrtausend (1999–2024)

Erste Vorsitzende: Hans Wölcken (2002–2008), Ottokar Groten (2008–2011), Jürgen Pietsch (2011–2012), Horst Postel (2012–2013), Rolf Wilke (2013–2018), Nils Weidmann (seit 2018)

Der Verein wird 125 Jahre – ein Ereignis, das gebührend gefeiert wird: an der Festveranstaltung im Konstanzer Konzil nehmen 450 Gäste teil, es gibt eine Ausstellung, eine Podiumsdiskussion, eine Sternwanderung zur Konstanzer Hütte, eine Jubiläumstour auf Teneriffa und natürlich eine Festschrift. Und es wird das Projekt: „Besteigung aller Schweizer 4.000er durch Mitglieder der Sektion KN“ gestartet. Letztlich werden 141 Besteigungen auf 30 unterschiedlichen Gipfeln verzeichnet.

Die Sektion entwickelt sich auch in jenen Jahren prächtig weiter: die Familiengruppe besteht aus 21 Familien mit 23 Kindern und eine Mountainbikegruppe wird gegründet. Die Jugend bietet 21 Veranstaltungen, an denen über 150 Jugendliche teilnehmen sowie 60 Gruppenabende, 20 Gruppentreffen und 4 Elternabende. Die Senioren in Konstanz sind auf über 30 Wanderungen und Radtouren mit ca. 600 Teilnehmern unterwegs und ein Klettertreff findet regelmäßig am Kletterturm bei der Universität statt. Und die Sektion geht mit den Entwicklungen der Zeit: im Jahr 1999 wird erstmals eine Internetseite freigeschaltet.

---

Die Sektion geht mit den Entwicklungen der Zeit: im Jahr 1999 wird erstmals eine Internetseite freigeschaltet.

---

Dieses letzte Jahr im 20. Jahrhundert bietet in den Bergen sehr viel Schnee: es gibt starke Lawinenabgänge im Bereich der Konstanzer Hütte mit Lawinenkegel, die bis zu 6 Meter hoch sind und die Brücke über die Rosanna zerstören. An der Hütte selbst gibt es erfreulicherweise nur



JDAV Hochtour Ötztal 2012

kleine Schäden, im Winterhaus ist ein Deckenbalken aufgrund der großen Schneelast gebrochen. Und auch bei der Gauenhütte müssen die Schneemassen mit einer Fräse beseitigt werden. Der danach einsetzende Starkregen führt zu Hochwasser, der Keller läuft voll. Im Jahr 2000 endet dann nach 76 Jahren und in der vierten Generation das Zeitalter der Hüttenwirte aus der Familie Tschol auf der Konstanzer Hütte – ein in jener Zeit sicherlich für alle Beteiligten einschneidendes Ereignis.

Die Führung des Vereins wird aufgrund der sich verändernden Rahmenbedingungen immer anspruchsvoller und so treffen sich der Vorstand und die Beiräte in den Folgejahren immer wieder, um über Neustrukturierungen zu beraten. Auf Mitgliederversammlungen werden Satzungsänderungen beschlossen, die auch der Tatsache Rechnung tragen sollen, dass trotz einer weiteren Zunahme der Mitgliederzahl und

Arbeitseinsatz  
Gauenhütte 2007

Arbeitseinsatz Gauenhütte 2007

einer Ausweitung der Strukturen und Angebote im Verein selbst „das Vereinsleben längst nicht mehr so intensiv gelebt wird wie in früheren Jahren“. Die Geschäftsstelle muss aufgrund des Verkaufs des Hauses Neugasse 25 durch den Eigentümer umziehen: sie findet in der Hegausstraße 5 neben neuen Büroräumen auch Platz für einen Versammlungs- und einen Jugendraum sowie Stauraum für den Materialverleih, den es seit einigen Jahren gibt.

Die Konstanzer Hütte erhält das Umweltgütesiegel durch den Bundesverband verliehen und zum „Konstanzer Tag“ anlässlich der Einführung des neuen Hüttenwirtschaars finden sich am Wochenende insgesamt ca. 500 Gäste auf der Hütte ein. Auch ein Tourenleitertag findet statt, das Wegebauteam leistet wertvolle Arbeit und jährliche Sektionstage werden eingeführt – die Wege zwischen Konstanz und dem Verwall sind kurz, der Kontakt ist intensiv.

Nachdem in den vergangenen Jahren das Thema Klettern auch in der Sektion immer größere Bedeutung eingenommen hat, gibt es 2002 erste Überlegungen zu einer eigenen Kletterhalle. Eine Arbeitsgruppe wird gegründet und bald wird klar, dass trotz aller internen Diskussion das Projekt weiterverfolgt werden soll. Als Standort kommen neben einem Neubau in Konstanz die Anmietung des Gebäudes des alten Milchwerks in Radolfzell in Betracht, das von der Stadt zu einem symbolischen Mietpreis angeboten wird. Eine erste Kostenplanung geht von 1,8 Millionen Euro aus. Nach weiterem Hin und Her wird schließlich auf einer Mitgliederversammlung im Jahr 2004 von der Mehrheit von 206(!) anwesenden Mitgliedern der Beschluss gefasst, „das Projekt Kletterhalle im Milchwerk Radolfzell in einer reduzierten Größe weiter zu verfolgen und bei entsprechender Finanzierbarkeit die Realisierung einzuleiten“. Nachdem die finanziellen



Kletterwerk Einweihung Außenwand, 2006

Fragen geklärt werden können, erfolgt im Jahr darauf zunächst die Übergabe des Milchwerks an die Sektion durch den Radolfzeller Oberbürgermeister, bevor das Richtfest und am 22. und 23. Oktober die Eröffnung des „Kletterwerks“ folgt. Jeweils über 1.000 Besuchern an beiden Tagen feiern unter dem Motto „jung, frisch, laut, spektakulär“ und bestaunen das neue Standbein der Sektion. 1.400 qm Kletterfläche auf einer Höhe von bis zu 15 Metern, Bouldern auf 200 qm und 200 qm Kinderkletterbereich stehen zur Verfügung, an den Kosten in Höhe von knapp 1 Million Euro beteiligen sich der Bundesverband und der Badische Sportbund mit jeweils 120.000,- € und Mitglieder folgen dem Spendenaufruf. Bereits im Folgejahr wird eine Außenkletterwand ergänzt und die Gründung einer Jugendwettkampfgruppe Klettern ist nur ein Beleg für den Boom, den die neue Halle der Sektion beschert. Die Eintrittszahlen sind nach 6 Monaten doppelt so hoch wie erwartet und die Sektion kann sich in diesem Zeitraum über

---

Bereits im Folgejahr wird eine Außenkletterwand ergänzt und die Gründung einer Jugendwettkampfgruppe Klettern ist nur ein Beleg für den Boom, den die neue Halle der Sektion beschert.

---

fast 500 Neueintritte freuen. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen und damit die Befürworter dieses nicht unumstrittenen Projektes um den 1. Vorsitzenden Hans Wölcken bestätigen.

Aber auch die bisherigen Aufgabenbereiche der Sektion erfordern weiterhin Engagement und Finanzmittel. Das Tourenprogramm wird weiter ausgeweitet, bald werden allein in Konstanz mehr als 100 Touren pro Jahr angeboten und die Teilnehmerzahlen übersteigen die 1.000er Marke. Eine Vortragsreihe „von Mitgliedern für Mitglieder“ wird ebenso eingeführt wie ein Sektionspreis mit Wanderpokal für den besten „Einsatz für Ziele und Ideen der Sektion“. Nachdem sich auch in Konstanz eine Ortsgruppe gebildet hat, wird kurz darauf beschlossen, die Touren aller Ortsgruppen in einem Tourenprogramm für die ganze Sektion zusammenzufassen. Um die Fahrten in die Berge zu erleichtern, wird ein Vereinsbus angeschafft und einige Jahre zur

Verfügung gestellt, bevor – auch aus Umweltgesichtspunkten – auf die Nutzung von Carsharing-Fahrzeugen umgestellt wird.

Für alle Mitglieder der Sektion wird in der Region jährlich ein Sektionstag angeboten, der immer von einer Ortsgruppe organisiert wird und mit bis zu 400 Teilnehmern sehr gut besucht ist. Die Jugend erhält weiter Zuwachs und wird daher neu strukturiert, gewinnt den Jugend-Umweltpreis des Deutschen Alpenvereins und setzt eine Wertekommission ein. Und das neue Kletterwerk beflügelt die Entwicklung Jugend zusätzlich: bald steigt die Zahl der Jugendgruppen auf 12 mit durchschnittlich 12 Kindern und Jugendlichen, die sich in den neuen Räumen in der Kletterhalle regelmäßig unter der Woche treffen. Außerdem wird ein umfangreiches Tourenprogramm umgesetzt: es gibt Winterlager, Pfingstlager und Trekkingtouren in den nahegelegenen Alpen aber auch in weiter entfernten Regionen.

Auch die Konstanzer Hütte kann ihre Übernachtungszahlen weiter steigern und erreicht bald die 4.000er Marke. Damit einher steigen aber auch die Ansprüche der Übernachtungsgäste, was zu weiteren Modernisierungsmaßnahmen führt: aus Massenlagern werden Räume mit Stockbetten und Duschen werden eingebaut – Kostenpunkt hierfür sind 65.000,- €. Auf der Gauenhütte wird im Rahmen des jährlichen Arbeitseinsatzes der Sanitärbereich erneuert, einige Jahre später folgen neu gestaltete Schlafräume sowie der Anschluss an die Wasserversorgung der Gemeinde Tschagguns. Und aus heutiger Sicht ebenfalls interessant und erwähnenswert: auf allen Hütten des Deutschen Alpenvereins wird ein Rauchverbot eingeführt.

Dem Verein gehören bald über 6.000 Mitglieder an, in den ersten 5 Jahren nach Eröffnung des Kletterwerks steigt deren Zahl um ca. 30%. Die Einnahmen erhöhen sich infolgedessen auf eine Größenordnung von ca. 700.000,- €, aber die erhöhte Nachfrage und Inanspruchnahme zweier wesentlicher Bereiche der Sektion fordern auch ihren Preis: die steigenden Eintrittszahlen in der Kletterhalle erfordern eine Ausweitung der Kletterfläche auf 2.600 qm und in der Konstanzer Hütte muss in die Küche und das Hüttenkraftwerk, das bei einem Unwetter beschädigt wurde, investiert werden.

---

Dem Verein gehören bald über 6.000 Mitglieder an, in den ersten 5 Jahren nach Eröffnung des Kletterwerks steigt deren Zahl um ca. 30%. Die Einnahmen erhöhen sich infolgedessen auf eine Größenordnung von ca. 700.000,- €.

---

Und auch der Verein selbst passt sich den steigenden Ansprüchen der Mitglieder – wieder einmal – an: neben einer neuen Homepage für die Sektion erhalten auch die Jugend, das Kletterwerk und die Konstanzer Hütte eigene Internetauftritte und die Bücherei wird im Rahmen des Projektes „Bergbuchwurm“ modernisiert. Erhalten bleiben bei allen Änderungen neben der zentralen Ausrichtung der Sektion auf Bergsportaktivitäten immer noch die aus den Gründungsjahren bekannten und stets den Verein begleitenden sozialen Aktivitäten. So wird u.a. das „Projekt 1800“ durchgeführt, an dem u.a. Kinder mit Migrationshintergrund teilnehmen und es wird ein spezielles Klettern für Kinder, die an Diabetes erkrankt sind, angeboten. Und auch Umweltthemen sind weiter präsent, was sich u.a. im über mehrere Jahre stattfindenden Wettbewerb „Mountain by Fair Means“ zeigt. Hierbei sind Mitglieder gefordert, mit so wenig Emissionen wie möglich die Berge zu erreichen.

Auch im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts setzt sich die Mitgliederentwicklung fort: die Zuwächse führen dazu, dass im Jahr 2019 das 10.000ste Mitglied geehrt werden kann. Die Sektion ist längst der größte Verein im Landkreis, einer der größten in Baden-Württemberg und auch innerhalb des Deutschen Alpenvereins liegt er in der Kategorie der größten Sektionen. Damit einher geht die Weiterentwicklung im finanziellen Bereich – und dies wie gewohnt auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite. Die Millionengrenze wird überschritten und es sind auch immer wieder Investitionen notwendig: die Konstanzer Hütte wird zunächst um Personalräume erweitert und die Sanitäreinrichtungen werden nochmals saniert. Einige Jahre später ist ein weiterer Umbau notwendig, der u.a. weitere Personalräume, eine vergrößerte Küche, einen Trockenraum, neue Sanitärräume und eine PV-Anlage mit Speicher und Steuerung beinhaltet; die Energieversorgung erfolgt damit ausschließlich regenerativ. Hierfür entstehen Kosten in einer Größenordnung von ca. 1,5 Millionen, die jedoch aufgrund der Zuschüsse durch den Deutschen Alpenverein und den badischen Sportbund nicht alleine getragen werden müssen. Und auch das Kletterwerk wird umfangreich modernisiert, um der weiter gestiegenen Nachfrage Rechnung zu tragen: die Eintrittszahlen steigern sich in eine Größenordnung von über 50.000 pro Jahr.

Darüber hinaus gedeihen auch die einzelnen Abteilungen innerhalb des Vereins prächtig. Die Jugend besteht aus nahezu 20 Gruppen, die von 30 Jugendleitungen geführt werden und in denen sich ca. 250 Kinder und Jugendliche regelmäßig treffen. Die Kapazitätsgrenze ist damit erreicht, sodass in den Mitteilungen Anzeigen „JDAV sucht dringend Jugendleitungen“ geschaltet und Wartelisten eingeführt werden. Das Programm wird stetig erweitert und bietet Veranstaltungen wie Winterlager, Winterwochenende, Skitouren-Wochenende, Tourenlager Berner Oberland, Orientierungs- und Wetterkunde-Schulung, Skiexpedition Armenien, Pfingstlager, Hochtourenkurs Silvretta,



JDAV Erste-Hilfe-Outdoor-Kurs 2020.

Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs oder eine einwöchige Tour „umsonst durch Deutschland“. Und auch in organisatorischer Hinsicht entwickelt sich der Jugendbereich: eine erste Jugendvollversammlung findet statt und verabschiedet eine eigene Jugendordnung. Die Familiengruppen treffen mit ihren Angeboten ebenfalls das Interesse von Mitgliedern, sodass deren Zahl auf 3 ansteigt; in einem Jahr finden 52 Ausfahrten mit über 1.000 Teilnehmern statt. Die Senioren unternehmen im gleichen Jahr 69 Wanderungen, 10 Radtouren und 2 Wanderwochen mit insgesamt ca. 1.300 Teilnehmern. Und die Mountainbiker sind u. a. am Comer See und am Gardasee oder auf der Alpe Devero unterwegs.

---

Es wurde der Beschluss gefasst, dass der DAV mit all seinen Sektionen bis 2030 klimaneutral werden soll und dieser Herausforderung stellt sich auch die Sektion Konstanz mit all ihren Einrichtungen, Bereichen und Aktivitäten.

---

Das allgemeine Tourenprogramm beinhaltet ein umfangreiches und breites Angebot. Die 70 Tourenleitungen bieten über 160 Touren und dabei Inhalte wie Freeride- und Skitouren-Wochenenden, eine Skitour am Ortler, Hochtourentage in den Berner Alpen, den Walliser Alpen und im Mont Blanc-Gebiet, eine Watzmann-Überschreitung und 24-Stunden-Wanderungen oder Klettersteigkurse. Das Projekt „Via Alpina“, in dessen Rahmen über mehrere Jahre verteilt der „Rote Weg“ vollständig absolviert wird, zählt dabei sicherlich zu den Besonderheiten.

Das gesellige Vereinsleben in Konstanz tritt weiter in den Hintergrund, da die Nachfrage nachlässt. Eine besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang sicherlich die Öffnung des traditionell und über lange Jahre ausschließlich den Männern vorbehaltene Kartoffelfest auch für Frauen. Dies führt zunächst zu langen und kontroversen Diskussionen; zwischenzeitlich ist die Neuausrichtung aber allseits akzeptiert und erfreut sich großer Beliebtheit und Nachfrage: bei der Feier und der damit verbundene Ehrung von Jubilarinnen und Jubilaren im traditionellen Barbarossa sind stets alle Plätze belegt.

Die letzten Jahre dieses 150-jährigen Zeitraums bestimmt haben sicherlich die

Schaffung der Funktion einer Geschäftsführung, der Kauf des Kletterwerks, die Corona-Pandemie und das Thema Klimaschutz. Doch der Reihe nach:

Im Zuge der Weiterentwicklung der Sektion auf Basis der gestiegenen Ansprüche und zunehmenden Anforderung wurde im Jahr 2020 die Stelle einer hauptberuflichen Geschäftsführung neu geschaffen, um damit auch die Arbeit im Verein und in der Geschäftsstelle neu auszurichten und professioneller zu gestalten.

Nachdem schon länger darüber verhandelt wurde, konnte im gleichen Jahr der Kauf des Kletterwerks realisiert werden. Damit ist die Grundlage

für eine weiter erfolgreiche inhaltliche und bauliche Entwicklungen gegeben.

Die Corona-Pandemie, die die Jahre 2020 und 2021 in Deutschland maßgeblich geprägt hat, hat auch den Verein massiv beeinflusst. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten Veranstaltungen und Touren nicht stattfinden, kam es zu Schließungen des Kletterwerks, der Gauenhütte und der Geschäftsstelle und zu Einschränkungen im Betrieb der Konstanzer Hütte und das Vereinsleben insgesamt kam nahezu zum Stillstand. Und auch nach Ende der Pandemie bedurfte es viel Zeit und Energie, um wieder an die Zeit vor diesem Ereignis anzuknüpfen.

Und zu guter Letzt sei noch das Thema Klimaschutz erwähnt. Diesem Bericht ist zu entnehmen, dass unsere Umwelt schon immer im Fokus der Verantwortlichen des Vereins stand. Die aktuellen diesbezüglichen Herausforderungen haben aber darüber hinaus den Deutschen Alpenverein dazu bewogen, dieses Thema besonders in den Blick zu nehmen: es wurde der Beschluss gefasst, dass der DAV mit all seinen Sektionen bis 2030 klimaneutral werden soll und dieser Herausforderung stellt sich auch die Sektion Konstanz mit all ihren Einrichtungen, Bereichen und Aktivitäten.

### (M)Ein Fazit:

150 Jahre Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins – eine Geschichte, die bei allen Rückschlägen, die es durchaus gab, letztlich doch äußerst erfolgreich ist und einen Verein hervorgebracht hat, der zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

*Helmut Norwat*

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



**Dein Bergsportausrüster  
10% Rabatt für DAV-Mitglieder**

**MAGIC  
MOUNT**

Untere Laube 16  
78462 Konstanz  
Tel.: 07531/24060

Heiliger Weg 3-5  
44135 Dortmund  
0231/554526

Kolpingstraße 46  
58706 Menden  
02373/15969

konstanz@magic-mount.com dortmund@magic-mount.com menden@magic-mount.com

[www.magic-mount.com](http://www.magic-mount.com)

## Geschichte

---

# 5 Sekunden vor 12: Die Rettung eines alpinhistorischen Nachlasses vor der Abrissbirne

**D**r. Wilhelm Strauß, geb. 1844, war einer der Gründer unserer Sektion und 1884/5 auch der Initiator zum Bau unserer ‚Konstanzer Hütte‘, in den 1890er Jahren auch im Hauptverein Vorsitzender des Wege- und Hüttenbauausschusses und gilt als ein wichtiger Nacherschließer des Verwalls. In dem großen, drei Bände umfassenden Werk: „Die Erschließung der Ostalpen“ (1893) hatte er die Kapitel Verwall und Rätikon übernommen. Als Würdigung wurde der alpine Pfad aus dem Nenzinger Himmel auf den Panüler nach ihm benannt („Straußweg“). Sehr lesenswert ist auch sein Beitrag im Jahrbuch des DÖAV 1889 über eine Hochtourenwoche in den Berner Alpen. Die meisten seiner Touren in den 25 Jahren 1880–1905 hat er mit einem der drei Lorenzbrüder aus Galtür, vor allem mit Gottlieb Lorenz, unternommen, dessen Urenkel noch heute die Jamtalhütte bewirtschaftet. In unserer Festschrift 1999 wurde sein Wirken mehrfach gewürdigt (S. 20–23 sowie 44–45 und S. 50).

Seit den 1970er Jahren gab es in der Enkelgeneration nur noch eine Erbin, der der Nachlass durch Heirat zugefallen war. Diese wollte ich immer einmal fragen, ob es im Nachlass – neben einigen Anwesen im ‚Musikerviertel‘ – vielleicht auch Überreste seines alpinen Schriftguts gäbe. Wie es manchmal so geht, verschob ich das von Jahr zu Jahr, bis ich, das war Anfang der 1990er

Jahre, auf dem Weg zu meiner Mutter an einem der Strauß’schen Anwesen vorbeifuhr. Ein Bagger hob soeben die Abrissbirne nach oben, um die Kellerdecke der dortigen alten Villa endgültig zum Einsturz zu bringen, an deren Stelle ein werthaltigeres Objekt entstehen sollte. Am Rand des Geschehens stand die Erbin, die den Fortschritt des Abrisses überwachte. Einer blitzschnellen Eingebung folgend, dass sich hier vielleicht noch etwas aus alten Zeiten befinden könnte, legte ich eine Vollbremsung hin, rannete zum Bagger hinüber, um dessen zerstörerischem Wirken Einhalt zu gebieten und der Erbin zuzurufen, ob sich vielleicht im Keller noch was vom ‚alten Strauß‘ befinden könnte, was sie im Lärm des Baggers durch Handzeichen verneinte.

Diese Geste kam mir aber etwas zögerlich vor, sodass ich noch einmal insistierte. Da gab sie ein anderes Zeichen, das hieß: näherkommen, sodass ich auch hören konnte, was sie sagte: „Ja doch, da unten im Keller ist womöglich noch eine Kiste, da wäre vielleicht etwas drin, aber Sie dürfen auf keinen Fall mehr da hinunter“. Dabei wies sie auf die Kellerdecke, die schon große Sprünge hatte, „die kann jeden Augenblick zusammenbrechen!“. Wie elektrisiert von dieser Mitteilung rief ich dem Baggerführer, so laut ich konnte, ein „HALT!“ zu. Der aber schnauzte aus seiner Kabine, ich hätte hier überhaupt nichts zu sagen. Da sprang ich zu der Frau hinüber, ergriff sie bei der Hand und zerrte sie Richtung den noch intakten seitlichen Kellerabgang, was sie vehement zu verhindern suchte: es sei zu gefährlich und im Dunkeln würde ich sowieso nichts finden.

Natürlich musste ich in diesem Augenblick an ‚Alexis Sorbas‘ und die Szene der Romanverfilmung denken, wo plötzlich der Stollen einstürzt und nur noch Staub aus dem Loch hervorquillt, bis Sorbas – völlig weiß von Staub, aber unbekümmert lächelnd – herauskommt und die Umherstehenden aus ihrer Erstarrung löst mit den Worten: „Ist was?“. Klar, mit solchen Bildern vor Augen hätte ich die gute Frau erst recht nicht zum Kellerabgang gebracht, wohl aber mit dem Vorwurf, sie hätte uns, also der Sektion, schon längst von der Kiste etwas sagen können und es müsse jetzt die letzte Chance ergriffen werden,

---

Und tatsächlich erkannte ich in dem düsteren, modrigen Raum zwischen einigem Gerümpel die Kiste, die ich, so schnell ich konnte, zum Kellerausgang und nach oben beförderte

---

da heranzukommen. Ob sie nach kurzem Zögern das schlechte Gewissen übermannte?

Die Sprünge in der Decke hatten den Vorteil, dass das durch die Ritzen dringende spärliche Licht es mir leichter machte zu sehen, wohin ich mich vorwagen sollte. Und tatsächlich erkannte ich in dem düsteren, modrigen Raum zwischen einigem Gerümpel die Kiste, die ich, so schnell ich konnte, zum Kellerausgang und nach oben beförderte. Eine Minute später, mit dem nächsten Schlag der Abrissbirne, brach die Kellerdecke krachend zusammen! Wenn mein noch laufendes Autoradio den Syrtaki gebracht hätte, ich hätte sogar getanzt!

In der – buchstäblich in letzter Sekunde geretteten – Kiste befand sich, wie vermutet, tatsächlich der gesamte handschriftliche alpine Nachlass, allerdings in schimmelfeuchtem Zustand, den ich erst einmal längere Zeit über auf der Sonnenterrasse des großväterlichen Hauses trocknen musste. Es roch dort mehrere Tage wie in einer Modergruft. Die Kiste war wohl seit dem Tod unseres Vereinsgründers (1926), also weit über ein halbes Jahrhundert hindurch nicht mehr geöffnet worden. Aber dann Blatt für Blatt zusammengetragen und geordnet entpuppte sich der Fund als ein wahrer alpin-historischer Schatz. Manuskripte zu den oben erwähnten Beiträgen und ungefähr 30 Briefe von damaligen Honoratioren des DÖAV. Es fanden sich auch Jahresberichte unserer Sektion aus der Mitte der 1880er Jahre, die in unserem Sektionsarchiv nicht mehr vorhanden waren und zum Teil schon als verschollen galten, vor allem aber weit über

100 Briefe der drei Galtürer Bergführerbrüder Lorenz aus den frühen 1880er Jahren bis gegen den 1. Weltkrieg, die ich, wenn ich meine Berufstätigkeit aufgeben würde, transkribieren wollte. Dazu kam es aber über viele Jahre nicht, auch nicht in den letzten Jahren, weil meine Klienten längerlebig waren, als mir lieb sein konnte!

Dann aber, im Jahr vor dem 150 Jahr-Jubiläum des DAV (2019), rief mich Beate Leifert an, die einen wesentlichen Anteil an der Redaktion unserer letzten Festschrift aus dem Jahr 1999 hatte. Laut einem Aufruf des Hauptverbands in München sollten die Sektionen in ihren Archiven nach interessanten Unterlagen suchen, die man aufbereiten könnte, worauf ich das gerettete Schriftgut dort hinschickte. Dort hatte man auch die Historikerin Dr. Inge Weid zur Verstärkung gewonnen, der es dann gelang, in geduldiger Kleinarbeit die Briefe zu transkribieren. Die Lorenz-Briefe waren in einer oft wenig deutlichen Schrift und noch dazu in einem tiroler-deutsch abgefasst, dass diese Arbeit der Entzifferung altägyptischer Schriften in nichts nachstand. So wurde uns allen ein wunderbares alpinhistorisches Geschenk ‚zugänglich‘ gemacht! Darunter fand sich auch ein Lawinen-Hinweis aus den frühen 1880er Jahren, der wenn man ihn früher schon ‚gehoben‘ hätte, vielen Menschen in Galtür 1999 das Leben hätte retten können – nur eines von vielen Beispielen, was der Rückblick in vergangene Zeiten alles bringen kann!

*Ottokar Groten*

Die Lorenz-Briefe waren in einer oft wenig deutlichen Schrift und noch dazu in einem tiroler-deutsch abgefasst, dass diese Arbeit der Entzifferung altägyptischer Schriften in nichts nachstand.

## Was haben eine WG und eine Genossenschaftsbank gemeinsam?

Eine ganze Menge. Warum unsere genossenschaftliche Idee moderner ist denn je, erklärt uns WG-Bewohnerin Toni in unserem Film.



[vobakn.de/geno-wg](http://vobakn.de/geno-wg)

Zum Video!



Volksbank  
Konstanz 

## RUNNING



- Alle Top Marken, 6000 Paar Schuhe
- Große On Running Abteilung
- Umfangreiche Auswahl an Running Bekleidung
- Sportbegeisterte Berater
- Lauflabor mit Fuß- und Laufanalyse
- Passformgarantie
- Lauevents zum testen und mitmachen!

- Über 500 m<sup>2</sup> Outdoor Erlebniswelt
- Alle renommierten Marken von A bis Z
- Schuhe, Bekleidung, Equipment und Zubehör
  - Fußanalyse mit Passformgarantie
  - Bergsportbegeisterte Berater

## OUTDOOR



## WINTERSPORT



- Das große Wintersportsortiment
- Einzigartig zwischen Stuttgart und Zürich
- Ski, Skischuhe und Snowboards
- 3D-Fußanalyse für den perfekten Skischuh
- Passformgarantie für Skischuhe
- Performancegarantie für Skier
- Wintersportbegeisterte Berater
- Ski Test Event jeden November

# DER SPORT MÜLLER IN SINGEN

Scheffelstraße 17, 78224 Singen, Tel. 07731/8720-0

## UND MEHR!





# DEIN GROSSES SPORTHAUS IN DER REGION.

Individuelle sowie kompetente Sportberatung und Service rund um Sportausrüstung, Sportbekleidung und Sportmode sind unsere Passion. Die Sport Müller Fachexperten leben Sport mit ganzer Leidenschaft. Unsere individuellen Passform & Performance Garantien sind dabei exzellente Beispiele für das Vertrauen in unsere Kompetenz und unseren Service in der Sportberatung. Profitiere von unserer Erfahrung und der großen Sport Müller Auswahl.

## **WEITERE ABTEILUNGEN:**

- BIKE Bekleidung und Zubehör
- Große BADEabteilung für Damen und Herren
- FUSSBALL Schuhe & Bälle
- OUTLET mit bis zu -80% reduzierten Artikeln
- RACKET SPORT mit Tennis im Outlet
- Neue KINDERabteilung im Outlet

3000 m<sup>2</sup>  
**SPORT**

NUR IN  
SINGEN!  
**KOMM  
VORBEI!**



Einweihung Außenwand 2006

## Geschichte

# Das „Kletterwerk“ in Radolfzell

**A**m Anfang stand eine Idee. Nein, keine Kletterhalle, eine zusätzliche Hütte sollte es sein. Kurz nach dem Jahrtausend-Wechsel hatte die Sektion das Luxusproblem, dass sie zu viel Geld hatte, welches investiert werden musste. Zu dem Zeitpunkt hatten wir auch eine sehr aktive Familiengruppe mit eben dem Wunsch nach einer weiteren Hütte. Die Suche danach musste aber bald wieder aufge-

geben werden, da es an passenden Angeboten mangelte bzw. die Kosten hierfür zu hoch waren.

Der Einfall, eine Kletterhalle zu bauen, kam also erst später. Die Idee traf den Nerv der Zeit, da damals viele Kletterhallen entstanden und auch vom DAV Bundesverband sehr gut unterstützt wurden, sowohl finanziell als auch organisatorisch.

Eine erste Idee war der Kauf des Wasserturms in Konstanz, aber dieser war zu aufwendig zum Umbauen. Danach sollte eine Industriehalle in Konstanz gekauft werden, aber der Kaufpreis war deutlich zu hoch. Der Vorstand verfolgte zwar weiterhin den Plan einer Halle in Konstanz, aber die Stadt wollte keine Zuschüsse geben. Somit war das Projekt Kletterhalle erst mal gestorben. Dann allerdings ergab eine von der in Auftrag gegebenen Studie, dass Radolfzell der bessere Standort sei, da die Stadt geographisch zentral für die Sektion gelegen und nahe der Autobahn war, sodass sie einen Einzugsbereich bis Rottweil abdecken könnte, denn die dortige Hal-





Kauf des Kletterwerks am 22. Juli 2020

weiterer Grund für die schnelle Erweiterung war auch, dass nochmals nennenswerte Zuschüsse sowohl vom Hauptverband als auch vom Badischen Sportbund zu erwarten waren. Zu diesem Zeitpunkt war Otto Kurz bereits seit 2009 der neue Betreiber. Im Dezember 2011 fand das Einweihungsfest und die Inbetriebnahme der erweiterten Halle statt.

Im September 2014 kündigte dann Otto Kurz, sodass die Sektion rasch einen Nachfolger suchen musste und Georg Fleischmann als Betriebsführer ab 1. Januar 2015 verpflichtete. Bereits 2018 gab es wieder Überlegungen, den Boulderbereich großzügig zu erweitern. Grund hierfür war die neue Konkurrenzsituation durch die Neueröffnung der Boulderhalle „Der Steinbock“ in Konstanz. Die konkrete Planung begann dann 2019, realisiert wurde das Vorhaben in den Coronajahren 2020 und 2021. Zum einen traf uns Corona hart mit Hallenschließung, zum anderen konnte in der Zeit störungsfrei umgebaut werden. Immerhin wurde in dieser Zeit der Eingangs- und Thekenbereich komplett umgebaut, beide Boulderbereiche bekamen neue Wände und Böden, und es wurde ein neuer Zugang zur oberen Boulderhalle und dem Schulungsbereich im 1. Obergeschoss angelegt. Auch hierfür fielen wieder Kosten von gut einer halben Million Euro an.

---

2022 kam eine Photovoltaik-Anlage auf das Dach. Dadurch leistet die Sektion einen nachhaltigen Beitrag zur Verringerung unseres CO<sub>2</sub>-Abdrucks und konnte auch die vorher hohen Kosten für Strom und Warmwasser deutlich reduzieren.

---

Ein weiterer Meilenstein war im Jahr 2020 erreicht, als die Sektion das Kletterwerk von der Stadt Radolfzell kaufte. Auch hier muss man die Stadt Radolfzell lobenswert hervorheben, welche uns den Kauf zu einem günstigen Preis ermöglichte. Da nun das Kletterwerk der Sektion gehörte, konnte auch 2022 eine weitere große Investition in Form einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach realisiert werden. Dadurch leistet die Sektion einen nachhaltigen Beitrag zur Verringerung unseres CO<sub>2</sub>-Abdrucks und konnte auch die vorher hohen Kosten für Strom und Warmwasser deutlich reduzieren.

Eine größere organisatorische Änderung gab es dann zum 1. Januar 2022, als wir das Betreibermodell mit dem Wechsel von Georg Fleischmann zu Ramón Patone gemäß Empfehlung DAV von einem selbstständigen Betriebsführer auf einen angestellten Betriebsleiter umstellten. Seit diesem Zeitpunkt wird das Kletterwerk von der Sektion getragen, was mehr Verantwortung, aber auch mehr Mitsprache im täglichen Betrieb bringt. Diese Lösung funktioniert nur, weil gleichzeitig die Geschäftsstelle personell erweitert wurde.

Ohne die damals weitsichtige und mutige Entscheidung, überhaupt in eine Kletterhalle zu investieren, wäre die Sektion nicht so gut aufgestellt, wie sie sich heute darstellt. Ein herzli-

# Hier entsteht die zweite Kletterhalle

- Alpenverein erweitert Kletterwerk in Radolfzell
- Sportanlage soll noch attraktiver werden

VON FRANZ DOMGÖRGEN

**Radolfzell** – Im Hochparterre stemmt Mark Hamburger mit dem automatischen Presslufthammer einen Durchbruch in die Außenwand der Halle. Das Licht wird für Jugendräume gebraucht, die hier eingerichtet werden. Im Inneren machen Arbeiter ein Treppenhaus mit Isoliermaterial feuerfest. Und nebenan fällt der Blick in eine 15 Meter hohe eingerüstete Halle. Etwa 100 Tonnen Stahlbeton haben Bauleute in den vergangenen Wochen herausgeschnitten, um Platz zu schaffen für den Sport. Denn hier soll die zweite Kletterhalle des Radolfzeller Kletterwerks entstehen. Bauherr ist die Sektion Konstanz im Deutschen Alpenverein (DAV).

Im Juli war Start der Arbeiten zur Erweiterung des Kletterwerks. Ende August ist der Baufortschritt offenkundig. Jürgen Pietsch, der Vorsitzende des DAV Konstanz, macht klar, warum das Projekt so wichtig ist. „Es gilt, die Attraktivität des Standorts zu erhalten und zu steigern. Wir sprechen den Breitensportler genauso an wie den Leistungssportler“, sagt er. Otto Kurz, Betreiber des Kletterwerks im Auftrag des DAV, stellt fest: „Uns ist die Entlastung der aktuellen Kletterhalle wichtig.“ Die Anlage, die in einer alten Halle des Radolfzeller Milchwerks eingerichtet ist, profitiert vom Trendsport Indoor-Klettern. Mehr als 240 Routen sind in der bestehenden ersten Kletterhalle gesteckt. Im vergangenen Jahr registrierte der DAV im Kletterwerk die Rekordzahl von 40 000 Eintritten. Die Hauptnutzungszeit: zwischen 17 und 22.30 Uhr.

Angesichts der guten Resonanz wird die Entscheidung zur Expansion nachvollziehbar. Dafür schultert die Konstanz DAV-Sektion eine Investition in Höhe von rund einer Million Euro. Aus den Kassen des Badischen Sportbundes und der DAV-Hauptverbands fließen Zuschüsse von insgesamt 150 000 Euro. Rund 200 000 Euro kosten allein die Gestaltung von Wänden und Griffstrukturen in der neuen Kletterhalle und im neuen Boulderraum. Eine Ravensburger Firma modelliert die Wände so, dass sie auf Kletterer einen unverwechselbaren Reiz ausüben. Auch ein sogenannter Torbogen wird Bestandteil der Kletterarchitektur. Bereits im Dezember 2011 soll der Ausbau abgeschlossen sein.

Laut Jürgen Pietsch hätte die DAV-Sektion sogar die Möglichkeit zu einem weiteren Ausbauschritt. Bei Bedarf bestünde die Möglichkeit, noch eine dritte Kletterhalle zu bauen. Doch damit sei in den nächsten fünf Jahren nicht zu rechnen, sagt der DAV-Chef. Das bestehende Angebot des Kletterwerks mit dem Zentrum Kletterhalle eins kann selbstverständlich auch in der derzeitigen Ausbauphase



Gruß von der Baustelle: DAV-Vorsitzender Jürgen Pietsch (links) und Otto Kurz, Betreiber des Kletterwerks, auf dem Gerüst in der neuen Kletterhalle. BILDER: GERALD JARAUSCH



Klettern im Torbogen: Dieses Gestaltungselement wird in die neue Halle eingebaut.



Durchbruch für Jugendräume: Mark Hamburger bedient den Presslufthammer.



Brandschutz ist wichtig: Thomas Hellebrandt isoliert eine Wand im Treppenhaus.



„Uns ist die Entlastung der aktuellen Kletterhalle wichtig.“

**Otto Kurz**, Betreiber des DAV-Kletterwerks Radolfzell



„Wir sprechen den Breitensportler genauso an wie den Leistungssportler.“

**Jürgen Pietsch**, Vorsitzender der Sektion Konstanz des DAV

## Das kommt rein

Im Kletterwerk der DAV-Sektion Konstanz in Radolfzell entsteht eine zweite Kletterhalle mit 510 Quadratmeter Kletterfläche und 2758 Klettergriffen. Außerdem

wird ein zweiter Boulderraum mit 260 Quadratmeter Kletterfläche und 1503 Klettergriffen eingerichtet. Weiterhin Bestandteil des Ausbauprogramms sind drei Jugendräume für die Ortsgruppen des Alpenvereins im Landkreis Konstanz und ein Schulungsraum. (fdo)



Artikel im Südkurier vom 31.8.2011 zum zweiten Ausbau des Kletterwerks

ches Dankeschön an diejenigen, die das Projekt damals angegangen sind, und natürlich auch an alle Beteiligten bei den diversen Erweiterungsmaßnahmen. Unsere Halle ist heute zentraler Mittelpunkt des Vereinsgeschehens und leistet einen großen Beitrag für den Schulsport und das Ferienprogramm der Stadt Radolfzell. Sie ist Treffpunkt unserer Jugend, Trainingsort einer

eigenen Wettkampfgruppe, bietet eine Gruppe zur Unterstützung von Menschen mit körperlicher Behinderung und zahlreiche Kursangebote, die in der Bevölkerung großen Anklang finden und in der Zukunft hoffentlich auch weiter finden werden.

Bernd Teufel

## Geschichte

# Gedicht zum Kletterhallenbau

Zum Kartoffeleessen der Sektion Konstanz im „Barbarossa“  
am 19. November 2005

*Die Kasse der Sektion war gut gefüllt  
und der Aktionstrieb uns'res neuen Vorstands nicht gestillt  
Da dacht' so mancher sich, die ham's nicht alle:  
Die planen echt ,ne Kletterhalle?!*

*In Radolfzell stößt uns're Führungsriege  
auf einen Betonklotz, hoch wie ein Flakturm aus dem letzten  
Kriege,  
Ein dunkles Loch, ob das den Kletterfreaks gefalle,  
wenn's erst mal umgekrempt zu ,ner Kletterhalle?*

*Die Stadt zieht mit, der Ausschuss plant drauf los, ganz munter,  
die rechnen wie sie klettern: erst mal ,rauf, dann wieder runter!  
Es wird gewarnt: die laufen mit der Kletterhalle  
geradewegs in eine Schuldenfalle!*

*Auf dieses, ernster Männer Wort  
bricht unser Vorstand auf nach München, um vor Ort,  
so weit er kann, zu machen auf die Krallen  
nach einem dicken Zuschuss für die Kletterhalle.*

*Kaum war die Sache dann einmal beschlossen  
sind auch die Kletterwände rasch emporgeschossen,  
und im Oktober dann, mit einem lauten Knalle  
ward sie eröffnet: uns're neue Kletterhalle.*

*Seither hat die Statistik Konjunktur:  
Bedarf die Schätzung einer Korrektur?  
Die Kasse, ist sie eine leere, eine pralle?  
Trägt sich die neue Kletterhalle?*

*Was kümmert sich das Klettervölkchen,  
um Wölkens Stirn voll Sorgenwölkchen!  
Es achtet jeder nur, dass er nicht falle  
par terre in uns'rer Kletterhalle.*

*Es gibt Betrieb, man tritt sich fast schon auf die Füße,  
was aus der Sicht des Managements ich nur begrüße,  
und junge Frau'n gibt's dort, ganz ranke, und auch dralle:  
Komm' schau mal selbst herein in uns're Kletterhalle!*

*Solch' Augenweide sollt' man nicht verfehlen,  
Ihr könnt auch, wenn ihr wollt, die Klett'rer zählen,  
Da kommen abends zahlreich, ganze Schwalle  
In uns're neue Kletterhalle*

*Da ist was los! Und manche fürchten schon,  
die Halle würd' zum Nabel der Sektion,  
und auf dem Höhepunkt der Kletterwelle,  
wird sie gar umgetauft in „Radolfzelle“?!!*

*Doch halt! Das war ein schlechter Scherz!  
Der Sektion Konstanz, der gehört auf immer unser Herz,  
ihr guter Ruf landauf landab, und einst und jetzt erschalle,  
und nicht erst seit der Kletterhalle!*

*Mein Mund ist trocken, darum schließ ich hier.  
Nun nehmt das Weinglas, nicht das Bier  
und wer zu viel des Weines hat, der singe oder lalle,  
viel ,lück für uns're neue ,letterhalle!*

*Vorbei ist jetzt die dicke Luft  
der letzte Abschuss ist verpufft,  
Drum schafft die Gläser schnell herbei  
Rohr entlüftet, Feuer: Frei!*

Ottokar Groten



## Geschichte

# Die Singener Kletterwand

**D**ie Singener Kletterwand als der Beginn des Kletterns in der Sektion Konstanz?

Meine Gedanken gehen zurück – weit zurück. Etwa 30 Jahre sind vergangen. Damals, Anfang der 90er Jahre leitete ich die Ortsgruppe Singen der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins.

Ich war Anfang 30 und mein Interesse galt vor allem dem Klettern. Vor allem dem Sportklettern. Mein Vorgänger, Herwarth Zanger, musste aus beruflichen Gründen Singen verlassen. Ich war vor allem mit der Jugend sehr engagiert in der Ortsgruppe Singen. Die Ortsgruppe Singen wurde um ihr aktives Vereinsleben oft beneidet. Nicht nur die Touren, auch die Monatsversammlungen waren gut besucht und auch die Jugend war bei den monatlichen Versammlungen vertreten.

Meine Frau legte mir neulich meine Post auf den Tisch. Unter anderem einen Brief mit Absender „Ottokar Groten“. „Ups, welche Ehre kommt mir jetzt zuteil“, dachte ich. So überrascht war ich, weil ich aus gesundheitlichen Gründen seit etwa 15 Jahren nicht mehr aktiv in den Bergen und im Alpenverein bin. Ich wurde gefragt, einen Beitrag zum 150-jährigen Jubiläum der Sektion Konstanz zu schreiben. Ein Beitrag zur Kletterwand in Singen.

Ich versuche mich zu erinnern. Einige Puzzlestücke kommen aus dem Langzeitgedächtnis zurück. Aber viele Details fehlen mir. Da kommt die nächste Überraschung – Ottokar hat in seinem unendlichen Fundus einen kompletten Ordner zur Singener Kletterwand gefunden. Beim Durchblättern kommt die Erinnerung wieder zurück. Es war das Jahr 1994. Ein oder zwei Jahre zuvor hatten zwei Schüler des Technischen Gymnasiums der Hohentwiel Gewerbeschule

---

Jugendliche für den Bergsport zu begeistern und für den Deutschen Alpenverein zu gewinnen, unterstützte ich diesen Wunsch – ohne zu ahnen, auf was ich mich da einließ.

---

in Singen in der Uhlandhalle eine kleine Kletterwand gebaut. Der damalige Leiter der Schule, Eberhard Grundgeiger, kletterte selbst und er nahm mit seinen Söhnen an einigen Kletterlagern, die ich damals in Südfrankreich und Finale Ligure organisierte, teil. So kam der Kontakt zustande und es entwickelte sich eine sehr gute Bekanntschaft.

Unsere Klettergruppe umfasste damals etwa 20 Jugendliche. Als Ortsgruppe hatten wir einen kleinen Etat von etwa 2.000 DM, über den wir frei verfügen konnten. Aus diesem Etat unterstützten wir den Bau der ersten kleinen Kletterwand. Daraus ergab sich dann die Möglichkeit für uns auch im Winter in der Halle zu trainieren. Diese Möglichkeit wurde gut angenommen. An manchen Abenden hatten wir 30 Kletterer an der nur vier Meter breiten Kletterwand. Und natürlich war ich auch selbst fast jede Woche dabei.

Die Jugend drängte mich bald dazu, einen großen Ausbau der Kletterwand durch die Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins bzw. die Ortsgruppe Singen einzuleiten. Da ich das Potenzial sah, Jugendliche für den Bergsport zu begeistern und für den Deutschen Alpenverein zu gewinnen, unterstützte ich diesen Wunsch – ohne zu ahnen, auf was ich mich da einließ. Rückblickend betrachtet war es wohl meinem Alter, meiner Naivität und meiner Liebe zum Klettern zu verdanken, dass ich mich darauf einließ und das „Projekt“ in die Wege leitete.

Den Leser\*innen (und den Mitgliedern des DAV) muss ich dazu noch etwas in Erinnerung rufen, was vielen damals wie heute nicht mehr bewusst ist: „Wo“ (in welchem Verein und Verband) das Sportklettern in Zukunft angesiedelt sein sollte, war zu der Zeit offen. Der Deutsche Alpenverein war zu dieser Zeit nicht einheitlich überzeugt, dass das Sportklettern an künstlichen Kletteranlagen Teil des DAV ist.

Der Badische Sportbund stand seinerzeit in den Startlöchern und war auch schon dabei Strukturen zu schaffen, das Klettern an künstlichen Kletteranlagen Teil des Sportbundes zu machen. Sollte sich der DAV hier nicht engagieren, dann war klar, dass das Sportklettern bald Teil von anderen Vereinen und Verbänden sein sollte. In Frankreich zum Beispiel übernahm die „Fédéra-

tion française de la montagne et de l'escalade" Ende der 80er Jahre die Interessen der Sportkletterer und seitdem bemüht sich der CAF (Club Alpin Français – vergleichbar mit dem DAV) vergeblich diese Gruppe zurückzugewinnen.

Die Sektion Konstanz hatte zu der Zeit, Anfang der 90er, gerade einen kleinen Umbruch. Raimund Steinhoff hatte den langjährigen Vorstand Fritz Schafheutle abgelöst. Trotzdem war keine umfangreiche Unterstützung des Vorhabens durch die Sektion zu erwarten. Es war mehr eine kleine Hoffnung da Raimund Steinhoff, auch wenn schon im gesetzten Alter, einige Jahre jünger als sein Vorgänger war. Gerade bei der älteren Generation trafen das Sportklettern und besonders das Klettern an künstlichen Kletteranlagen auf wenig Verständnis. Dass dies auch ein Einstieg zum Alpinsport sein kann, verstanden viele Ältere nicht. Aber so ist es mit Neuem, die Angst vor dem Unbekannten.

Doch zuerst galt es die eigenen Vorstandskollegen zu überzeugen. Und da möchte ich heute noch meinen Dank sagen an Ottokar Groten, „Gustl“ (August) Rösch und Beatrix Hohlwegler, die mich damals uneingeschränkt unterstützten. Nicht nur moralisch, sondern auch aktiv. Unter anderem waren auch viele rechtliche Fragen zu klären: Wer ist Eigentümer der Kletterwand, wenn diese fest mit der Halle verbaut wird? Wie kann die Nutzung geregelt werden? Wie kann die Kletterwand vor unbefugter Nutzung geschützt werden? Lässt die Statik der Halle den Bau zu?

Angebote wurden eingeholt. Gespräche mit Anbietern geführt. Die Gesamtkosten sollten etwa 60.000 DM betragen. Die Sektion beteiligte sich mit 15.000 DM. Den Rest sollten wir organisieren. Zahlreiche Schreiben an die Stadt Singen, das Landratsamt Konstanz als Eigentümer der Halle, dem Kultusministerium, dem Badischen Sportbund folgten. Am Ende war noch eine Lücke von etwa 5.000 DM und die letzte Hoffnung war, durch private Spenden und Firmen-Spenden, die Finanzierungslücke zu schließen. Angesichts der Kosten für das spätere Kletterwerk in Radolfzell mögen viele lächeln, doch damals war das für die Ortsgruppe Singen ein finanzieller Kraftakt, der nur schwer zu stemmen war.

Am Ende hatten wir es geschafft und im Januar 1996 konnte die Kletterwand mit einem großen

---

„... das mag viel Geld sein. Doch wenn ich daran denke, was ein einziger aus der Bahn geratener Jugendlicher, der in einem Heim untergebracht werden muss, Kosten verursacht, dann ist diese Wand, an der viele Jugendliche klettern können und etwas Vernünftiges machen, nicht viel Geld“.

---

Festakt eingeweiht werden. In seiner Rede sagte der damalige Landrat Dr. Robert Maus sinngemäß: „... das mag viel Geld sein. Doch wenn ich daran denke, was ein einziger aus der Bahn geratener Jugendlicher, der in einem Heim untergebracht werden muss, Kosten verursacht, dann ist diese Wand, an der viele Jugendliche klettern können und etwas Vernünftiges machen, nicht viel Geld“.

In der Folge fanden zahlreiche Trainingsabende an der Kletterwand statt. In Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend in Singen wurden Kletterkurse an der Kletterwand und Kletterlager in Finale Ligure für Kinder aus sozial schwachen Familien durchgeführt. Die Höhenrettingsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Singen nutzte die Kletterwand, um grundsätzliche Techniken zu erlernen. Andere Sportvereine und Schulen interessierten sich, die Kletterwand zu nutzen. Und kurze Zeit nach der Eröffnung konnte der erste, richtige Wettkampf an einer künstlichen Kletteranlage im Landkreis Konstanz durchgeführt werden.

Was ich auch sicher sagen kann: Die Kletterwand in Singen war ein Wegbereiter für das Kletterwerk in Radolfzell. Ohne die Kletterwand in Singen hätte es keinen Otto Kurz (dem ersten Betreiber des Kletterwerks) in der Sektion Konstanz des DAV gegeben (seine Frau machte damals einen Kletterkurs bei mir, der an der Kletterwand in Singen durchgeführt wurde). Bei der Entscheidung für das Kletterwerk, so viel Geld zu investieren, erscheint die damalige Investition als „Peanuts“.

Aber jede Mark und jeder Euro haben sich gelohnt. Nicht weil dadurch Mitglieder für den Deutschen Alpenverein gewonnen wurden. Nicht weil sich die eine oder andere Investition gerechnet hat. Sondern weil wir damit den Zweck des Vereins erfüllt haben – wenn auch indirekt: Menschen für die Berge und den Bergsport zu begeistern.

*Thomas Blasche*

Die Gauenhütte  Edgar Pecha

## Geschichte

# Heimat auf Zeit in den Bergen

### Sektion erwirbt vor 50 Jahren Gauenhütte Paul Seeberger hinterlässt als Hüttenwart seine Spuren

Idyllisch im österreichischen Gauertal ist unsere Selbstversorgerhütte Gauenhütte gelegen. Mitten in der Natur bietet sie ein gut ausgestattetes und gemütliches Zuhause auf Zeit. Vor 50 Jahren, als die Hütte in den Besitz der Sektion kam, sah das noch anders aus. Gerade in den Anfangsjahren war jede Menge Arbeit von Nöten, um die Hütte zu dem zu machen, was sie heute ist.

Die Person, die dabei die maßgebliche Rolle spielte, heißt Paul Seeberger. Er hat über Jahr-

---

Unterstützung bei all den Arbeiten erhielt Paul von zwölf bis 16 Ehrenamtlichen und Brigitte Seeberger kochte und backte für alle auf der Hütte.

---

zehnte hinweg viel Arbeit, Schweiß und Herzblut in diese Hütte gesteckt. Ohne ihn wäre die Hütte heute nicht das, was sie ist.

Reisen wir 50 Jahre in der Geschichte zurück. Die Sektion Konstanz war dem Gauertal durch die Pacht der Vollspornhütte bereits seit 1954 verbunden. Drei Jahre vor Pachtende sickerte die Information durch, dass die Pacht nicht verlängert werden sollte. So stellte der Vorstand, damals unter dem Vorsitz von Karl Volz, Überlegungen an, welche Alternativen es geben könnte. 1970 dann der Beschluss auf der Mitgliederversammlung: Die Sektion kauft die Hütte für 37.500 DM.

Und so kam es, dass die damalige Maiensäss mit zwölf Schlafplätzen, ohne Strom und mit Wasser aus dem Überlauf einer Quelle des Nachbargrundstücks in den Besitz der Sektion kam. Zudem wurde beschlossen, dass ein Anbau gemacht werden und alles modernisiert werden sollte.

Drei Jahre später, im Jahre 1973, war es dann so weit: Der Umbau konnte beginnen, behördlich genehmigt allerdings nur, weil es sich beim DAV um einen alpinen Verein handelt.

Die Aufgaben, die von professioneller Hand gemacht werden mussten, übernahmen regio-

## Gauenhütte,

die neue sektionseigene Hütte der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins



Aufnahme: W. Böhner

Liebe Sektionsmitglieder!

Benannt nach dem alten Flurnamen »Gauen« liegt die neue Hütte im Gauertal, wo die Sektion Konstanz bereits die Vollspornhütte als Pachthütte besitzt. Der Pachtvertrag für die Vollspornhütte läuft Ende 1972 aus. Es war deshalb das Bestreben der immer größer werdenden Sektion, ein eigenes Haus im Gauertal zu erwerben.

Hierzu bot sich nun eine fast einmalige Gelegenheit. Gerade gegenüber der Vollspornhütte auf der anderen westlichen Seite des Rassaifeibaches wurde uns ein Grundstück mit einem neu erstellten Haus angeboten. Das Haus besteht aus 5 Zweibettzimmern, Stube, Küche, Abstellraum, Keller mit Waschgelegenheit, WC, Holz und Geräteschuppen. Das Haus ist komplett eingerichtet, außer Bettwäsche ist alles vorhanden.

Nachdem die Vorstandschaft und die Jahreshauptversammlung am 4. 12. 1970 grünes Licht für das Objekt gegeben hatten, ging es unverzüglich an die Arbeit. Es galt zunächst einen Vorvertrag mit dem Eigentümer abzuschließen. Vorsprachen mußten geführt werden beim Vermessungsamt und Notar in Bludenz, beim Grundbuchamt in Schruns und beim Bürgermeister in Tschagguns, der dem Erwerb des Anwesens durch die Sektion Konstanz zustimmte. Unserem Ansuchen bei der Grundverkehrs-Landeskommission für Vorarlberg in Bregenz um Kaufgenehmigung als Ausländer wurde stattgegeben.

So konnte der Kaufvertrag am 5. 3. 1971 unterschrieben und der fällige Kaufpreis von DM 37 500,— dem Eigentümer überwiesen werden.

Selbstverständlich bringt der Erwerb dieses Hauses unserer Sektion weitere finanzielle Belastungen. Wir werden dieses Haus im Laufe der Jahre 1971 und 1972 erweitern und ausbauen. Es soll ein Heim werden, das neben unserer Konstanzer Hütte unseren Sektionsmitgliedern das ganze Jahr hindurch zur Verfügung steht.

Der Vorstand

nale Handwerker aus Konstanz, Architekt war Herrmann Fuchs aus Litzelstetten, der auch bei einem späteren Umbau der Konstanzer Hütte zuständig war. Der Rest wurde komplett in ehrenamtlicher Arbeit vollbracht. Und damit schlug die Stunde des Paul Seebergers, der das Amt des Hüttenwarts weiterführte (Hüttenwart war er bereits in der Vollspornhütte). Die Vorbereitungen und Planungen des Umbaus lagen in seiner Hand und er übernahm die Organisation der Arbeiten. Den Großteil der Materialien besorgte er in Konstanz und verfrachtete sie anschließend nach Tschagguns. Und so entstand der Anbau der Stube, die Küche und Sanitärräume wurden modernisiert und eine Kläranlage (mit Sickeranlage) erbaut. Unterstützung bei all den Arbeiten erhielt er von zwölf bis 16 Ehrenamtlichen, insbesondere von Ehepaar Eisele, Albert Bücheler, Jutta Bardt, Peter Kirst, Sigfried Rotmund und Berthold Karrer, die über zwei Jahre hinweg alle 14 Tage ins Montafon kamen. Und natürlich stand Brigitte Seeberger ihrem Mann Paul stets zur Seite, begleitete ihn über all die arbeitsintensiven Phasen ins Gauertal und kochte und backte für alle, die sich auf der Hütte befanden.

1975 fanden die Umbauarbeiten mit der offiziellen Einweihung und einem ökumenischen Berggottesdienst ihren krönenden Abschluss. Die Arbeit von Paul Seeberger endete damit natürlich nicht. Denn so eine Hütte benötigt auch weiterhin viel Zuwendung, Handwerksarbeiten müssen immer wieder erbracht werden, dafür das notwendige Material besorgt, die Planung und Organisation übernommen werden. Paul Seeberger übernahm zudem unter anderem die Rufbereitschaft, machte Notfalleinsätze und war sich auch nicht zu schade, die Sickergrube zu leeren.

13 Jahre nach Einweihung der Hütte wurde 1986 dann auch ein eigener Brunnen gebaut. Ein Wüschelrutengänger half, die Stelle zu finden, an der es Wasser gab. Jedoch war das Gefälle so gering, dass Paul Seeberger im Haus wiederum eine Pumpe einbaute, um den Betrieb zu gewährleisten.

---

Paul Seeberger  
hat über  
Jahrzehnte  
hinweg viel Arbeit,  
Schweiß und  
Herzblut in diese  
Hütte gesteckt.

---

Paul Seebergers Aufenthalte in der Gauenhütte waren nicht nur von Arbeit geprägt, sondern er genoss auch die Natur und das Bergleben in vollen Zügen. Und das gab er bei zahlreichen Touren sowohl im Sommer als auch im Winter an teilnehmende Sektionsmitglieder weiter.

32 Jahre lang war Paul Seeberger Hüttenwart der Gauenhütte, über drei Jahrzehnte, in denen er mit seinem unvergleichlichen Engagement die Hütte zu dem machte, was sie heute ist. Kein Wunder, dass er sagt: „Montafon ist wie zuhause.“ Und so ist er natürlich auch heute noch regelmäßig im Gauertal zu finden und verfolgt die Weiterentwicklung der Gauenhütte, die beispielsweise im Jahr 2019 unter dem aktuellen Hüttenwart Edgar Pecha mit der Neugestaltung der Schlafplätze nun 26 Personen beherbergen kann.

Und wer jetzt Lust bekommen hat, mal (wieder) auf die Gauenhütte zu fahren (und sich dabei vielleicht auch nochmals ganz genau vor Augen führen will, wie viel Herzblut in dieser Hütte steckt), der findet weitere Informationen auf unserer Webseite.

*Julia Hanauer*

Heute buchen wir die Hütte ganz selbstverständlich online und unsere Geschäftsstelle macht die dazugehörige Verwaltungsarbeit. Vor 50 Jahren gab es all das noch nicht. Und so nahm das Sporthaus Gruner aus Konstanz für den DAV in den Jahren nach Erwerb der Hütte die Anmeldungen für die Hütte entgegen.



Abb. 1: Deckblatt Katalog über Zeitschriften, Bücher und Karten der Bibliothek, 1904

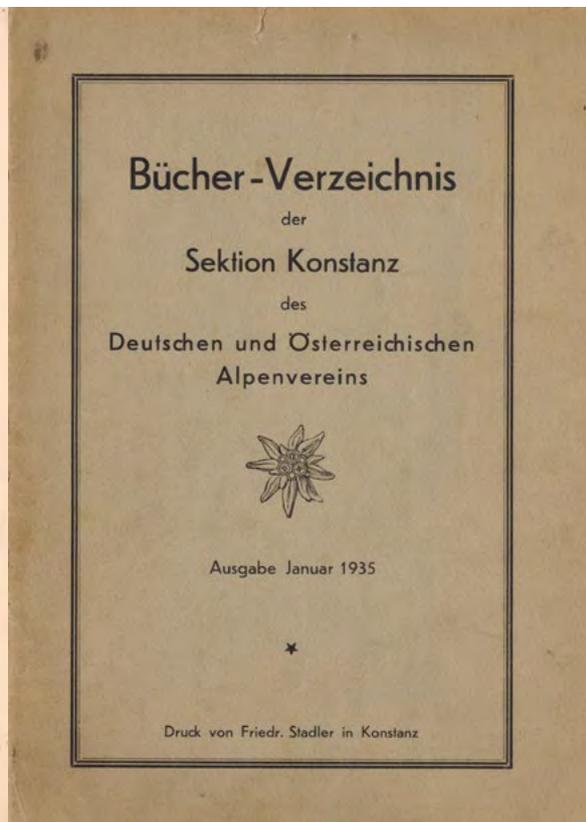
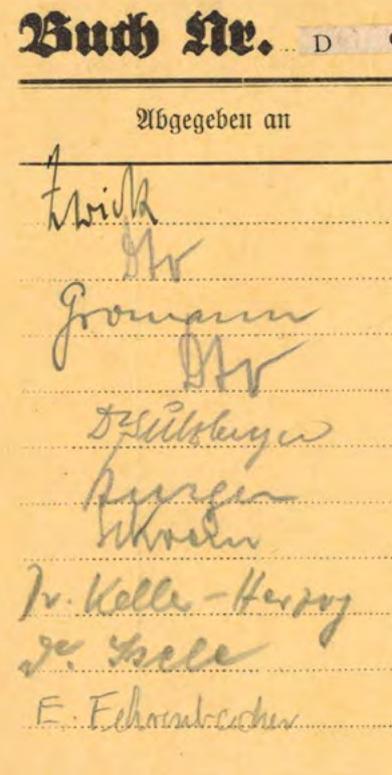


Abb. 2: Deckblatt „Bücherverzeichnis der Sektion Konstanz, 1935



## Geschichte

# 150 Jahre Bibliothek der Sektion Konstanz

**A**uch die Bibliothek der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins kann in 2024 das 150-jährige Jubiläum feiern.

In der Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins aus dem Jahre 1875 möchte ich aus dem Beitrag der 'Section Konstanz' (keine Tippfehler) folgenden Satz zitieren: „Die Bibliothek wurde ansehnlich vergrößert.“ Wohl mit großer Liebe und Sorgfalt wurde in den frühen Jahren mit dem Ausbau der Sektionsbibliothek angefangen, um die Wünsche der Mitglieder nach alpiner Literatur erfüllen zu können.

Im Jahre 1887 gab es ein gedrucktes Verzeichnis der Bibliothek, das immerhin schon 104 Bände, 15 periodische Schriften und 131 Karten und Panoramen enthielt. Auch auf der Konstanzer Hütte befand sich eine kleine Bücherei mit ungefähr 50 Bänden und 3 Karten.

Aus der Festschrift von 1899 (25 Jahre Sektion) zitiere ich gerne einen Satz: „Für Schaffung einer alpinen Bibliothek war man besorgt; es sollte ein Drittel der Sektionseinnahmen für Bücheranschaffungen verwendet werden.“ Unser heutiges Budget für die Bibliothek ist nicht schlecht, aber mit diesem Ansatz hätten wir eine riesige Bibliothek.

Im Katalog über Zeitschriften, Bücher und Karten der Bibliothek aus dem Jahr 1904 (Bild 1) sind auch „Bestimmungen der Bücherei der Sektion Konstanz“ enthalten. Ein Beispiel hieraus: „Reisebücher und Karten dürfen nicht auf Reisen oder Wanderungen mitgenommen werden“.

Die Bibliothek erfuhr in den 1930er Jahren eine ganz erhebliche Erneuerung und Erweiterung, wie das am 1. Januar 1935 herausgegebene Bücherverzeichnis nachweist (Bild 2). In dieser Zeit wurden wohl auch Buch-Nummern (Signaturen) vergeben. Ein schönes Beispiel hier die Skitou-

D9 Davos und Umgebung, 1 : 50 000.

Wohnung (Straße)	Datum der Ausgabe	Datum der Rückgabe	Zur Rückgabe gemahnt am
Wärmersch. 21	9.2.35	26.4.35	
Friedrich-Bauwerk	3.2.36	10.9.36	
Schneiderstraße	19.2.37	41.3.37	
	4.4.39	21.4.39	
Reidmanstr. 152	29.7.47	9.8.48	
Tägermoosstr. 28	6.4.51	20.6.51	
Jebhardtpl. 14	21.3.52	2.5.52	
Lipismendstr. 17	18.3.55	15.7.55	
Messing	29.10.55	15.1.56	
Faxenberg 16	5.11.63		

Abb. 3: Ausleihkarte für die Buch-Nr. D 9 Davos und Umgebung

renkarte Davos und Umgebung 1:50.000 mit der Signatur D9 (Bild 3). Diese Skitourenkarte steht auch heute noch im Archiv unserer Bibliothek zur Ansicht zur Verfügung (Bild 4). In den vorliegenden Unterlagen ist zu erkennen, dass die Bibliothek recht lange im Hotel Barbarossa untergebracht war.

In den Jahren 2010 und 2011 erfuhr die Bibliothek noch einmal eine große Umstellung. Das Projekt „Bergbuchwurm“ startete. Jedes Buch und jede Karte (heutzutage spricht man von Medien) erhielten einen Aufkleber mit Barcode und Nummer und wurden mit einem Bibliothekssystem am Computer erfasst. Damit stehen seitdem alle Medien immer aktuell in einem Katalog ([www.dav-konstanz.de/bibliothek](http://www.dav-konstanz.de/bibliothek)) für alle zur Recherche im Internet zur Verfügung (Bild 5). Und auch die Ausleihe und Rückgabe der Medien erfolgt elektronisch.

Die damals rund 2.900 Medien abzuarbeiten, war viel Arbeit. Lothar Ketterer von der Geschäftsstelle als Ideenantreiber scharte eine kleine, sehr fleißige Bergbuchwurm-Gruppe um sich und so konnte das System Anfang 2011 an Start gehen.



Michael Dörfer

| Grafikdesign  
| Webdesign  
| Fotografie

„Design  
macht  
Ideen  
sichtbar.“



| Corporate Design  
| Logos  
| Geschäftsausstattung  
| Kataloge/Broschüren  
| Responsive Webdesign  
| Suchmaschinenoptimierung  
| Content Management  
| Fotografie  
| Bildbearbeitung



Michael Dörfer, Dipl.-Designer (FH)  
78315 Radolfzell, T: 07732 9 82 63 61  
[design@doerfer.info](mailto:design@doerfer.info)  
[www.design.doerfer.info](http://www.design.doerfer.info)



Abb. 4: Skikarte Davos und Umgebung

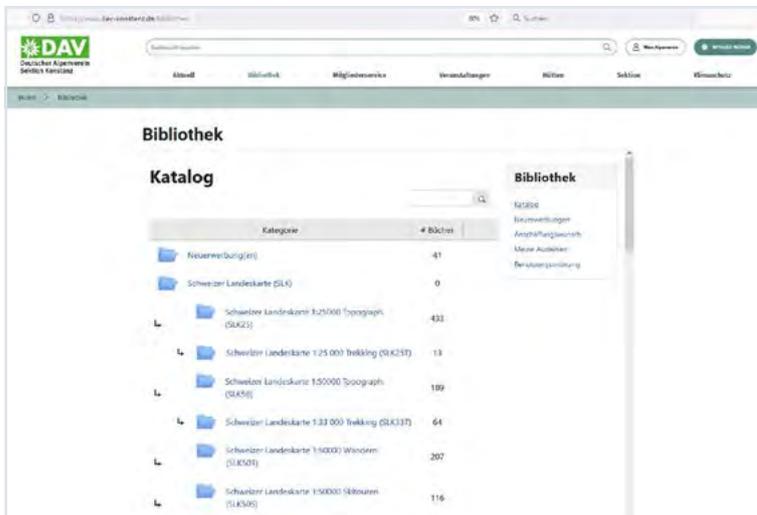


Abb. 5: Startseite Katalog der Bibliothek der Sektion Konstanz



Abb. 6: Lehrbuch Lawine, Lehrbuch Bergwandern-Trekking, ...

Aus 1899 zitiere ich gerne einen Satz: „Für Schaffung einer alpinen Bibliothek war man besorgt; es sollte ein Drittel der Sektions-einnahmen für Bücheranschaffungen verwendet werden.“

Letztes Jahr wurde das Bibliothekssystem von unserem Fachreferenten für Webseite & Internet Frank Nachtwey erfolgreich systemseitig auf eine neue stabile Version gehoben, sodass wir in der nächsten Zeit ein gutes System verwenden können.

Inzwischen haben wir über 4.000 Bücher und Karten in unserem Bestand. Insbesondere Karten, Lehrbücher und Führer werden kontinuierlich erneuert. Ein Weg in die Bibliothek oder eine Recherche in unserem System lohnt sich also. (Bild 6) Auch Anschaffungswünsche erfüllen wir gerne.

Zum Abschluss möchte ich gerne aus dem Geleitwort aus dem Bücherverzeichnis aus dem Jahre 1935 des damaligen Bücherwarts zitieren: „Möge die Sorge und Mühe um den Ausbau der Bücherei durch recht rege Benützung derselben belohnt werden.“

Volker Conradt  
Fachreferent Bücherei



Herzlich willkommen auf der

## KONSTANZER HÜTTE

1688 m

1990erbaut von der Sektion Konstanz  
des Deutschen Alpenvereins.



700m Luftlinie entfernt von der  
1885 erstellten, 1963 und 1981  
erweiterten Hütte, die 1988 durch  
einen Erdsturz zerstört wurde.



Robert Wagner beim Wegebau 2021  Helmut Norwat

## Geschichte

---

# Mein Weg zum Wegebauteam oder: Der Weg ist das Ziel

**S**eit meiner Kindheit, bin ich ein begeisterter „Bergmensch“. Wanderwege waren für mich immer Mittel zum Ziel – etwas, über das ich nie nachgedacht habe. Wanderwege haben einfach da zu sein und durchziehen die Alpen in unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden und damit basta.

Gelegentlich habe ich über fehlende Wegmarkierungen in unbekanntem Gelände oder bei neuen Touren gemeckert – ansonsten habe ich darüber aber eher weniger nachgedacht. Das hat sich dann schlagartig geändert. Als ich meine Frau kennenlernte, hat sie mir anfänglich mal von ihrer jährlichen Woche, in einem sogenannten „Wegebauteam des DAV Konstanz“ berichtet. Sie hat davon in solch einer Intensität geschwärmt, dass ich mir vorgenommen habe, das mal vor Ort zu begutachten. Ich wollte wissen, mit welchen Menschen sich meine Frau eine Woche lang am Arlberg im Verwall und drumherum „verluriert“. In meiner Vorstellung hatte ich irgendwie eine Art von „sieben Zwergen“ mit solchen dicken roten Knollnasen im Kopf, die da schrullig irgendwelche verwunschenen Pfade platt trampeln.

Also habe ich mir im Juni 2017 kurzfristig zwei Tage im Terminkalender freigeschaufelt und bin ausnahmsweise zu einer für mich am Arlberg völlig fremden Jahreszeit und ohne Ski auf dem Dach ins Verwall aufgebrochen. Das Verwall stand in den Jahrzehnten meiner sommerlichen

---

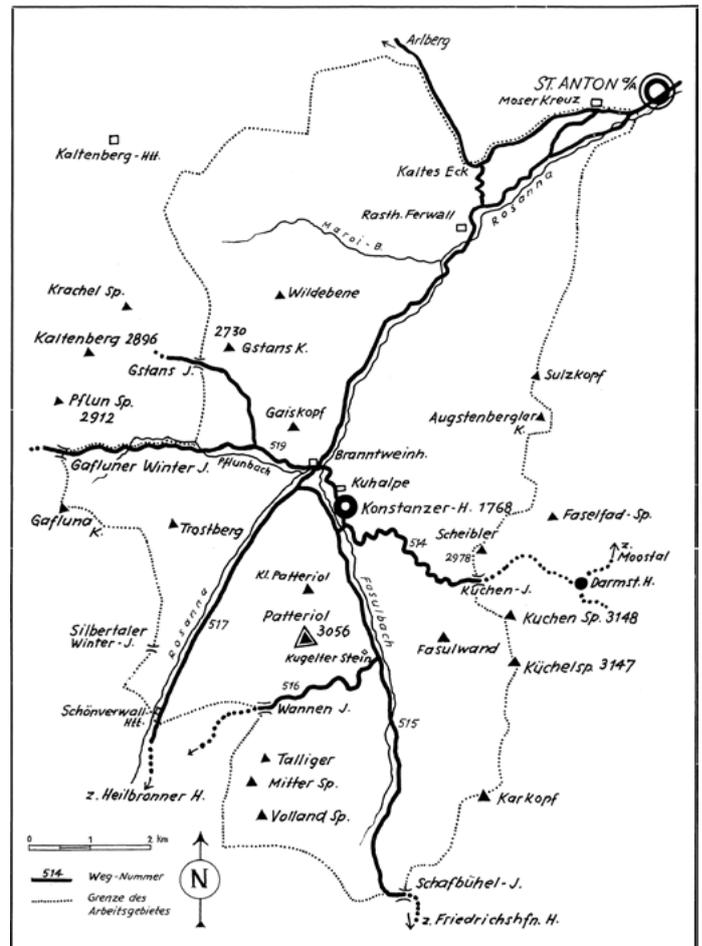
Auch die Kulinarik auf der Hütte hat für mich nichts zu wünschen übriggelassen – ein Umstand, der nicht auf jeder Berghütte als selbstverständlich angenommen werden darf.

---

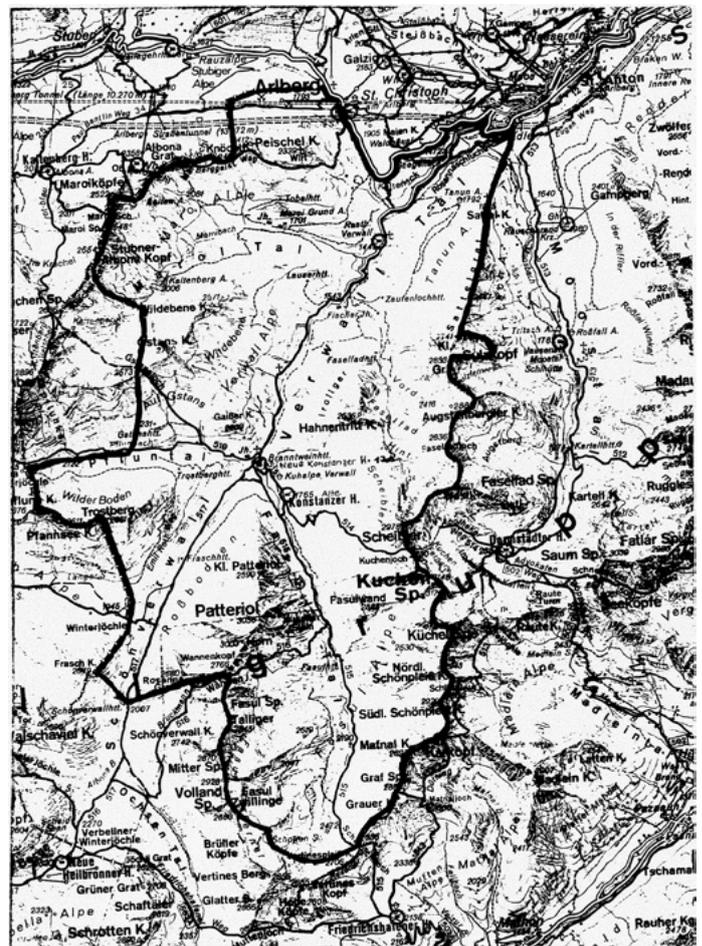
„Bergsucht“ nie auf dem Plan, also nichts wie hin. Der Weg zur Konstanzer Hütte – Stützpunkt der „fleißigen Wegebauzwerge“ – beginnt mit der Anfahrt, auf dem noch mit dem PKW befahrbaren Weg, in das Verwalltal zum Salzhütte. Ein unbeschreiblich schöner Talbeginn, dicht neben der überbevölkerten Touristenhochburg St. Anton und doch unglaublich romantisch, wild und relativ einsam. Während ich die teilweise schmale Straße hochgekurvt bin, musste ich mich gegen den panikartigen Gedanken wehren, dass mir womöglich ein Fahrzeug entgegenkommt und es eng werden könnte. Bis zum Salzhütte fährt, wie ich heute weiß, ein Wanderbus, eine definitiv nervenschonendere Art der Anreise. Der Wanderweg vom Salzhütte zur Konstanzer Hütte hat mir dann wiederum sehr viel Freude und Bergerlebnis beschert – auch war ich gespannt, wann die Hütte ein erstes Mal zu sehen sein wird. Zwei oder drei Wegbiegungen weiter zeigt sie sich dann, eingebettet in ein wunderschönes Bergpanorama, umgeben von großen Fichten und dominiert vom wuchtigen Massiv des Patteriol.

Wie ich dann auf der Hütte feststellen durfte, dass dort mein Lieblingsbier ausgeschenkt wird, ist sie auf Platz 1 meiner persönlichen Hüttenkala gerutscht und ein guter Anfang war gemacht. Von den vermeintlichen „Wegebauzwerge“ war allerdings um diese Tageszeit nicht viel zu sehen – außer meiner Frau, die mich freudig begrüßt hat (hm, hat sie an diesem Tag dann überhaupt was gearbeitet?). Ich habe noch einen kurzen Ausflug auf den kleinen Patteriol unternommen – hier wurde an den Vortagen ein neues Gipfelkreuz aufgestellt. Wieder zurück, habe ich dann Robert und sein Wegebauerteam kennenlernen dürfen, die freundlichen damaligen Hüttenwirte Anita und Werner und die ganze tolle Atmosphäre dort. Auch die Kulinarik auf der Hütte hat für mich nichts zu wünschen übrig gelassen – ein Umstand, der nicht auf jeder Berghütte als selbstverständlich angenommen werden darf.

Beim abendlichen Zusammensitzen habe ich erstmals erfahren, dass ein begehrter Wanderweg bei weitem nicht einfach nur so da ist. Dabei wurde auch berichtet und diskutiert, dass ein längst in Vergessenheit geratener Wanderweg durch das Wegebauerteam in tagelanger Arbeit wieder hergestellt worden ist – der Emil-



Arbeitsgebiet der Sektion Konstanz im Verwall.



Arbeitsgebiet Wegebau um die Konstanzer Hütte.



Alle: Helmut Norwat

Roth-Weg. Am Folgetag sind meine Frau und ich dann noch in das Pfluntal gewandert und ich konnte wieder die Schönheit dieser „Alpenecke“ erleben. Immerhin war ich so beeindruckt, dass wir im selben Jahr nochmals zusammen mit den Kindern im Rahmen eines Tagesausfluges in das Verwall gefahren sind, um den Drosberg-Panorama-Weg mit der Teilstrecke Emil-Roth-Weg komplett zu durchwandern. Überaus angenehm ist mir noch in Erinnerung, wie ich bei diesem zweiten Besuch in meinem „ersten“ Jahr von Anita und Werner wie ein guter alter Freund begrüßt wurde.

All diese Erlebnisse haben ihre emotionalen Spuren hinterlassen und so war es für mich keine schwere Entscheidung sofort Ja zu sagen, als mich meine Frau für das Jahr 2018 zum Wegebauendienst „bewegen“ wollte. Zusammen mit unseren Kindern waren wir während der Wegebauwoche wieder an der Konstanzer Hütte und haben im Familienteam das Pfluntal bis zum Gafluner Winterjöchel frisch markiert. Die Kinder haben den Markierungen die eine oder andere persönliche Note gegeben, soviel künstlerische

---

Nicht der Gipfel ist in dieser Woche das Ziel, sondern tatsächlich und im wahrsten Sinn des Wortes der Weg.

---

Freiheit muss sein. Im Jahr 2019 konnte ich aus beruflichen Gründen nicht am Wegebauwochenende teilnehmen und musste mich mit den schönen Bildern begnügen, die mir Frau und Tochter zugeschickt haben. Das darauffolgende Jahr stand ganz im Zeichen der Pandemie, aber wir haben uns zumindest einen Tagesausflug gegönnt. Immer wurde ich von Anita und Werner sowie von Robert und seinem Team so sehr freundlich empfangen, dass die Wegebauwoche in den Folgejahren ein fester Bestandteil in meinem Jahreskalender wurde.

Heute kann ich mir das Bergfrühjahr ohne Konstanzer Hütte, ohne das Wegebauerteam, die lustigen Abende auf der Hütte, das Bergerlebnis im Verwall, nicht mehr vorstellen. Diese Tage auf der Hütte als Mitglied eines Teams stellen einen krassen Gegensatz zu meinem regulären Arbeitsalltag dar, an dem ich laufend als Entscheider Verantwortung zu tragen habe und einem großen Leistungsdruck unterliege. Diese Woche der Instandhaltung von Wanderwegen, egal ob dabei vermurte Wegpassagen mit Balken und Stangen wieder gesichert werden müssen, oder



Wege neu markiert und von Felsschutt freigeräumt werden, ist immer umrahmt von der frischen Bergluft, dem Pfeifen von Murmeltieren, dem intensiven Rot der Alpenrosen, dem einmaligen Panorama der Berge und der lustigen Gemeinschaft mit den „Wegebauzwerger“.

Nicht der Gipfel ist in dieser Woche das Ziel, sondern tatsächlich und im wahrsten Sinn des Wortes der Weg. Jedes Jahr trifft man diese Menschen aus dem Wegebau, die man ein Jahr nicht gesehen hat und trotzdem das Gefühl hat, als hätte man sich erst gestern verabschiedet. Und jedes Jahr kontrollieren meine Frau und ich in unterschiedlicher Begleitung den Emil-Roth-Weg, eine Wegstrecke, die mich seit 2018 nicht mehr losgelassen hat – sozusagen mein persönlicher Wegebautraditionsweg, mal geliebt und mal nicht so sehr geliebt.

Inzwischen weiß ich, dass sich die schönen Wege durch die Alpen ganz und gar nicht so von selbst dahingetrampelt haben. Dass es da auch keine Wegebauzwerger gibt, sondern dass damals beim Bau und auch heute bei der Erhaltung teil-

weise körperliche Schwerstarbeit gefragt war. Und ab und an fallen zwischen meiner Frau und mir bei unseren Touren Sätze wie „naja, da war der Wegebau nicht ganz so gründlich“ oder „hol-lala, die haben es aber supergenau gemacht“. Und dann grübele ich, ob diese mir unbekannteren Wegebauer heuer wohl auch schon so viel Spaß hatten, wie wir im Wegebauerteam des DAV Konstanz. Und solltet ihr dieses Jahr mal auf unseren Wegen unterwegs sein und ihr seht einen losen ungezogenen Stein, der sich mitten auf den Weg platziert hat, dann schiebt ihn einfach mit dem Fuß zur Seite.

*Gerd Kühne*



## Geschichte

# DAV und SAC, eine lange Freundschaft

Dieser Titel ist vielen, vor allem Älteren noch bekannt, zu lesen in der Festschrift von unserer Sektion im Jahr 1999, als wir das Jubiläum 125 Jahre DAV Konstanz in feierlichem Rahmen gewürdigt haben. Wenn im Titel von „Bergfreundschaften über Grenzen“ die Rede ist, konnte der Verfasser Fritz Schafheutle, damals 1. Vorsitzender, mit Stolz unsere Verbundenheit mit der Sektion SAC Am Albis meinen.

Im Zentrum des Lebens steht bei vielen Bergkameradinnen und -kameraden die große Liebe zur Natur und besonders zur Bergwelt. Dieses befriedigende Gefühl auf einem Berggipfel zu stehen und die Welt von oben zu betrachten hat uns gemeinsam geprägt und die Verbundenheit begründet.

Die Zufälle des Lebens sind manchmal sehr interessant. Als unser langjähriger 1. Vorsitzender, Karl Volz, natürlich ein sehr guter Bergsteiger, etwa 1969 in den Schweizer Bergen unterwegs war, hatte er eine zufällige Begegnung mit Kameraden des SAC Am Albis. Das hatte zur Folge, dass Karl Volz Mitglied des SAC Am Albis wurde, damals nur mit einer Bürgerschaft möglich. Unzählige Bergtouren in den Schweizer Bergen wurden gemeinsam durchgeführt, aber auch in Vorarlberg und Tirol, wo unsere schönen Hütten stehen, gemeint sind die Konstanzer Hütte im Verwall und die Gauenhütte im Montafon, ideale Stützpunkte für große und kleine Bergtouren. Orte der Begegnung und natürlich auch

---

Idealismus und Freude an der Arbeit sind die entscheidende Voraussetzung, was schon ihre Vorgänger ausgezeichnet hat.

---

der Geselligkeit. Auf alten Fotos kann man die lustigen Hüttenabende schmunzelnd betrachten. Das verbindet und ist grenzenlos (Schweiz-Deutschland). Die Verbindung mit ihren vielfältigen Treffen ist natürlich kein „Selbstläufer“, sondern wird von aktiven Idealisten geprägt und gepflegt.

Bei der Sektion SAC Am Albis wird die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt. Zurzeit sind Johannes Baumann und Hansruedi Schmid die aktiven Tourenleiter, denen wir das attraktive Tourenprogramm zu verdanken haben. Idealismus und Freude an der Arbeit sind die entscheidende Voraussetzung, was schon ihre Vorgänger ausgezeichnet hat. Die beiden konnten von ihren ebenfalls aktiven Vorgängern, stellvertretend möchte ich Hans Seifert, der im letzten Jahr seinen 90. Geburtstag gefeiert hat, Köbi Blickenstorfer, Felix Weiss, Jürg Spörri und viele andere nennen. Nicht zu vergessen unseren langjährigen Hüttenbetreuer Werner Angst.

Auf unserer Seite waren Raimund Steinhoff und zuletzt Paul Seeberger die tragenden Kräfte. Seit 2011 bin ich der aktuelle Nachfolger.

Besonders hervorheben möchte ich die gemeinsamen Treffen im Januar auf der wunderschön gelegenen Eseltrithütte, eine Privathütte des SAC Am Albis im Kanton Schwyz. Dieses Jahr waren wir das 53. Mal bei Traumwetter oben.

---

Die Freude in den Bergen zu sein und die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu pflegen und zu erhalten war und bleibt unser Wunsch.

---

Schneeschuugänger gehen zur Sternenegg-Almhütte und die Tourengerher sind weiter zum Laucherenstöckli gestiegen mit herrlichem Blick zum Vierwaldstätter See.

Auf unserer Seite findet immer im Juni ein Treffen auf der Gauenhütte im Montafon statt. Am späten Nachmittag finden sich alle ein bei einem zünftigen Apéro mit speziellem Hobelkäs und Schweizer Wein. Am nächsten Tag wandern wir zum Berghaus Grabs. Früher hatten wir den Besuch der Lindauer Hütte oder den Golmer Höhenweg im Programm. Leider ist das aus gesundheitlichen und Altersgründen nicht mehr möglich.

Sehr beliebt sind auch die Wanderungen im benachbarten Thurgau oder bei uns im Hegau. Im Herbst werden traditionsgemäß die Kameraden des SAC zu unserem Kartoffeleessen eingeladen. Der Charakter dieses Festes ist also „grenzenlos“ und macht allen Beteiligten viel Spaß.

Die Freude in den Bergen zu sein und die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu pflegen und zu erhalten war und bleibt unser Wunsch.

Alle diese Begegnungen werden als Seniorentouren geführt und wir hoffen, dass es in den weiteren Jahren weiter bestehen bleibt, sich aber auch verjüngen kann.

*Peter Kirst*





Frühlingsfest 1988.

## Geschichte

# Sektionsfeste vor mehr als 100 Jahren – Hütteneinbruch als alpestrer Schwank

Die Gründung unserer Sektion (1874) fällt in die Frühzeit des erst 5 Jahre zuvor gegründeten Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Es waren bergaktive Männer, die sich zusammentaten, um mit Gleichgesinnten die Alpenwelt zu erleben, die, das gilt vor allem für die Ostalpen, in jenen Jahren erst richtig ‚er-



Kartoffelessen 1965.

schlossen‘ und manche Gipfel überhaupt erstmals bestiegen worden sind. ‚Sektionstouren‘ gab es anfangs nur spärlich, in manchen Jahren überhaupt nicht, sei es wegen der mehrfach erwähnten „Ungunst der Witterung“ oder aus Mangel an Teilnehmern. Darüber brauchte man bei den monatlichen Mitgliederversammlungen im ‚Barbarossa‘ nicht zu klagen und erst recht nicht bei den Festen, die sich in der Sektion bald einbürgerten.

Bis heute gehalten und damit zum beständigsten Fest wurde das erstmals 1879 veranstaltete ‚Kartoffelessen‘. Auf welche fast skurrile Weise das entstand und zur Tradition wurde, aber auch wie es gefeiert wurde, das kann man im Sonderheft „187–2004 – 125 Jahre Kartoffelessen“ nachlesen, aber auch weiter unten wird es noch einige Kostproben geben.

Schon früher aber dürfte das ‚Stiftungsfest‘ zur jährlichen Erinnerung an die Sektionsgründung aus der Taufe gehoben worden sein. Der damalige ‚Geheime Hofrat‘ und 1. Vorstand Zengerle, der sich ebenso gut aufs Bergsteigen wie auf das Feiern verstand und das beim Bau der Konstanzer Hütte ‚durchgefallene‘ Klavier dann später doch noch anschaffen ließ, berichtet für das Jahr 1880 an den Hauptverein denn auch von

„zwei musikalischen Abendunterhaltungen“ (1), von denen eine das Kartoffelessen, das andere das Stiftungsfest gewesen sein dürfte.

Bald danach muss sich auch eine ‚Weihnachtsfeier‘ eingebürgert haben, die wohl erstmals für 1890 erwähnt wird (2). Wenn diese Feier schon 1893 „wegen der Vielzahl ähnlicher Veranstaltungen“ wieder fallengelassen wurde, so scheint sie dann doch gelegentlich ‚wiederbelebt‘ worden zu sein, denn erst 14 Jahre später, im Sektions-Jahresbericht 1907 heißt es dann: „Von einer Weihnachtsfeier wird seit einigen Jahren Abstand genommen, indem im Spätjahr eine solche Menge von Vereinsfestlichkeiten stattfinden, daß es uns nahegelegt wurde, auf eine Weihnachtsfeier endgültig zu verzichten“.

Gelegentlich traf man sich auch ad hoc zu einem besonderen Essen, zu dem der vorübergehend in Ungarn weilende Bruder des nunmehrigen 1. Vorstands, das Mitglied Dr. A. Bantlin, 1898 mehrere ‚Fogos‘, eine ungarische Art von Riesenzander, lieferte und drei Jahre später ein Wildschwein, sowie im Folgejahr die Gebrüder Herosé zwei Rehe (3). Solche Wildtransporte aus einem ‚fernen Land‘ waren mangels Kühlautos damals natürlich nur im Winter möglich. Üblicher waren jedoch solche ‚Wildspenden‘ zum Kartoffelessen.

Eine viel größere Bedeutung aber als die Weihnachtsfeier hatte das schon erwähnte Stiftungsfest, mit dem gewöhnlich im März eines Jahres der Sektionsgründung gedacht wurde. Trotzdem war es viel größeren Schwankungen unterworfen als das Kartoffelessen. Seine Blütezeit dürfte es zwischen dem 15. (1889) und dem 25. Stiftungsfest (1899) gehabt haben und, nach den begeisterten Berichten zu schließen, gelegentlich sogar dem Kartoffelessen ‚den Rang abgelaufen‘ zu haben.

Ab dort schien der Schwung zu erlahmen. Schon im nächsten Jahr liest man nur noch von einem „einfachen Abendessen“(4), dass man als „Herrenessen“ umfunktioniert hatte und der 1. Vorsitzende begründete das „bescheidene Fest“ damit, dass das Geld für wichtige Aufgaben (Wegebauten im Arbeitsgebiet unserer Hütte usw.) zusammengehalten werden müsse (5). Als zweiter Herrenabend im Jahr hatte das Stiftungsfest als jährliche Veranstaltung jedoch

---

‚Sektionstouren‘ gab es anfangs nur spärlich, in manchen Jahren überhaupt nicht, sei es wegen der mehrfach erwähnten „Ungunst der Witterung“ oder aus Mangel an Teilnehmern

---

keine Chance mehr, sodass die folgenden Jahresberichte immer neue Entschuldigungen erwähnten, warum vom Stiftungsfest abgesehen wird (6). Nur ganz gelegentlich wurde es danach noch durchgeführt, so das 36. Stiftungsfest 1910 als „Familienfest mit Damen“ (7).

Der Berichterstatter beeilt sich jedoch hinzuzufügen: „Dem großen Feste, das der Alpenklub im Frühling gab, darf sich das wohlgelungene Kartoffelessen würdig an die Seite stellen“ (8). In späteren Zeiten und bis heute wurde das Stiftungsfest dann nur noch an ‚runden‘ Daten, also zu Jubiläen gefeiert, zuletzt das 125. Mal im Jahr 1999 im Konzil.

Doch kehren wir zu den ‚besseren Zeiten‘ dieses Jahresfestes zurück und lassen einige Feste in unserer Vorstellung ablaufen. Einen ersten Höhepunkt bildete das 15. Stiftungsfest am 16. März 1889, von dem berichtet wird:

„Der Raum war unter Leitung des Mitgliedes A. Osburg durch Alpenvereins-Embleme, Tannengrün, Wappen und Fahnen ... auf das Schönste geschmückt, den Hintergrund bildete eine reizvolle alpine Szenerie mit dem prächtigen Kolossalgemälde des Patteriol von dem Mitgliede H. S. Pecht. Das Abendessen war durch Trinksprüche und die Verlesung der eingelaufenen Begrüßungen gewürzt. Eine von dem Vorstände Dr. Eller verfasster Schwank „Auf der Alm“, von drei Damen und sechs Herren vortrefflich gegeben, insbesondere die den Schluss bildenden, mit ‚Schneid‘ gesungenen ‚Schnadahüpfeln‘ fanden allgemeinsten Beifall und versetzten die Gesellschaft in die animirteste Stimmung. Ein von dem Mitgliede ... Maier gedichtetes und vorgetragenes humorvolles Lied bildete den Übergang zum Tanz, der bis zum heraufsteigenden Morgen Alles vereinigte“ (9).

In ähnlicher Weise wurde das 17. Stiftungsfest wieder in den Räumen des Inselhotels gefeiert. Das Mitglied Schmidt-Pecht hatte vor das wohl wiederverwendete Patteriolgemälde sogar ein naturgetreues Modell der Konstanzer Hütte aufgebaut. Vorstände der Sektionen Winterthur und Bregenz überbrachten Grußbotschaften. Dr. Eller hatte wiederum einen Schwank beige-steuert („Im Gebirge“), den vier Damen und fünf Herren aufführten und „allgemeine Heiterkeit und ungetheilten Beifall“ ernteten. Der Bericht fährt dann fort:

„Ein witz und humorsprühendes, von Mitglied...Maier gedichtetes und vorgetragenes Lied zur Verherrlichung der Weiblichkeit steigerte womöglich die fröhliche Feststimmung noch, in der man beim nachfolgenden Tanz zu den Klängen der vortrefflichen Musik bis in den Morgen zusammenblieb“ (10).

In ähnlicher Weise dürften dann die weiteren Feste abgelaufen sein (vgl. dazu auch MÖAV 1898, 106), um dann 1899, also zum 25. Jahrestag der Sektion in das bis dahin sicherlich glanzvollste Fest zu münden. Wenn man bedenkt, dass der Gesamtverein, der damals schon weit über 100 Sektionen zählte, von unserer Sektion in den offiziellen „Mitteilungen“ des DÖAV einen Bericht hierüber abdruckte (11), der als heutiges Manuskript etwa vier DIN A4 Seiten füllen würde(!), kann man ermessen, welche Bedeutung nicht nur die Sektion ihrem Jubiläumstag beimaß, sondern auch welches Ansehen die Sektion, die in jenen Jahren immerhin zur größten badischen Sektion herangewachsen war, schon damals beim Hauptverein hatte.

Die gesamte Bühne des Saals war als Landschaftsbild mit dem Fasultal und Patteriol ausgemalt, gegenüber „zeigte sich dem Beschauer eine bis in die Wolken ragende Gebirgsgruppe mit schneebedeckten Kuppen, Gletschern und Eisrinnen, in welchen die Jünger des Alpenvereins Proben ihrer Kunstfertigkeit im Steigen ablegen sollten“, ein pittoresker Klettergarten-Vorläufer also, sodass die Tour ‚im Saale stattfinden‘ konnte. Dazu liest man:

„Die Sectionsgenossen waren mit ihren Familienangehörigen, worunter viele Damen in malerischer Volkstracht, sehr zahlreich erschienen. Gegen 8 Uhr setzte man sich unter den Klängen der Weber’schen Jubelouverture, vorgetragen von der vortrefflichen Konstanzer Regimentscapelle, zu Tisch, alsbald begrüsst durch einen Prolog der Alpenfee, welche am Fusse der Felsengruppe, von zwei Gnomen begleitet, erschienen war. Der erste Vorstand der Section, Eberhard Graf Zeppelin, begrüsst während des Mahles die Anwesenden mit herzlichen Worten“.

Es folgten dann die Wiedergabe der zahlreichen Grußworte aus Politik und anderen Vereinen, darunter eines vom Ehrenmitglied, des Großherzogs Friedrich von Baden, worauf „die Versammlung begeistert in das vom Redner auf den Landesfürsten ausgebrachte „Hoch“ einstimmte, während die Musik das „Heil unserem Fürsten, heil!“ intonierte.“

Nach weiteren Grußworten ging man zum Nachttisch über, „bestehend aus niedlichen Biscuitkartoffeln, die in hübschen

Papiertellerchen mit Servietten speziell den Damen als Symbol zu dem alljährlich stattfindenden, nur den Herren zugänglichen Kartoffelessen gewidmet waren, ...“ (Um einen Ausgleich war man also immerhin schon damals mittels eines ‚amuse bouche‘ besorgt!). Nach weiteren Programmpunkten heißt es dann:

„Herr Oberingenieur Berger von Offenburg, welcher der Section schon früher ein in der Festschrift abgedrucktes Wanderlied („Nix als naus“) gewidmet hatte, das am Abend nach einer von Graf Eberhard von Zeppelin componierten Melodie gesungen wurde, erfreute die Anwesenden durch ein weiteres Gedicht: „Der Alpenvagabund“.

Und nach verschiedenen Einlagen ein weiterer Höhepunkt:

„Ausgezeichnet unterhielt die Gesellschaft ein vom Mitgliede Director W. Brandes gedichteter Schwank: „Eine Erstbesteigung“, besonders durch die originelle Art und Weise, auf welche die Freuden und Leiden des Alpinisten in demselben zu Gehör gebracht wurden. Unter musikalischen Vorträgen, Tanz und Gesang neigte sich der Abend dem Ende zu, als plötzlicher



Kartoffelessen, Jahr unbekannt, evtl 1986.

Lärm von der Hütte [auf der Bühne] her noch eine ‚unangenehme Überraschung‘ verkündete. Der 2. Vorstand Herr Bantlin und Mitglied Gess hatten einen wohlvorbereiteten Hütteneinbruch improvisiert und traten als lustige Vagabunden vor die erschreckten Zuhörer. Das von urwüchsigem Humor sprudelnde Intermezzo wurde unter grossem Beifall und ohne polizeiliche Intervention, unter Absingen von Schnadahüpfeln zu Ende geführt. Früh morgens, wenn die Hähne krähen, machte sich das Gros auf den Heimweg. Einige wetterfeste Alpinisten aber benützten den herrlichen Frühlingmorgen, um mit ihren mutig ausharrenden Damen einen Ausflug auf die benachbarten Schweizer Höhen zu machen und dort den Morgenkaffee einzunehmen“. Heute staunen wir nicht schlecht, wie man ein derartiges Riesenprogramm in einen einzigen Abend unterbringen konnte; dabei habe ich, um den heutigen Leser nicht über Gebühr zu beanspruchen, fast die Hälfte der ‚Einlagen‘ unterschlagen. Trotzdem ist der hier wiedergegebene Bericht immer noch farbig genug, um uns einen Eindruck zu geben, wie man damals Feste feierte, die ja als Vorläufer unserer späteren ‚Frühlingsfeste‘ gelten können.

Das Kartoffelessen hingegen blieb um die 130 Jahre lang unangefochten ein ‚Herrenabend‘, schon des Ablaufs wegen, so der ‚Weinkanone‘- ein mittels einer 13 Liter fassenden, von einem Schweizer Gast eigens dafür mundgeblasene Weinflasche und einer passend dazu gebauten Lafette zu einem Geschütz umgestaltet, sodass das Einschenken

der Gläser nicht ohne im Chor gesprochenen militärischen Sprüchen vor sich ging, aber auch die dazu – auf den Anlass umgetexteten – Verse, aus dem burschenschaftlichen Liedgut entlehnt, und schon gar nicht noch mancherlei mehrdeutige Einlagen' beredter Mitglieder, so wenn die „hochalpine“ Schilderung des „Herrn Schlötterlein“ über die „Erstbesteigung der Jungfrau große Heiterkeit erregte“ (\*1904).

Zur damaligen Zeit, in der es noch weder Ablenkungen durch Fernsehen noch durch soziale oder globale Medien gab, war auch noch das Dichten gang und gäbe, auch ganz spontan aus dem Stegreif. Beim Kartoffelessen 1892 hatte ein Gast aus Zürich, Herr Sigerist, eine Reihe, der Feststimmung angepasste Verse vorgetragen, was eigentlich die Domäne des Rektor Maier war, worauf dieser unvermittelt aufstand und einwarf: „Meine Herren! Ich glaube, dass der Sigerist, im Dichten mir noch über ist!“. Aber auch mit anderen Fertigkeiten konnte man die Anwesenden überraschen, so heißt es im Jahresbericht 1908: „Das von Mitglied Hofkonditor Dauner hergestellte Dessert, bestehend aus Eis und Schneebergen mit wunderhübschen Alpenhütten auf den Gipfeln, von deren Abhängen Rodler und Skiläufer zu Tal fuhren, war nicht nur eine köstliche Augenweide, sondern auch ein herrlicher Abschluß des wohlgelungenen Mahles“.

Nach weit über einem Jahrhundert, also einige Zeit nach der Jahrtausendwende, fand jedoch diese, den Männern vorbehaltene Exklusivität immer mehr Kritik, aber erst vor wenigen Jahren wurde beschlossen, das Fest mit den Damen zu feiern. Seither können z. B. Eheleute, wenn sie im selben Jahr der Sektion beigetreten waren, ihre Ehrennadel für 25, 40, 50 oder mehr Jahre Mitgliedschaft zusammen erhalten. Und die Damen haben auch schnell begriffen, dass der Ruf „Feuer frei!“ nicht das Rauchen freigibt, sondern die nächste Runde Kanonenwein.

Weitere Feste? Da müssen wir noch einmal ein Dreivierteljahrhundert zurückgehen:

Nach Wiederezulassung der Sektion durch die Besatzungsmacht (1950) brauchte man einige Zeit, um sich wieder den Freuden des Lebens widmen zu können. So vergingen noch einmal fünf Jahre, bis ein neues Fest, nämlich das ‚Frühlingsfest‘ in der viele Jahre bestehenden Form, also mit Ehrungen der Jubilarinnen und mit Tanz, im Jahr 1955 aus der Taufe gehoben wurde, ein

---

„Das von Mitglied Hofkonditor Dauner hergestellte Dessert, bestehend aus Eis und Schneebergen mit wunderhübschen Alpenhütten auf den Gipfeln, von deren Abhängen Rodler und Skiläufer zu Tal fuhren, war nicht nur eine köstliche Augenweide, sondern auch ein herrlicher Abschluß des wohlgelungenen Mahles“.

---

Anklang an die früheren Stiftungsfeste. 1957 fand es auf der Mettnau statt, von 1958–1969 auf der Reichenau, ab 1970 im unteren Konzilsaal und ab 1975 bis in die 1990er Jahre im oberen Konzilssaal (12). Obwohl die Sektion – gegenüber heute – damals nur einen kleinen Bruchteil Mitglieder hatte, konnten die seinerzeit noch tanzfreudigen Mitglieder (bis zu 300 Teilnehmer!) diesen recht großen Saal gut füllen. Danach fanden die Frühlingsfeste in kleinerem Rahmen statt, nach Einweihung der Kletterhalle einige Male auch schon im ‚Kletterwerk‘, in den letzten Jahren vorwiegend im neugotischen Saal des Restaurants „Seerhein“, jetzt „Constanzer Wirtshaus“.

Heute erscheint uns manches altmodisch, zu patriotisch, einiges sogar skurril, oder auch ‚uncool‘, um die Sprache unserer jüngsten ‚Kletterfreaks‘ aufzunehmen. Aber eines wird jedem deutlich: der ungeheure Ideenreichtum, Idealismus und Einsatz, mit dem solche Feste vorbereitet und in Szene gesetzt worden sind. Hier hatten sich Stiftungsfest und Kartoffelessen seinerzeit sicherlich auch gegenseitig befruchtet. Der Blick in die ‚verstaubten alten Zeiten‘ zeigt uns auch, wie viele schwungvolle, kreative Mitglieder damals am Werk gewesen waren, die es verstanden hatten, ihr dichterisches, schauspielerisches und musikalisches Können einzubringen und dem Fest jedes Mal eine besondere Gestalt und auch Gehalt zu geben. Diese Fähigkeiten werden auch im anbrechenden Zeitalter der künstlichen Intelligenz gefragt bleiben, wenn es gilt, Feste auszurichten und zu feiern!

### Ottokar Groten

(1) Anhang zur Zeitschrift des Deutschen und österreichischen Alpenvereins [ZDÖAV] von 1880.

(2) Mitteilungen des DÖAV [MÖAV] 1891, 41, evtl. schon 1 Jahr zuvor MÖAV 1889, 278

(3) 1898, 10; 1901, 11; 1902, 10

(4) JB 1900, 12

(5) MÖAV 1900, 160

(6) JB 1901, 11; 1905, 10; 1907, 11

(7) JB 1910, 7; insofern irrte W. Böhrrer (Festschrift 100 Jahre Sekt. Konstanz S. 32), wenn er meint,

das Stiftungsfest von 1900 sei das letzte gewesen.

(8) JB 1910, 11

(9) MÖAV 1889, 103

(10) MÖAV 1891, 314

(11) MÖAV 1899, 127/8

(12) vgl. „100 Jahre Sektion Konstanz 1874–1974 S. 9 sowie die Sommerprogramme 1957 ff)

## Geschichte

# Riten, Charakter und „Berg Heil!“

Eine Situation im vergangenen Jahr 2023: Eine Zweier-Seilschaft kommt glücklich auf einem Gipfel in der Bernina an. Beide glücklich über ihren Erfolg, perfektes Wetter und die Vorfreude auf einen entspannten Hüttenabend lugt bereits hinter den Gelenkstrapsen des bevorstehenden Abstieges hervor. Sie beglückwünschen sich noch kurz gegenseitig mit „Berg Heil!“ und steigen ab.

„Berg Heil!“ ist eine unter Bergaffinen allseits bekannte Formel, nach deren Wurzeln man im frühen 19. Jahrhundert suchen muss. Noch vor der Revolution 1848/49 wurde das „Heil“ als Grußfloskel gebraucht – allerdings schon damals mit durchaus nationaler Färbung. Dieser so genannte „deutsche Gruß“ war weit verbreitet und fand auch in den Bergen positive Resonanz, dort eben als „Berg Heil“. Schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts – eine beachtliche Zeit vor der Machtergreifung – setzte dann das Abdriften des Alpenvereins in braune Gewässer ein: Sektionen nur für „christlich getaufte, deutsche Staatsbürger“, Sektionen nur für „arische Mitbürger“ und schließlich der Ausschluss der jüdischen Sektion „Donauland“ aus dem „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ im Jahr 1924. Die erstarkenden Nationalsozialisten verboten immer wieder verschiedenste Vereine, doch der Alpenverein wurde zum relevanten Teil des NS-Systems. Gebirgsjäger fanden ihre Ursprünge im Alpenverein und auch die Jugend arbeitete unter der Devise „Stählung des Körpers und die Erhebung des Geistes“ mit klar kriegerisch-nationalistischen Zielen. Riskante Besteigungen, heroisierte Bergsteiger und der Slogan „Gefallen für Deutschland“ waren der Stolz des Alpenvereins. Die schon vorher nicht ganz harmlose Grußformel „Berg Heil!“, nahm

noch schärfere, nationalistische und – belügen wir uns nicht selbst – antisemitische Züge an.

Nach 1945 überlebte der Alpenverein fast ohne Schwank die Neuordnung des Landes und setzte sich lange Zeit so gut wie gar nicht mit seiner dunklen Geschichte auseinander. Vieles lebte unreflektiert weiter und das Alpine Museum in München hat sich erst 2012(!) ausführlicher mit der Rolle des heutigen Vereins im Verhältnis zu seiner Vergangenheit auseinandergesetzt. Es wurde klar: Freizeit ist auch im Alpenverein nicht politik- und gesellschaftsfrei. Der Verein hat gemerkt, dass einiges kritisch hinterfragt werden muss und so auch der wieder normal gewordene Berggruß „Berg Heil!“ nicht einfach mal „kurz“ gebraucht werden kann. Der Alpenverein sagte aber auch, dass er als Vereinigung nur über die Geschichte informiert und sensibilisiert. In den Bergen muss sich jeder persönlich entscheiden, wie er grüßt – einige Bergaffine entschieden sich für individuellere Grußformeln.

Wir gehen nochmal in das Jahr 2023: Männer und Frauen der Sektion Konstanz, verschiedensten Alters, sitzen im Hotel Barbarossa beim alljährlichen Kartoffelessen. Vorne stehen immer wieder Redner und der ein oder andere ruft am Ende seines Beitrages pathetisch „Berg-“ in den randvollen Raum. Die Männer und Frauen rufen jedem solcher Redner ein stimmhaftes „-Heil!“ zu. Einige rufen dann auch mal „Feuer-“ und die Menge antwortet „-Freil!“.

Das Kartoffelessen hat seine Wurzeln ebenfalls im 19. Jahrhundert und eine zweifelsohne spannende und erzählenswerte Geschichte. Wie ein Sektionsmitglied seinen (damals nur männlichen) Bergkameraden selbstgezüchtete Kartoffelvariationen darbot und die große Weinmenge in extra gefertigte riesige Weinflaschen gefüllt wurde, solltet ihr euch auf jeden Fall mal von einem der Sektionsälteren anhören!

Das 19. Jahrhundert darf nicht nur auf das Militärische reduziert werden, aber in der Gesellschaft und auch im Alpenverein hat es eine durchaus prägnante Rolle gespielt. In diesem Militärischen entspringt auch der Ritus des Kartoffelessens mit seinen soldatischen Rufen und Begrifflichkeiten. Auf der anderen Seite war der Charakter des Festes aber schon immer ein gemütlicher Abend. Ein gemütlicher Abend,

---

Ja, alle Mitglieder sollen ohne saures Aufstoßen die Kartoffeln genießen können. Es sei denn, sie haben eine diätbedingte Magenverstimmung – da können wir als Alpenvereinssektion auch nicht helfen.

---

um gemeinsam zu sitzen, Gespräche zu führen, sich ungewohnt auszutauschen, das gemeinsame Abendessen und einen guten Tropfen zu genießen. So läuft das Fest jedes Jahr ab. Wagen wir aber mal einen Blick von außen auf die Feierlichkeit. Diesen haben z. B. „Kartoffeleßensneulinge“, die das erste Mal zu unserer traditionellen Sektionsveranstaltung kommen. Sie sind verwundert, womöglich etwas schockiert. Der militärische Ritus, der sich ihnen offenbart, passt ganz und gar nicht in ihre Vorstellung des modernen, bunten und friedlichen Deutschen Alpenvereins. Die chorischen Ergänzungsrufe aus denen ein schlagfestes „Berg Heil!“ wird, stoßen ihnen sauer auf. Grundsätzlich gefällt ihnen aber der Charakter des Zusammenkommens ganz gut. Sie unterhalten sich, tauschen sich aus, lachen, ... kommen im nächsten Jahr jedoch nicht wieder vorbei. Das Aufstoßen des Ritus war ihnen zu unangenehm, obwohl der Charakter zeitlos ist.

Deshalb sollten wir als Sektion diesen Charakter auch stärken und behalten! Wir sollten auch die Geschichte(n) zu den Ursprüngen des Kartoffeleßens und unserer Sektion behalten und jedes Jahr aufs Neue erzählen: Von den Kartoffeln bis zu den riesigen Flaschen und den damit verbundenen Schwierigkeiten und Lösungen beim Ausschneiden – das ist doch alles spannend, interessant und auch amüsant! Genauso sollten wir jedoch zugleich sagen, dass es uns zwar egal ist,

wie sich die private Seilschaft 2023 in der Bernina grüßt, wir uns aber als Sektion von chorischen „Berg Heil!“-Rufen und dem toxischen Militarismus des 19. Jahrhunderts eindeutig distanzieren.

Wir sollten sagen:

Ja, das waren früher die Gründe, warum man sich getroffen hat.

Ja, wir nutzen die riesigen Weinflaschen und alles, was dazugehört.

Ja, wir erzählen von den Ursprüngen.

Ja, wir treffen uns weiterhin, aber ja! einfach, um als Verein den gemeinschaftlich-freundschaftlichen Charakter zu feiern und gemeinsam den Sommer ausklingen zu lassen, und nicht, um militärischem Ritus nachzueifern. Im letzteren schwingt nämlich weiterhin national-antisemitisches Gedankengut mit!

Ja, alle Mitglieder sollen ohne saures Aufstoßen die Kartoffeln genießen können. Es sei denn, sie haben eine diätbedingte Magenverstimmung – da können wir als Alpenvereinssektion auch nicht helfen.

*Krystian Podwórny*

Kartoffeleßen 2017  Michael Dörfer



## Senioren

# Programm für Senioren

### Ortsgruppe Konstanz

Die Seniorengruppe der Konstanzer Ortsgruppe trifft sich wieder regelmäßig, immer am ersten Donnerstag im Monat um 17 Uhr in der Geschäftsstelle. Bei diesen Treffen geht es um den Austausch über vergangene Touren und die Planung weiterer gemeinsamer Unternehmungen sowie um ein geselliges Zusammenkommen. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich in die E-Mail-Verteiler-Liste aufnehmen lassen, hierzu bitte an die Geschäftsstelle wenden.

### Ortsgruppe Radolfzell

Die Ortsgruppe Radolfzell bietet regelmäßig Werktagstouren für Senioren und Interessierte an, ganz nach dem Motto „Wir werden ja alle nicht jünger“. Das Tempo bei diesen Touren ist moderat. Vierteljährlich wird ein Tourenprogramm erstellt, welches auf der Webseite einsehbar ist und im Schaukasten bei der Tourist-Info in der Seestraße aushängt. Weitere Details zur Ortsgruppe Radolfzell im Beitrag in diesem Heft.

### Ortsgruppe Singen

Unsere Senioren der Singener Ortsgruppe sind aktiv unterwegs: Im letzten Jahr haben in Singen 41 Senioren-Touren stattgefunden, auf den übers Jahr verteilten 2.710 Kilometern waren insgesamt 565 Teilnehmende dabei, wobei mehr als 60 % weibliche Teilnehmerinnen waren. Wir danken den ehrenamtlichen Tourenleitenden sehr für das Engagement und das regelmäßige Angebot von Tagestouren, hervorzuheben sind hier Gotthard Beier, Thomas Mayer, Werner Schätzl sowie Gisela und Thomas Mattes.

Auch Lust mitzugehen? Die Seniorinnen und Senioren der Ortsgruppe Singen wandern an jedem zweiten Mittwoch in den geraden Wochen eines Monats. Treffpunkt ist am Waldfriedhof Singen um 09:00 Uhr, in den Wintermonaten November bis Februar um 11:00 Uhr. Von März bis Oktober werden zusätzlich jeden zweiten Mittwoch in den ungeraden Wochen eines Monats 1/2-Tagestouren um 12:30 Uhr angeboten. Die Ziele werden je nach Wetterlage kurzfristig festgelegt.

### Tourenangebote 2024

Für das nachfolgende Tourenangebot werden im Sektionsprogramm keine Tourengebühren erhoben. Die Anmeldung zu den Touren bitte direkt bei den Tourenleitenden, Kontaktdaten über die Webseite oder per Telefon in der Geschäftsstelle.

Datum/ Dauer	Tourenziel, Gebiet Veranstaltung	Schlüssel	Tourenleiter*in
03.05.24	Hegauwanderung mit SAC Am Albis	T1	Gotthard Beier
24.05.24	Thurgauwanderung mit SAC Am Albis	T1	Peter Kirst
28.05.24	Hinterälpele, 1.474m	T1	Gerburg Adam
11.06.24	Unterwasser-Lauigamplüt, 1.357m	T1	Erwine Herguth
20.-21.06.	Gauenhütte Montafon mit SAC Am Albis	T1	Peter Kirst
09.07.24	Örflaschlucht, Vorarlberg	T1	Erwine Herguth
06.08.24	Thurgauer Tannenzapfenweg	T1	Erwine Herguth
15.09.24	Betttagstreffen Eseltritt mit SAC Am Albis		Paul Seeberger
24.09.24	Stockberg, 1.780m	T1	Gerburg Adam
27.09.24	Fliegenspitz Toggenburg mit SAC Am Albis	T2	Peter Kirst



## Kursbericht Selbstständig auf Schneeschuhtour

# Frühlingsgefühle Anfang Februar im Alpstein

**W**ährend ich in dem knapp 40 Grad steilen und vereisten Hang auf meinen Schneeschuhen stehe und auf das ziemlich tief unter mir gelegene Bachbett schiele, kommt mir der Gedanke – „ganz so hätte ich die Tour nicht erwartet.“ Wenn ich allerdings meinen Blick von meinen Schneeschuhen löse, blitzt mir der warme Sonnenschein ins Gesicht und mein Blick schweift über ein herrliches Bergpanorama unter wolkenfreiem Königsblau.

Das Abenteuer startet am Vorabend (Freitag, Anfang Februar) mit einem gemeinsamen und köstlichen Abendessen bei den herzlichen Gastgebern auf dem Berggasthof Plattenbödeli im Alpstein.

Gleich nach dem Abendessen starten Sandra und Tatjana, unsere beiden Kursleiterinnen für dieses Wochenende, mit einer Einheit zur Tourenplanung. Ziel soll der Widderalpsattel sein. Wir planen die Tour selbstständig unter Beachtung und Inter-

pretation des aktuellen Lawinenberichtes. Die Schlüsselstellen der Tour diskutieren wir gemeinsam.

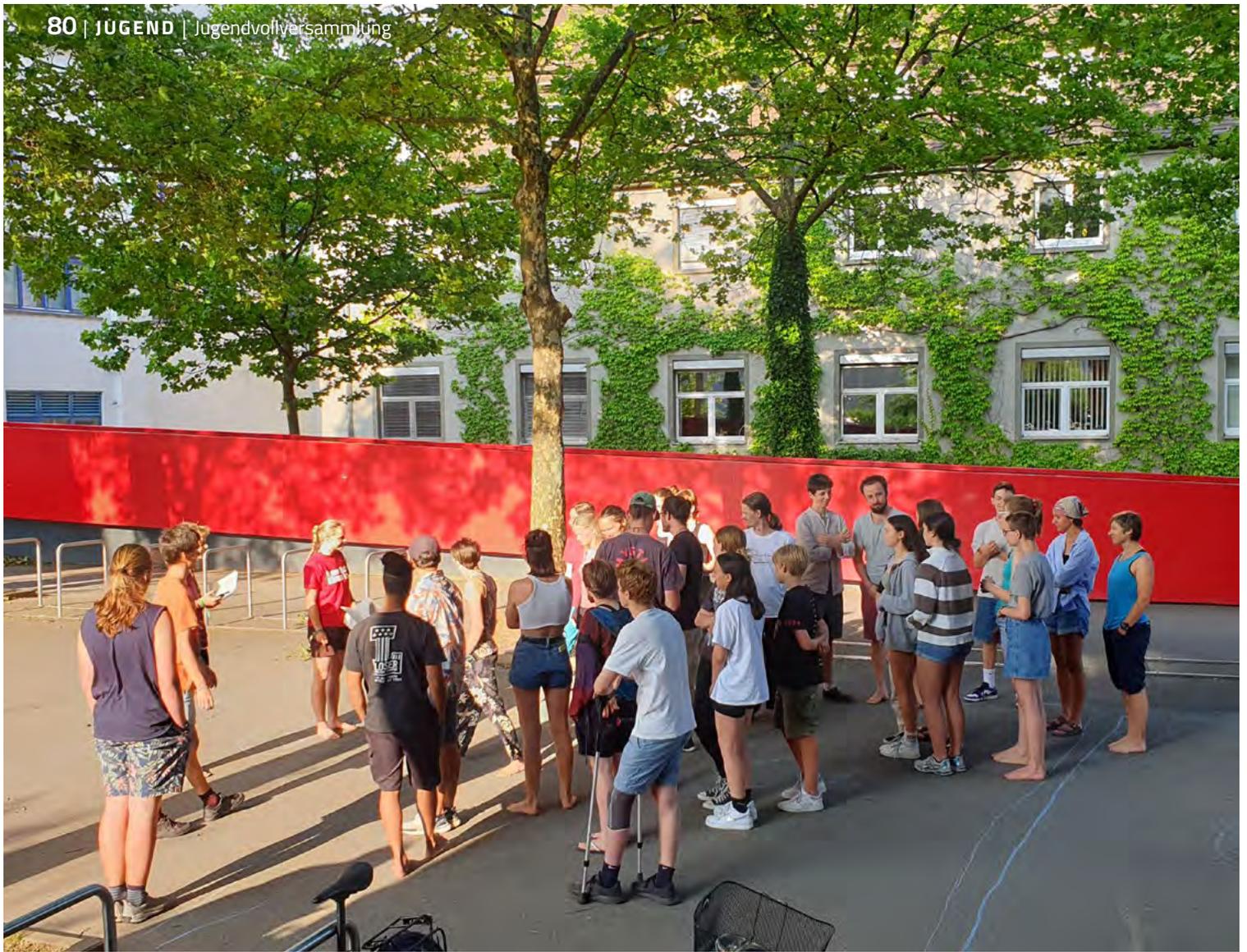
Als ich am nächsten Morgen bei herrlichem Sonnenschein und klarer Morgenluft vor der ersten Schlüsselstelle stehe, sieht das Gelände doch etwas anders aus als ich es mir am Vorabend laut Kartenmaterial vorgestellt hatte. Da ist es hilfreich, dass wir in der Gruppe gemeinsam die Möglichkeiten abwägen. Tatjana und Sandra besprechen mit uns die Eigenheiten des Geländes, die möglichen Gefahrenstellen und die hier beste Routenwahl.

Solche lehrreichen Situationen entstehen in den nächsten beiden Tagen immer wieder. Im Gelände stehend, fühlt sich die eisige Schneedecke im Nordhang nochmal steiler an. Auch hier sind die Erfahrungen und Tipps zur Tritttechnik unserer Kursleitungen Gold wert. Natürlich ist dies nur eine besondere Situation. Abgesehen hiervon laufen wir meist auf sonnenbeschienenen Hängen mit atemberaubendem Weitblick.

Ein weiteres Highlight des Kurses ist der Umgang mit dem LVS-Equipment. Wir üben intensiv das Suchen, Sondieren und Ausgraben. Außerdem lernen wir, wie wir im Ernstfall systematisch vorgehen können.

Am Sonntagnachmittag gibt's noch Tourentipps für unseren Einstieg. Mit neuen Erfahrungen und geschärftem Bewusstsein steigen wir vom Plattenbödeli ab und freuen uns das Gelernte bei eigenen Touren anzuwenden.

*Julia Ganter & Robert Fischer*



## Jugend

# Bericht der Jugendvollversammlung 2023

Die Jugendvollversammlung fand im Juni 2023 wieder in den Jugendräumen im Kletterwerk in Radolfzell statt.

Diesmal war die JVV mit dem Projekt „Wie sind dabei! Demokratie leben in der JDAV“ verknüpft, dass die JDAV Baden-Württemberg ins Leben gerufen hat und wir waren ein Teil von insgesamt fünf JDAV-Gruppen in BaWü, die dieses Projekt aufgegriffen haben.

Unser Schwerpunkt bei diesem Projekt lag darin, wie wir unseren jungen Teilnehmenden der Jugendvollversammlung (JVV) Demokratie und Wahlen schon vor der Versammlung verständlich machen können, um sie so zu sensibilisieren, wie wichtig Demokratie und freie Wahlen sind und welchen Wert, Mitbestimmung und Einfluss sie in die Arbeit der Gremien der JDAV durch Wahlen haben.

Einen Bericht, wie wir das Projekt gefüllt haben, könnt ihr separat im nächsten Text lesen, er wurde von Jessica Graf ausführlich und anschaulich geschrieben.

Die Vorbereitungen für die JVV waren intensiv und fordernd, aber das „Hand-in-Hand-Arbeiten“ hat auf den Punkt geklappt und Technik, Teilnehmende, Gäste, Essen sowie alle Berichte und Wahlunterlagen waren zu Sitzungsbeginn parat.

30 Teilnehmende bis 27 Jahre hatten die Chance, in Berichten und spielerischen und interaktiven Aktionen, die bei bestem Wetter draußen stattfanden, die JDAV-Struktur nochmals kennenzulernen und sich so ein Bild zu machen, wer warum in der JVV gewählt wird. Auch durch die Vorbereitungen in den Gruppenstunden mit Organigramm-Puzzle und einem Planspiel – erstellt im Demokratieprojekt – war den meisten Teilnehmenden bewusst, wer bzw. was gewählt wurde.

Nach dem doch „trockenen“, ersten Teil der JVV mit Berichten und Zahlen gab es eine längere Pause mit leckerem Essen und unterschiedlichen Workshops, die die Teilnehmenden und Gäste besuchen konnten. Hier ein großer Dank an Antje, die über die Kinderrechte informierte und mit einer Buttonmaschine einige Teilnehmenden begeistern konnte, sich mit diesem wichtigen Thema auseinanderzusetzen und ebenfalls danke an Lenka, die von der JDAV BaWü zu Besuch war und beim Kochen und dem Workshop in der Pause unterstützte.

Nach der Pause ging es nun endlich mit den Wahlen weiter die Wahl der Delegierten für die Landesjugendversammlung (2024 in Konstanz!) und die Bundesjugendversammlung konnte zügig durchgeführt werden.

Für die Wahlen, die die JDAV Konstanz direkt betraf, wurden Kandidat\*innen vorgestellt, eine Fragerunde half dabei, die Kandidierenden noch besser kennenzulernen und so konnten alle freigewordenen Plätze des Jugendreferats nachbesetzt sowie ein vollständiger Jugendausschuss mit 8 Personen besetzt werden – so gut aufgestellt kann die JDAV Konstanz in ein neues spannendes Jahr mit hoffentlich vielen tollen Angeboten in den Gruppenstunden, in den Bergen, am Fels, in der Halle und in den Gremien blicken! Ich bin gespannt, welches Resümee wir in einem Jahr bei der nächsten Jugendvollversammlung ziehen werden.

Vielen Dank auch an Ottokar Groten und der Geschäftsführerin Elena Hestermann für den Besuch – wir haben uns sehr gefreut, dass ihr dabei wart und euch so aktiv eingebracht habt!

Susanne Wenig

Unser Schwerpunkt bei diesem Projekt lag darin, wie wir unseren jungen Teilnehmenden der Jugendvollversammlung (JVV) Demokratie und Wahlen schon vor der Versammlung verständlich machen können,



Mit deinem Mitgliedsbeitrag trägst du dazu bei, dass ...

... die rund 320 **DAV-Hütten** modernisiert und mit neuesten Technologien umweltfreundlich betrieben werden können.



... circa 30.000 km **Wanderwege** in Deutschland und Österreich repariert, beschildert, markiert und somit sicher gehalten werden.



... neue **DAV-Kletterhallen** eröffnet oder bestehende renoviert werden können.

... **Familien, Kindern und Jugendlichen** die Freude am Bergsport und an der Natur vermittelt werden kann.



... **Ausbildungskurse** und Touren für alle Altersgruppen und in allen Bergsport-Disziplinen angeboten werden können.



... **Natur- und Klimaschutzprojekte** umgesetzt werden können.

... die **Schönheit und Ursprünglichkeit** der Bergwelt erhalten wird.



**Wir lieben die Berge. Gemeinsam für Bergsport, Natur & Klima.**





## Jugend

# Wir sind dabei!

## – Demokratie-Projekt der JDAV Baden-Württemberg

**W**o sind wir dabei? Wir sind dabei, bei „Wir sind dabei!“, einem Demokratiebildungsprojekt der JDAV Baden-Württemberg. Nachdem in der JDAV Konstanz mit der Einführung unserer Sektionsjugendordnung, nun jeder wählen und delegiert werden kann, haben wir uns zum Ziel gesetzt, dies auch wirklich umzusetzen. Unsere Sektion war eine von fünf Teilprojekten, bei dem wir versuchten, mehr Mitbestimmung für alle in der JDAV, speziell auf unserer Jugendvollversammlung (JV), zu erreichen.

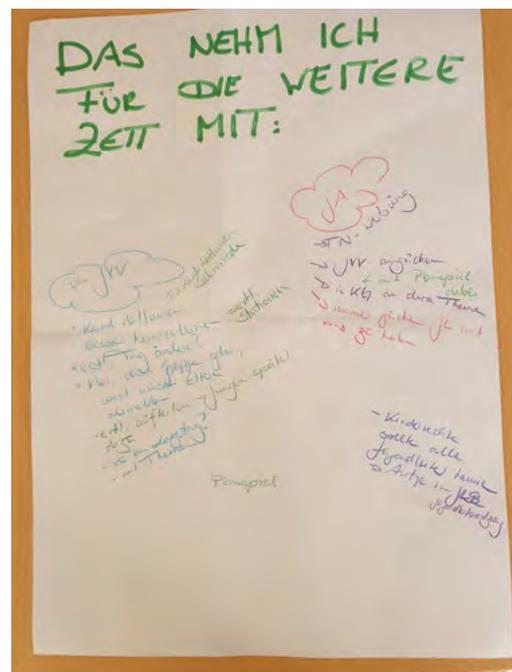
Dank der Projektleitung von Dani hatten wir schnell eine Leiterin für unser Projekt gefunden, die uns an zwei Abenden tatkräftig unterstützt hat. Schon fünf Monate vor der JV, im Februar trafen sich motivierte Jugendleiter\*innen und sammelten erste Ideen. Dabei kamen viele Fragen auf: Was ist Demokratie eigentlich? Was ist Mitbestimmung? Wie motivieren wir Kids für Demokratie? Was machen wir denn schon in unseren Gruppenstunden? Uns wurde klar, dass Abstimmungen, Diskussionen und Co. schon lange zum Alltag in unseren Gruppen gehören! Doch wir wollten mehr!

Schnell war klar, dass wir den zweiten Termin gerne nutzen möchten, um unsere Ideen umzusetzen und uns unsere Ideen gegenseitig vorzustellen. Von Erklärvideos über Puzzle bis hin zu einem Planspiel war alles dabei. Nicht alles



Das Ratespiel zum Organigramm der Jdav wird getestet.

Links: das fertige Puzzle wird getestet.



Erarbeitete Ideen für die Zukunft.

konnten wir natürlich umsetzen, doch unsere Ideen gaben wir trotzdem auch an Dani für die Zukunft weiter. Bei unserem nächsten Treffen hatten wir selbst viel Spaß, die umgesetzten Ideen auszuprobieren und unser Puzzle zur Struktur der JDAV zusammensetzen und die Anleitung des Planspiels zu lesen. Zusätzlich sprachen wir über die Kinderrechte im Allgemeinen, da eben auch Mitbestimmung ein Kinderrecht ist.

Damit war die Projektarbeit für uns leider auch schon wieder fast zu Ende und es ging in die Vorbereitung der JV. In unserer Julei-Sitzung stellten wir unsere Ergebnisse vor und baten die Juleis (Jugendleiter\*innen) mit ihren Gruppen zu puzzeln und das Planspiel zu spielen, damit sich schon viele Teilnehmende im Vorhinein über unsere Strukturen im Klaren waren.

Danke an Dani, für die großartige Unterstützung bei unserem Projekt und auch danke an Antje, die uns an den zwei Abenden super unterstützt hat und sogar zur JV kam und mit uns Buttons zu Kinderrechten machte.

Zusammen haben wir ein cooles Projekt auf die Beine gestellt und uns einer großen Aufgabe angenommen, in der JDAV mehr Mitbestimmung für alle zu leben.

Jessica Graf



## Jugend

# Klausurtagung Jugendreferat und Jugendausschuss

**K**rankheitsbedingt musste dieses Jahr die Klausurtagung auf einen Januar-Nachmittag in der Geschäftsstelle DAV Konstanz reduziert werden, aber dank einer tollen Vorbereitung von Tinka und Jo wurde es ein arbeitsintensiver und ergebnisreicher Nachmittag.

Nichtsdestotrotz steht fest, dass die nächste Klausurtagung wieder als Wochenende geplant werden soll – es ist sinnvoll und prägt die Zusammenarbeit, wenn sich neue Gremienmitglie-



der gut kennenlernen und sich in die Aufgaben des Jugendreferats und des Jugendausschusses einfügen können. Und es tut auch dem Kennenlernen und der Zusammenarbeit der beiden Gremien, die sonst eher wenig Berührungspunkte haben, sehr gut!

Aber zurück zum Nachmittag.

Zwei Hauptthemen standen auf der Agenda

- Stellenbeschreibung Jugendreferat und Jugendausschuss
- Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Jugendreferat und Jugendausschuss

Wir trafen uns am Samstagmittag zuerst zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Geschäftsstelle, bevor es mit der Erarbeitung der Stellenbeschreibungen begann, die Interessierten an der JDAV-Gremienarbeit einen groben Einblick in die Aufgaben und den Zeitaufwand bieten soll. Unabhängig davon können Interessierte immer zu den Sitzungen kommen und

sich so weitere Informationen zu den Aufgaben und dem Tätigkeitsaufwand holen.

Nachdem für beide Gremien die Beschreibung erstellt wurde – der Feinschliff folgt außerhalb des Nachmittags – gab es eine kurze Pause und das zweite Thema wurde angegangen.

Gut strukturiert und vorbereitet konnten viele Bereiche zur Kommunikation und Zusammenarbeit betrachtet werden und der Weg zu einer guten und gemeinsamen Arbeitsweise zwischen den Gremien wurde für die kommende Zeit vorbereitet. Schwierige Themen konnten in der offenen und angenehmen Atmosphäre besprochen und geklärt werden.

---

Wir trafen uns am Samstagmorgen zuerst zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Geschäftsstelle.

---

Die Arbeit beider Gremien mit dem gemeinschaftlichen Ziel, die JDAV zusammenzuhalten und weiterzubringen, steht an erster Stelle für beide Gremien und dies wurde an diesem Nachmittag erneut in den Vordergrund gestellt.

Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön für die Zeit und das gute Zusammenarbeiten sowie ein ganz herzlicher Dank an Tinka und Jo, die diese beiden Themen so gut vorbereitet haben, dass der Nachmittag zwar mit rauchenden Köpfen, aber guten Ergebnissen beendet werden konnte!

*Susanne Wenig*



STUDIO

FABELWESEN

nachhaltige mode + accessoires

von felizitas zieten

instagram @studio\_fabelwesen



## Jugend

# WINTERFETE der Jugend des Deutschen Alpenvereins Konstanz

Was wäre die JDAV ohne jährliche Weihnachtsfeier? Nicht so nice ... Aber da in der Vorweihnachtszeit privat schon immer viele Termine anstehen wurde aus der Weihnachtsfeier eine Winterfete im Januar!

Mit reichlich Vorlauf wurde ein Termin festgelegt und die Jugendleitenden informiert und damit im Januar nicht mehrmals außerhalb der Gruppenstunden nach Radolfzell gefahren werden muss, wurde vor die Fete noch die außerordentliche JVV und die reguläre Jugendleitersitzung geplant und abgehalten.

Es kamen viele Jugendleitenden und Teilnehmende der Gruppenstunden zu diesem Abend – so eine rege Teilnahme an den Sitzungen wäre ein guter Vorsatz für das Jahr 2024!

Nach den Sitzungen stand einem netten und unterhaltsamen sowie leckeren Abend nichts mehr entgegen. Basti und Team haben ein wunderbares und reichliches Abendessen vorbereitet, sodass alle gemütlich kauend beieinandersaßen und ein lustiger Abend begann.

Nach dem Abendessen fand das Sockenwichteln statt und nach vielen lustigen Runden, in denen

---

So eine rege Teilnahme an den Sitzungen wäre ein guter Vorsatz für das Jahr 2024!

---



Schatzsuche

die Socken hin- und hergereicht wurden, fand jede Socke einen neuen Besitzer – und jede\*r Beschenkte\*r eine Socke, die ihr\*ihm mehr oder minder passt! Snacks und Mocktails<sup>(1)</sup> rundeten das Wichteln kulinarisch ab.

Im Anschluss konnte mit einer kleinen Gruppe noch eine Schnitzeljagd durchgeführt werden, die alle Teilnehmenden – auch da es schon recht spät war – an den Rand ihrer gedanklichen Kräfte brachte, denn beide Gruppen brauchten einige Hinweise, um den Schatz zu finden ... Der Spaß blieb jedoch nicht auf der Strecke und der Schatz wurde zum Teil bereits auf dem Rückweg in die Gruppenräume geplündert.

Vielen Dank an alle, die diese Fete zu einem schönen Abend haben werden lassen, der sicher 2025 wieder ins Programm der Jugend geplant wird!

*Susanne Wenig*

<sup>(1)</sup> Cocktails ohne Alkohol



## Jugend

# Putzaktion der Jugendräume

**W**ie jedes Jahr stand auch dieses Jahr wieder eine Putzaktion der Jugendräume an – gekoppelt an die Winterfete erhofften wir uns viele helfende Hände an diesem Samstagvormittag – es kamen nicht so viele wie erhofft, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Wie immer in der JDAV darf das Essen nicht zu kurz kommen und mit leerem Magen arbeitet es sich nicht gut – daher haben wir als Start zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen und gut gestärkt hat Laura dann die geplanten Aufgaben und Erneuerungen den Helfenden mitgeteilt, die Aufgaben wurden verteilt und schnell entstand ein herrliches „Gewusel“ und eifriges Schaffen in den Jugendräumen und im Keller.

Ausräumen, (aus-)sortieren, upcyclen, aufbauen, einräumen, umräumen, aufräumen, wundern, was die JDAV so alles hat, besprechen, was behalten, was weggegeben werden soll oder kann,

---

Wie immer in der JDAV darf das Essen nicht zu kurz kommen und mit leerem Magen arbeitet es sich nicht gut.

---



Putzaktion bei der Arbeit

Staub einatmen, Staub wegwischen, Lärm machen und akzeptieren und ab und zu ein Snack für den Hunger zwischendurch, eine kurze Pause, ein kurzes Austauschen und Durchatmen bevor weitergearbeitet wurde, beherrschten den Vormittag. Auch die Arbeiten im Keller sind nicht zu vergessen! Hier gab es neue Regale, ein neues Ordnungssystem für Crashpads, E-Bikes und Upcycling Material und der meiste Dreck und Staub ist im Müll gelandet.

Um 14 Uhr dann eine größere Pause mit Mittagessen und dem kurzen Sammeln, was an Aufgaben noch ansteht und wer was übernimmt – erstaunt wurde festgestellt, dass es nicht mehr viel zu tun gab und dass die Zeit vormittags intensiv genutzt wurde, um den Räumen und Schränken wieder deutlich Struktur und Ordnung sowie eine Grundreinigung zu geben.

Gegen 15:30 Uhr war auch der letzte Müllsack zusammengeschnürt und aufgeräumt und zufrieden gingen wir auseinander, um das restliche Wochenende zu genießen!

Vielen, vielen Dank an alle helfenden Hände und für die guten Ideen, die die Aktion erfolgreich gemacht haben und vielen lieben Dank an Laura, mit der mir die Vorbereitung sehr viel Spaß gemacht hat!

*Susanne Wenig*



Ein Lagerfeuer darf nicht fehlen bei der Bergwichtel Waldweihnacht..  Tobias Vogler

## Familiengruppe

# Erinnerungen an die Waldweihnacht

**A**m 16. Dezember 2023 hatten wir seit zwei Jahren zum ersten Mal wieder eine traditionell bergwichteliche Waldweihnacht. Bei Einbruch der Dämmerung gingen sechs Familien (schön warm angezogen) in den Wald beim Lengwiler Weiher, gespannt darauf, was Arndt und Cornelia für uns vorbereitet hatten. Es hieß: Schüssel, Löffel und Tasse nicht vergessen! Versprochen war: Kürbissuppe und Punsch über einem prasselnden Feuer und gemeinsames Weihnachtslieder-Singen.

Jeder aus unserer Familie erinnert sich heute anders an die Waldweihnacht. Lars mochte das Singen am Lagerfeuer am meisten, vor allem als die älteren Jungs anfangen, erstaunliche



Die Teelichtallee weist uns den Weg zum Lagerfeuerplatz.  Tobias Vogler

Textvarianten von „In der Weihnachtsbäckerei“ vorzutragen. Nils liebte die selbstgebackenen Nürnberger Lebkuchen, die ihren Weg auf den gemeinsamen Picknicktisch gefunden hatten. Frieda erzählte abenteuerliche Geschichten über „Dunkelverstecki-Spiele“ im Wald neben dem Lagerfeuer. Tobi konnte nicht genug bekommen von der Kürbissuppe, die direkt über dem Feuer erhitzt wurde, hat aber den leckeren Punsch total verpasst. Die Teelichter-Allee, die uns den Weg zum Lagerfeuerplatz gewiesen hat, ist meine allerschönste Erinnerung an die Bergwichtel Waldweihnacht 2023. Obwohl, die Fackelwanderung zurück zum Ausgangspunkt war auch sehr lustig.

Bis zur nächsten Waldweihnacht bietet die Bergwichtel Familiengruppe noch viele spannende Tagesausflüge, Hüttenwochenenden und Mikroabenteuer für euch bergbegeisterte Familien mit Kindern der Jahrgänge 2010 bis 2017. Schaut einfach ins Bergwichtel Programm auf der Website der Sektion Konstanz oder meldet euch bei Anke und mir unter [familie-bergwichtel@dav-konstanz.de](mailto:familie-bergwichtel@dav-konstanz.de).

*Diana Friedemann*



Alle: Tatjana Degenhardt

## Familiengruppe

# Ein Jahr Murmeltiere

**A**ls vor drei Jahren unsere Tochter geboren wurde, stellte dies unser gesamtes Bergsteigerleben auf den Kopf. Plötzlich konnte man nicht mehr wie früher fast jedes Wochenende auf Tour gehen. Verzichten wollten wir auf die Berge allerdings auch nicht. Also nahmen wir sie mit. Einige von euch kennen Frida daher bestimmt von der ein oder anderen Tour.

Nach und nach wird sie größer und hatte nicht mehr wirklich Lust ständig mit irgendwelchen Erwachsenen durch die Berge zu stapfen. Also suchten wir Gleichgesinnte, was erst gar nicht so einfach war. Der Familiengruppenreferent Sebastian brachte uns mit Patricia in Verbindung, die das gleiche Problem hatte. Nach einigen Treffen, bei denen sich die Kinder super verstanden, stand für uns fest: Wir gründen eine Familiengruppe.



Im Januar 2023 war es dann so weit. Nach einem Aufruf im Mitteilungsheft und auf der Homepage trafen wir uns mit interessierten Familien im Kletterwerk, um unsere Vorstellungen vorzustellen. Es waren 24 Familien mit 42 Kindern da! Mit so einer Resonanz hatten wir nicht gerechnet.

Das Programm für das erste Jahr hatten wir bereits erstellt. Es standen ca. alle 6 Wochen unterschiedliche leichte Wanderungen auf dem Programm. Bereits schnell mussten wir dabei feststellen, dass die beste Planung durch einen Regenwurm oder einen besonders schönen Stein zunichte gemacht werden kann ... Also war schnell klar: Der Weg ist das Ziel. Und wenn es schöne Steine, Erdhügel oder Laubrutschen gibt, benötigt man vom Schneckenberg in Liggingen bis zu Hof Höfen schon mal 3 Stunden. Daher wurden viele Ausflüge, die wir geplant hatten, nochmals umgeplant.

Im August wollten allerdings die Eltern endlich mal wieder Berge sehen ... Wir planten also etwas mit Bergsicht. Wir fuhren zum Selun, den Zustieg auf die Alpe vereinfachten wir mit einer Fahrt in der Seilbahn. In der Holzkiste zu fahren, war für Groß und Klein ein Highlight. Oben angekommen wanderten wir zur Höhle. Die klei-



nen Entdecker waren begeistert und wurden mit ihren Stirnlampen zu richtigen Höhlenforschern. Den ein oder anderen Geist konnte man ebenfalls in der Dunkelheit hören. Nach dem Höhlenabenteuer gingen wir zur Grillstelle, um zu grillen. Einige Eltern bestiegen noch schnell den Gipfel. Die Kinder spielten auf den Felsblöcken. Ohne Zutun der Erwachsenen waren die Felsen plötzlich Züge! Es gab Reisende und einen Schaffner, der die Grashalme als Fahrschein kontrollierte, und natürlich einen Zugführer. Der Zug fuhr über Konstanz, Radolfzell und den Hauptbahnhof in Bankholzen in die Berge. Seit diesem Ausflug sind die Kleinen richtig zusammengewachsen.

Im Dezember gab es dann noch Besuch vom Nikolaus. Er hatte für die anwesenden Kinder einen Wanderpass als Geschenk dabei. In dem Wanderpass können nun alle Wanderungen mit Länge, Höhenmeter usw. eingetragen und abgestempelt werden. Quasi ein kleines Tourenbuch. Außerdem ist der Text des Begrüßungs- und Abschiedsliedes abgedruckt.

Auf unseren Wanderungen sind wir immer zwischen sechs und zehn Familien. Was dann immer schnell 20–30 Personen sind ...

In diesem Jahr haben wir für die Programmzusammenstellung die Unterstützung von den Mitgliedern der Familiengruppe. Jeder Ausflug wird von einer anderen Familie organisiert. Auch der erste Ausflug mit einer Hüttenübernachtung steht in diesem Jahr an.

Wir freuen uns sehr über die engagierten Familiengruppen-Teilnehmer und auf viele gemeinsame Jahre in den Bergen – gemeinsam mit unseren Kindern.

*Tatjana Degenhardt*



Traumhafte Abfahrt durch Pulverschnee (mit Baby auf der Brust) am Nachmittag.  Leonie Lindlar

Wir für's Klima

# Voralpen und Churfirsten mit ÖPNV und Baby



viertel des Aufstiegs. Einmal kurz wickeln, weiter geht's.

Am Gipfel angekommen nehmen wir ausnahmsweise gerne einmal die Infrastruktur in Kauf: Unser Knopf möchte ein bisschen alleine liegen und strampeln, das geht im warmen Restaurant natürlich besser als draußen in der Kälte. Für die Abfahrt kommt unser Kind wieder ins Tragetuch und ich stütze noch seinen Kopf mit einer Hand. Über die Schlittelbahn und durch schönen Pulver geht's ins Tal – die Hälfte verschläft der Kleine, die letzten paar Meter ist er wach und verlangt nach seiner Mama, der Hunger drückte wohl. Also im Tal nochmal kurz eingekehrt, bevor es dann wieder mit dem Zug nach Hause geht.

Im September bin ich Vater geworden, ich gehe aber immer noch leidenschaftlich gerne Skitouren. Wir haben auch kein Auto. Wie macht man das nun?

Der Startschuss dieser Wintersaison war eine Eingetour auf den Kronberg mit unserem damals drei Monate alten Baby. Aufstehen, mit dem Bus zum Bahnhof, frühstücken, Baby wickeln, Kaffee trinken, mit Baby spielen, umsteigen. Angekommen am Startort wird der Knirps ins Tragetuch verfrachtet und verschläft so drei-

Kosten pro Person:	20 CHF/40 CHF (mit/ohne Halbtax).
Das verwendete Ticket:	9-Uhr-Tageskarte Ostwind, gilt am Wochenende auch vor 9 Uhr, <a href="https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/">https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/</a>
Start:	Bahnhof Konstanz (Abfahrt ist getaktet auf Ankunft aus Singen/Radolfzell)
Ziel:	Jakobsbad
Reisedauer ab KN:	1:09 h
Infos zu den Verbindungen:	<a href="https://www.sbb.ch/de">https://www.sbb.ch/de</a>

Szenenwechsel: Meine Frau war am Samstag auf Skitour während ich das Baby betreut habe, am Sonntag tauschen wir. Das Ziel für heute: der Frümssel (2.266 m), der vielleicht Schönste der Churfürsten. Mit dem Regioexpress starten wir um 7:09 Uhr in Konstanz, schnell sind wir in St. Gallen. Die Umsteigepause wird gut mit einem Bäckereibesuch genutzt, im nächsten Zug nach Nesslau-Neu St. Johann genießen wir Kaffee und Gipfeli. Ein letztes Mal umsteigen Richtung Buchs, dann geht's mit dem Bus quer durchs verschneite Toggenburg. In Alt St. Johann-Horb steigen wir aus, deponieren Kaffeebecher, Ersatz T-Shirt und Schuhe.

Über Wiesen und durch den Wald geht es auf die Almstufe, hier spüren wir zum ersten Mal heute den kalten Nordwind. Die Überquerung dieses Flachstücks ist ein bisschen zäh, so sind wir froh endlich unter der Gipfelflanke des Frümssel zu stehen. Wir identifizieren eine mögliche Aufstiegsroute, bereiten die Harscheisen schon einmal vor und los geht's. Nach drei oder vier Spitzkehren müssen die Eisen dann tatsächlich auch angelegt werden, die Schneeoberfläche wechselt von Schmelzkruste über Windharsch zu tiefem Trieb Schnee. Bei ca. zwei Dritteln des Gipfelhanges ziehen wir nach links und steuern eine kleine Rinne an. Durch diese geht es mit Steigeisen an den Füßen und Pickel in der Hand auf den mittleren Hang und dann unschwer, die Ski auf dem Rücken, zum Gipfel.

Die Aussicht und der Tiefblick sind phänomenal: Unter uns der Walensee, gegenüber Säntis und Schafberg – ein Traum. Ein Hindernis steht uns aber noch bevor: Den Aufstiegsweg würden wir nur ungern abfahren, da es sich hier um eine einzige Schmelzharschplatte handelte. Der orographisch linke Hang sah jedoch gut aus, hier kamen uns im Aufstieg auch zwei Skifahrer entgegen. Hier gilt es jedoch noch einen guten Zugang zu finden. Den vorhandenen Spuren folgend finden wir eine drei Meter hohe Felsstufe, in der wir sehr froh um Pickel und Steigeisen sind. Langsam rückwärts abklettern meistern wir aber auch diese und können endlich die Ski anziehen und uns für die Abfahrt bereit machen. Der Schnee in der Gipfelflanke ist ... nun ja ... ok. Nun überqueren wir noch die flache Passage, steigen dabei wieder etwas auf und genießen den Pulver bis ins Tal. Wir ziehen uns kurz um und nach zehn Minuten werden wir vom Bus eingesammelt.

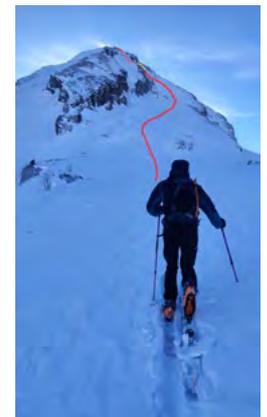
Im Zug lassen wir den Tag noch einmal Revue passieren und genießen es, die Augen für ein paar Minuten zuklappen zu können.

Kosten pro Person:	20 CHF/40 CHF (mit/ohne Halbtax).
Das verwendete Ticket:	9-Uhr-Tageskarte Ostwind, gilt am Wochenende auch vor 9 Uhr, <a href="https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/">https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/</a>
	Hinterälpele, 1.474m
Start:	Bahnhof Konstanz (Abfahrt ist getaktet auf Ankunft aus Singen/Radolfzell)
Ziel:	Alt St. Johann-Horb, Tour startet an der Bushaltestelle
Reisezeit ab KN:	1:55 h
Infos zu den Verbindungen:	<a href="https://www.sbb.ch/de">https://www.sbb.ch/de</a>

Drei Wochen später sieht die Situation im Toggenburg anders aus: Der Schnee von Anfang Januar wurde vom Regen stark beeinflusst, unter 1.500 m finden sich nur noch einzelne Flecken. Ich bin heute allein unterwegs, meine Frau betreut das Baby und meine Tourenpartner hatten keine Zeit. Statt die Ski auf dem Rücken den Wanderweg hochzutragen, entscheide ich mich für die Sellamatt-Bahn: Für 11 bzw. 22 CHF (mit/ohne Halbtax oder Generalabonnement) gibt's die Einzelfahrt und man spart sich ca. 500 hm.

Dann steige ich gemütlich einmal quer über die Sellamatt zum Einstieg in die Gipfelflanke des Brisi. Die Bedingungen sind gerade echt bescheiden und ich muss für ein paar Meter sogar die Ski ausziehen, um über die Stufe zu kommen. Dann folgt ein Kampf gegen Sturm, Trieb Schnee und Harschdeckel, die trotz Harscheisen nicht so richtig halten wollen. Deutlich später als gedacht, zweieinhalb Stunden nach der Gondelfahrt, stehe ich auf dem Gipfel.

Vom Walensee ist dieses Mal nichts zu sehen, der versteckt sich im Nebel. Ich schaue mir ein bisschen die Umgebung an: Der Schafberg hat keinen Schnee untenrum, der Säntis sieht im oberen Bereich super aus. Vielleicht nächstes Wochenende? Erstmals flüchte ich vor dem Sturm und fahre bis in den lichten Wald ab. Die Schneebedingungen sind für die Abfahrt besser als gedacht, ich kann schöne große Schwünge ich den Schnee ziehen. Zwischen Brisizimmer und Langlitten mache ich eine Mittagspause und steige dann noch einmal gen Schibenstoll auf, um noch ein paar Höhenmeter zu sammeln und nicht so viel Schieben zu müssen. Die Abfahrt bis Zinggen ist traumhaft, ich ziehe große Bigturns auf dem Hochwinterfirn. Dann geht's noch durch ein Meer an Kunstschneehaufen auf der Piste zum Ausgangsort.



Mein Tourenpartner Patrik vor der Frümssel-Gipfelflanke. In Rot die Aufstiegsspur, in Orange der hinter Felsen verdeckte Aufstieg durch die kleine Rinne. Abfahrt am rechten Bildrand quasi ab Gipfel.  
 ☒ Niko Lindlar



Bildbeschreibung: Die aufgereihten Churfirten: Schibenstoll, Zuestoll, Brisi, Frümself und ein Zipfel des Selun. Hier sind noch mehr skialpinistische Ziele denkbar: Ostflanke des Selun, auch Zuestoll und Schibenstoll könnten bei besseren Schneebedingungen möglich sein, der Hinderrugg inkl. Westflanke (am linken Bildrand) sowieso.  Niko Lindlar

Im Tal angekommen frage ich einen anderen Skifahrer, ob er mich bis Wattwil in seinem Auto mitnehmen könnte, da der Bus erst in 15 Minuten kommt. Kein Problem. Keine zwei Stunden später halte ich zuhause mein Baby auf dem Arm und erzähle von meinem Erlebnis.

Kosten pro Person:	20 CHF/40 CHF (mit/ohne Halbtax) + 11/22 CHF (mit/ohne Halbtax oder GA, Einzelfahrt Sellamatt Bahn).
Das verwendete Ticket:	9-Uhr-Tageskarte Ostwind, gilt am Wochenende auch vor 9 Uhr, <a href="https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/">https://www.ostwind.ch/billette-abos/billette/9-uhr-tageskarten-und-9-uhr-multi-tageskarten/</a> Und Sellamatt Einzelfahrt ( <a href="https://www.chaeserrugg.ch/de/informieren/preise-tickets/einzelfahrten">https://www.chaeserrugg.ch/de/informieren/preise-tickets/einzelfahrten</a> )
Start:	Bahnhof Konstanz (Abfahrt ist getaktet auf Ankunft aus Singen/Radolfzell)
Ziel:	Alt St. Johann-Dorf, 3 min Fußweg zur Sellamatt Bahn
Reisezeit ab KN:	1:59 h
Infos zu den Verbindungen:	<a href="https://www.sbb.ch/de">https://www.sbb.ch/de</a>

Mein Mittwinter-Fazit: Skitouren in den Voralpen, am Alpstein und den Churfirten sind mit ÖPNV und manche sogar mit Baby gut machbar. Ich war sicher nicht das letzte Mal mit den Ski im Toggenburg, da fehlen noch ein paar Gipfel.

Niko Lindlar



Baby-Bespaßung im Zug am Abend.  Leonie Lindlar



Mobilität via ÖPNV – in der Schweiz kein Problem.  
© Lorenz Heublein



Wir für's Klima

# Klimaschutz – von der Theorie in die Praxis

Im Mitteilungsheft 01/23 (Seite 61) hatten wir den „Fahrplan“ des Deutschen Alpenvereins zum Erreichen der Klimaneutralität vorgestellt. Dieser Fahrplan sieht vor, dass auf Basis einer jährlichen Bilanzierung der Treibhausgasemissionen der Vereinsaktivitäten ein Teil des Budgets für Klimaschutzmaßnahmen gewidmet wird. Wollen wir echte und substanzielle Treibhausgaseminderungen erzielen, ist die Abfolge

Anreise am Freitagabend und Rückreise am Sonntagnachmittag funktionierten dank SBB und Postauto problemlos.

„Vermeiden vor Reduzieren vor Kompensieren“ von zentraler Bedeutung.

Dass „Vermeiden“ nicht das Einstellen unserer Bergsportaktivitäten bedeutet, zeigt eine Wochenend-Ausfahrt der „jungen und junggebliebenen Erwachsenen“. Die Tour und die ergriffenen Klimaschutzmaßnahmen werden im nachfolgenden Bericht vorgestellt.

## Tourenbericht: Mit Zug und Bus auf Skitour im Toggenburg

Am ersten Februarwochenende dieses Jahres machte sich eine Gruppe von 13 Teilnehmenden und zwei Leiter\*innen auf zu einem sonnigen und zugleich umweltfreundlichen Skitourenwochenende, das trotz der überschaubaren Schneelage in den Tälern noch schöne Abfahrtschwünge in den höhergelegenen nordseitigen Hängen ermöglichte.

Die neue „Normalität“ des Klimawandels machte sich hierbei wie in großen Teilen der Alpen bemerkbar: Zwar werden die Winter tendenziell

niederschlagsreicher, aufgrund der Erwärmung ist dies jedoch allenfalls (noch) in der Höhe mit entsprechend viel Schnee verbunden.

Als Beitrag zu den Klimaschutzzielsetzungen des DAV wurde die Tour planerisch an den folgenden Grundsätzen ausgerichtet:

**1. Vermeiden:** Die mit Abstand meisten Treibhausgasemissionen im Bergsport verursachen An- und Abreise. Die Anreise erfolgte daher ohne zusätzliche individuelle Transportmittel komplett per ÖPNV ab Bahnhof Konstanz. Anreise am Freitagabend und Rückreise am Sonntagnachmittag funktionierten dank SBB und Postauto problemlos und mit kurzfristig vor Fahrtbeginn am Schalter definierter Teilnehmerszahl. So konnten wir von einem um 30% ermäßigten Gruppenticket profitieren (ab 10 Personen, Anmeldung der groben Gruppengröße zwei bis drei Tage im Voraus online).

**2. Reduzieren:** Anstatt eines weit entfernten Ziels wählten wir ein Gruppenhaus des SAC Rorschach im nahegelegenen Wildhaus. Bei der Ernährung erfolgte eine Schwerpunktsetzung auf pflanzliche und vegetarische Bioprodukte, die vier Teilnehmende eine Stunde vor Abfahrt in unmittelbarer Bahnhofsnähe in zusätzliche Rucksäcke luden (13 Euro pro Person für zweimal Frühstück und zweimal Abendessen). Vor Ort erfolgte die Mobilität mit dem halbstündig verkehrenden Postauto, welches via Gästekarte ohne Zusatzkosten genutzt werden konnte. Nur die Gruppenunterkunft war noch fossil beheizt...

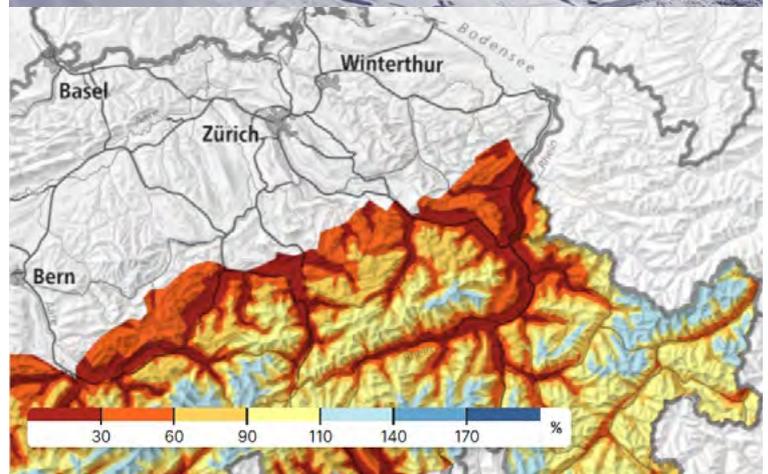
### Die durchgeführten Touren

Am Samstag ging es am Rande der kaum befahrenen Talabfahrt auf Kunstsnee hinauf zur Alp Sellamatt und ab dort bei guten Naturschneeverhältnissen weiter bis ins Frümseltal zwischen Brisi und Frümselfel. Ab etwa 1.600 Metern Höhe hatte es am Vortag Neuschnee gegeben, der noch pulverig war.

Am Sonntag nutzten wir die Bergbahn, um ebenfalls bis zur Alp Sellamatt zu kommen und von dort in den Glurissattel zwischen Hinderrugg und Schibenstoll aufzusteigen, wo wir auf einem breiten Rücken bei „Schären“ derart guten Schnee antrafen, dass wir gleich zweimal hochgelaufen sind. Pünktlich um halb fünf ging es wieder gen Bus, sodass alle vor sieben Uhr abends zurück in Konstanz waren.

### Wie geht es weiter mit dem Klimaschutz in der Sektion?

Im Rahmen einer Projektgruppe und in der Planung von Sektionsaktivitäten sind Klimaschutz



Abfahrt aus dem Frümseltal. Lorenz Heublein  
Schneehöhe im Vergleich zum langjährigen Mittel  
(Stand 11. Februar 2024) whiterisk.ch

---

Das trotz der überschaubaren Schneelage in den Tälern noch schöne Abfahrtsschwünge in den höhergelegeneren nordseitigen Hängen ermöglichte.

---

und Emissionsbilanzierung inzwischen fester Bestandteil. Die Projektgruppe Klimaschutz möchte sich nach der erfolgreichen Einführung von entfernungs- und verkehrsmittelabhängigen Tourengebühren als nächstes folgenden Themen widmen:

- Maßnahmen zur klimaschonenderen Ernährung
- Auslobung einer „Klimaschutztour des Monats“ mit entsprechenden Berichten im Mitteilungsheft

Unter anderem über die Klimaschutztour des Monats möchten wir zeigen: Erfolgreicher Klimaschutz erfordert zwar Umdenken und etwas mehr Aufwand in der Planung – er kann in der Umsetzung aber Spaß machen und dazu beitragen, dass es sich auch künftig noch lohnt, Schneekarten für die Alpen zu erstellen.

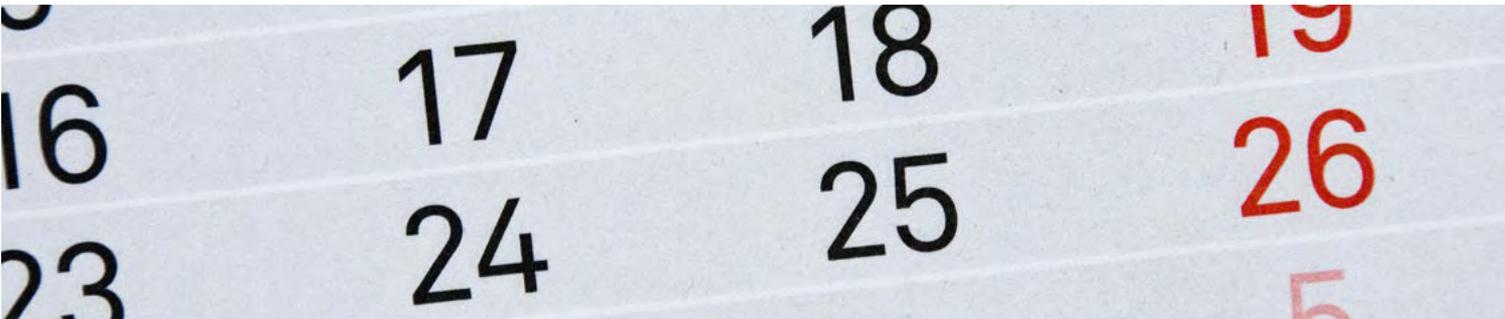
*Lorenz Heublein*  
Klimaschutzkoordinator

Du willst dich in der Projektgruppe Klimaschutz einbringen? Wir treffen uns etwa alle zwei Monate. Gerne kannst Du reinschnuppern – melde dich hierzu bei [lorenz.heublein@dav-konstanz.de](mailto:lorenz.heublein@dav-konstanz.de)!

Du hast Fragen zur klimafreundlichen Anreise? Wende dich gerne an [zugundbus@dav-konstanz.de](mailto:zugundbus@dav-konstanz.de).

Kein Schnee mehr in den Tälern.  Lorenz Heublein





## Terminvorschau 2024

Tag der offenen Tür Sektion Konstanz	14. April 2024, 10-18 Uhr	im Kletterwerk Radolfzell
Saison Konstanzer Hütte	22. Juni bis 22. September 2024	
Festakt Sektionsjubiläum	27. September 2024	im Milchwerk Radolfzell
Hauptversammlung DAV-Bundesverband	15.–16. November 2024	in Würzburg
Kartoffelessen	22. November 2024, 19 Uhr	im Hotel Barbarossa

### Einladung

## Tag der offenen Tür der Sektion

Einladung zum Tag der offenen Tür der Sektion  
**14. April 2024, 10–18 Uhr im Kletterwerk in Radolfzell**

Die Sektion Konstanz in ihrer großen Vielfalt erleben und dabei einen spaßigen Tag im Kletterwerk verbringen. Das geht am 14. April 2024, wenn wir die Türen öffnen und die Sektion im Rahmen ihres diesjährigen 150. Jubiläums präsentieren.

Es ist fast alles dabei: Alpinflohmarkt, Schnupperklettern (für Menschen mit und ohne Behinderung), Kinder- und Jugendprogramm, Hüttenpräsentation, Vorstellung des öffentlichen und gruppeninternen Tourenprogramms, Mitgliederverwaltung, Klimaschutz, Mountainbike, Einblicke in das Sortiment der Bibliothek, eine Ausstellung zur Sektionsgeschichte und vieles mehr.

Kommt zahlreich vorbei und entdeckt neue Seiten der Sektion oder werdet die Fragen los, die ihr schon immer mal stellen wolltet. Wir freuen uns auf euren Besuch!



# Wir lieben die Berge – Seit 1874

Unsere Sektion besteht seit 150 Jahren.  
Das möchten wir feiern, gemeinsam mit euch, liebe Mitglieder.  
**Save the date(s)**

**14. April 2024**

Tag der offenen Tür im Kletterwerk  
in Radolfzell mit Präsentation der  
gesamten Sektion

**27. Sep. 2024**

Jubiläums-Festakt im Milchwerk  
in Radolfzell

**150**  **JAHRE**  
Sektion Konstanz

# Impressum

## Herausgeber

Sektion Konstanz  
des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Hegaustraße 5, 78467 Konstanz  
Telefon: 0 75 31-2 17 94  
Fax: 0 75 31-28 29 50  
E-Mail: [info@dav-konstanz.de](mailto:info@dav-konstanz.de)  
Internet: [www.dav-konstanz.de](http://www.dav-konstanz.de)

## Geschäftsstelle Öffnungszeiten

Bitte informiert euch auf der Homepage:  
<https://www.dav-konstanz.de/service/geschaeftsstelle>

## Bankverbindung

Sparkasse Bodensee  
IBAN: DE15 6905 0001 0000 039339

## Gläubiger-Identifikationsnummer

DE85ZZZ00000136179

## Redaktion

Steffi Zieten  
Mit dem Redaktionsteam:  
Elena Hestermann, Ottokar Groten,  
Nicole Amann

## Layout

Michael Dörfer, [www.design.doerfer.info](http://www.design.doerfer.info)

## Druck

Senser Druck, Augsburg



## Auflage

5.000 Exemplare  
3.700 Empfänger der digitalen Ausgabe

## Redaktionsschluss

Heft 149, 1. Oktober 2024

Bitte denken Sie beim Einkaufen an unsere Inserenten und Gönner, denen wir herzlich für die Unterstützung danken:

### Bodensee Therme

Dörfer, Kommunikationsdesign

Dr. Lang Group

Holzart, Markus Brügel-Maier

Kletterwerk

Konstanzer Hütte

Magic Mount

Ruppaner Brauerei

Sparkasse Bodensee

Sport Müller

Studio Fabelwesen, Felizitas Zieten

Volksbank Konstanz

ZEPF Schmierungstechnik

Die Berge rufen. Natürlich willst du dorthin.  
Geht das? Ja, aber bitte nach dem **F.U.N.** Prinzip:  
Sei **FREUNDLICH**, handle **UMSICHTIG**  
und schone die **NATUR!**

[alpenverein.de/natuerlich-sommer](http://alpenverein.de/natuerlich-sommer)

